HOCHSCHULE
MITTWEIDA
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

Masterthesis

Daniel Greif

Wie viel „Moneyball“ steckt in den Strukturen deutscher Fußball-Nachwuchsleistungszentren? Eine Analyse der beiden Sportkonzepte und Adaptierung der jeweiligen Kernpunkte auf ein Gesamtkonzept.

Mittweida, 2013

Institut für Technologie- und Wissenstransfer
Mittweida (ITWM)

Masterthesis

Wie viel „Moneyball“ steckt in den Strukturen deutscher Fußball-Nachwuchsleistungszentren? Eine Analyse der beiden Sportkonzepte und Adaptierung der jeweiligen Kernpunkte auf ein Gesamtkonzept.

Autor:
Herr B. Eng.

Daniel Greif

Studiengang:
Industrial Management

Seminargruppe:
ZM10w1-M

Erstprüfer:
Herr Prof. Dr. Otto Altendorfer

Zweitprüfer:
Herr Dipl. Päd. Jörg Ellmann

Einreichung:
Mittweida, 15.08.2013

Institut für Technologie- und Wissenstransfer
Mittweida (ITWM)

Masterthesis

How much „Moneyball“ can be found in the structures of German youth-soccer academies? Comparative analysis of the two concepts leading to a best-practice concept.

author:
Mr. B. Eng.

Daniel Greif

course of studies:
Industrial Management

seminar group:
ZM10w1-M

first examiner:
Mr. Prof. Dr. Otto Altendorfer

second examiner:
Mr. Dipl. Päd. Jörg Ellmann

submission:
Mittweida, 15.08.2013

„Es gibt einerseits die richtige Taktik um ein Spiel zu gewinnen. Andererseits entscheidet aber auch die Ausstrahlung und Einstellung einer Mannschaft, an die eigene Chance zu glauben.“

Oliver Kahn

Bibliografische Beschreibung:

Greif, Daniel:

Wie viel „Moneyball“ steckt in den Strukturen deutscher Fußball-Nachwuchsleistungszentren? Eine Analyse der beiden Sportkonzepte und Adaptierung der jeweiligen Kernpunkte auf ein Gesamtkonzept. - 2013 -
163 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida, Institut für Technologie- und Wissenstransfer Mittweida (IWM), Masterthesis, 2013

Referat:

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, das vom DFB aufgestellte Nachwuchskonzept darzustellen und anhand drei ausgewählter unterschiedlicher Nachwuchsleistungszentren dieses zu bewerten. Das Moneyball-Konzept aus den USA dient dabei als Vorlage für erfolgreiches Arbeiten mit ungleichen Mitteln. Den letzten Teil der Arbeit bildet ein Gesamtkonzept für erfolgreiche Nachwuchsarbeit im deutschen Profifußball, in dem die Kernpunkte aus beiden Konzeptionen adaptiert werden.

Inhalt

Inhalt I

Abbildungsverzeichnis V

Abkürzungsverzeichnis VII

1 Einleitung 1

1.1 Aufbau und Vorgehensweise 2

2 Grundlagen 3

2.1 Erfolg 3

2.2 Der Talentbegriff 4

2.3 Die Spielprinzipien 5
2.3.1 Baseball 5
2.3.1.1 Das Spielfeld 5
2.3.1.2 Der Spielablauf 6
2.3.1.3 Die Spielpositionen 6
2.3.2 Fußball 8
2.3.2.1 Das Spielfeld 8
2.3.2.2 Der Spielablauf 9
2.3.2.3 Die Spielpositionen 9

2.4 Sportpolitik 10
2.4.1 Die Major League Baseball 10
2.4.1.1 Der MLB Draft 11
2.4.1.2 Bedeutung der MLB 12
2.4.2 Der Deutsche Fußballbund 13
2.4.2.1 Das Transfersystem 14
2.4.2.2 Finanzen 15
2.4.2.3 Der Sportdirektorposten 17

3 Das Konzept Moneyball 19

3.1 Die Protagonisten 19
3.1.1 William Lamar "Billy" Beane III 19
3.1.2 Paul DePodesta 19

3.2 Die Hintergründe 20
3.2.1 Die "Moneyball-Years" - The Art of Winning an Unfair Game 20

3.2.2 Sabermetrics ... 20
3.3 Leitlinien und Prinzipien ... 22
3.4 Fazit ... 24

4 Das DFB-Nachwuchskonzept ... 26

4.1 Hintergrund ... 26
4.1.1 Anfänge und Entwicklungen ... 27
4.1.2 Analyse der Bundesliga ... 29
4.1.3 Die Köpfe hinter den Konzepten ... 31
4.1.3.1 Dietrich Weise ... 31
4.1.3.2 Matthias Sammer ... 31
4.1.3.3 Robin Dutt ... 33
4.2 Die Grundsätze des Konzepts ... 34
4.2.1 Die Ziele ... 34
4.2.2 Die Leitlinien ... 35
4.2.3 Die Prinzipien ... 36
4.3 Die Ausbildungskonzeption ... 37
4.3.1 Die Basisförderung ... 40
4.3.2 Die Talentförderung ... 41
4.3.3 Die Eliteförderung ... 42
4.3.4 Die Förderung von Spitzenfußball ... 43
4.3.5 Der Leistungsaufbau im Überblick ... 44
4.4 Die Talentsichtung ... 45
4.5 Die Talentförderung ... 46
4.5.1 Die Leistungszentren ... 48
4.5.1.1 Ziele und Prinzipien ... 48
4.5.1.2 Qualitätsmerkmale ... 49
4.5.1.3 Übersicht der Leistungszentren Deutschlands ... 50
4.5.2 Eliteschulen des Fußballs ... 52
4.5.2.1 Anforderungen ... 52
4.5.2.2 Ziele und Schwerpunkte ... 54
4.5.2.3 Ausbildungsplanung ... 55
4.5.3 Talentförderung in den Verbänden ... 56
4.5.3.1 Ziele und Schwerpunkte ... 57

5 Drei DFB-NLZ in der Analyse ... 58

5.1 Die Zertifizierung von Nachwuchsleistungszentren ... 58
5.2 Das Leistungszentrum Erfurt ... 61
5.2.1 Organisation und Personal ... 61

5.2.1.1 Finanzielle Faktoren ... 62
5.2.2 Infrastruktur und Ausstattung ... 63
5.2.2.1 Kooperationen in der Region ... 64
5.2.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule ... 65
5.2.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie ... 66
5.2.4.1 Talentsichtung und -auswahl ... 68
5.2.5 Effektivität und Durchlässigkeit im Leistungsbereich ... 69
5.2.5.1 Analyse der A-Junioren (U19) ... 69
5.2.5.2 Analyse der U23-Mannschaft ... 71
5.2.5.3 Analyse der 1. Mannschaft ... 73
5.2.6 Fazit der Erfurter Nachwuchsarbeit ... 76

5.3 Das Leistungszentrum Wolfsburg ... 77
5.3.1 Organisation und Personal ... 77
5.3.1.1 Finanzielle Faktoren ... 78
5.3.2 Infrastruktur und Ausstattung ... 79
5.3.2.1 Kooperationen in der Region ... 80
5.3.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule ... 81
5.3.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie ... 81
5.3.4.1 Talentsichtung und -auswahl ... 83
5.3.5 Effektivität und Durchlässigkeit im Leistungsbereich ... 84
5.3.5.1 Analyse der A-Junioren (U19) ... 84
5.3.5.2 Analyse der U23-Mannschaft ... 86
5.3.5.3 Analyse der 1. Mannschaft ... 89
5.3.6 Fazit der Wolfsburger Nachwuchsarbeit ... 91

5.4 Das Leistungszentrum Freiburg ... 92
5.4.1 Organisation und Personal ... 92
5.4.1.1 Finanzielle Faktoren ... 93
5.4.2 Infrastruktur und Ausstattung ... 93
5.4.2.1 Kooperationen in der Region ... 95
5.4.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule ... 97
5.4.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie ... 99
5.4.4.1 Talentsichtung und -auswahl ... 101
5.4.5 Effektivität und Durchlässigkeit im Leistungsbereich ... 102
5.4.5.1 Analyse der A-Junioren (U19) ... 103
5.4.5.2 Analyse der U23-Mannschaft ... 104
5.4.5.3 Analyse der 1. Mannschaft ... 106
5.4.6 Fazit der Freiburger Nachwuchsarbeit ... 108

6 Kernpunkte für ein Gesamtkonzept ... 110

6.1 Die vorgestellten NLZ im direkten Vergleich ... 110
6.1.1 Finanzielle und personelle Aspekte ... 110
6.1.2 Strukturelle Faktoren ... 111

6.1.3 Schulische Faktoren 112
6.1.4 Fußballphilosophie 112
6.1.5 Effektivität der Nachwuchsausbildung 114

6.2 Moneyball vs. DFB-Nachwuchskonzept 114
6.2.1 Strukturelle Bedingungen 114
6.2.2 Die Philosophien 116
6.2.3 Fazit 117

6.3 Moderne Herausforderungen 118
6.3.1 Umgang mit Spielerberatern 118
6.3.2 Spielanalysen durch Statistiken 119
6.3.3 Die NextGen-Serie 120

6.4 Fazit für ein Gesamtkonzept 121
6.4.1 Anforderungen an die Infrastruktur 121
6.4.2 Anforderungen an die Trainer 122
6.4.3 Anforderungen an die Spieler 125
6.4.4 Anforderungen an die Vereinsphilosophie 126

7 Abschließende Zusammenfassung 128

Literatur 129

Anlagen 142

Anlagen, Teil 1 ....A-I

Anlagen, Teil 2 .... A-IV

Anlagen, Teil 3 .... A-VI

Anlagen, Teil 4 .... A-IX

Selbstständigkeitserklärung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Beschreibung	Seite
Abb. 1	Das Spielfeld beim Baseball	5
Abb. 2	Positionen im Defense-Spiel beim Baseball	7
Abb. 3	Das Spielfeld beim Fußball	8
Abb. 4	Die Landesverbände des DFB	13
Abb. 5	Die Einnahmen des DFB in den letzten drei Jahren	15
Abb. 6	Die Ausgaben des DFB in den letzten drei Jahren	16
Abb. 7	Grafische Darstellung der Arbeitsbereiche des Sportdirektors beim DFB	17
Abb. 8	Der chronologische Verlauf der DFB-Reformen	28
Abb. 9	Die Struktur der Talentförderung	29
Abb. 10	Eingesetzte Spieler in den Bundesliga-Saisons 2000/01 und 2009/10	30
Abb. 11	Das Leitbild der Nachwuchsförderung	37
Abb. 12	Die Ausbildungsstufen und -strukturen im Nachwuchskonzept	39
Abb. 13	Das Trainingsmodell für den Spitzenfußball	42
Abb. 14	Der zeitlich bestimmte Leistungsaufbau im DFB-Konzept	45
Abb. 15	Die Strukturen der DFB-Talenteförderung	47
Abb. 16	Anzahl der Leistungszentren je Bundesland	51
Abb. 17	Anforderungen an Eliteschulen des Fußballs	53
Abb. 18	Die drei Säulen der ganzheitlichen Ausbildung	55
Abb. 19	Das Erfurter NLZ im Organigramm	62
Abb. 20	Übersicht über das Erfurter NLZ und die Partner	64
Abb. 21	Tabellenplatzentwicklung der Erfurter U19	69
Abb. 22	Kaderzusammensetzung der Erfurter U19	70
Abb. 23	Überblick über die Abgänge der Erfurter U19	71
Abb. 24	Tabellenplatzentwicklung der Erfurter U23	72
Abb. 25	Kaderzusammensetzung der Erfurter U23	72
Abb. 26	Überblick über die Abgänge der Erfurter U23	73
Abb. 27	Kaderzusammensetzung der Erfurter Profimannschaft	74
Abb. 28	Durchschnittsalter der Erfurter Profimannschaft	75
Abb. 29	Tabellenplatzentwicklung der Erfurter Profimannschaft	76
Abb. 30	Das Wolfsburger NLZ im Organigramm	78
Abb. 31	Übersicht über das Wolfsburger NLZ und die Spielorte	79
Abb. 32	Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger U19	85

Abb. 33	Kaderzusammensetzung der Wolfsburger U19	85
Abb. 34	Überblick über die Abgänge der Wolfsburger U19	86
Abb. 35	Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger U23	87
Abb. 36	Kaderzusammensetzung der Wolfsburger U23	88
Abb. 37	Überblick über die Abgänge der Wolfsburger U23	89
Abb. 38	Kaderzusammensetzung der Wolfsburger Profimannschaft	90
Abb. 39	Durchschnittsalter der Wolfsburger Profimannschaft	90
Abb. 40	Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger Profimannschaft	91
Abb. 41	Übersicht über das Freiburger NLZ, die Spielstätten und die Partner	94
Abb. 42	Die Kooperationsvereine des SC Freiburg	96
Abb. 43	Die pädagogischen Partner des Freiburger NLZ	99
Abb. 44	Tabellenplatzentwicklung der Freiburger U19	103
Abb. 45	Kaderzusammensetzung der Freiburger U19	103
Abb. 46	Überblick über die Abgänge der Freiburger U19	104
Abb. 47	Tabellenplatzentwicklung der Freiburger U23	105
Abb. 48	Kaderzusammensetzung der Freiburger U23	105
Abb. 49	Überblick über die Abgänge der Freiburger U23	106
Abb. 50	Kaderzusammensetzung der Freiburger Profimannschaft	107
Abb. 51	Durchschnittsalter der Freiburger Profimannschaft	107
Abb. 52	Tabellenplatzentwicklung der Freiburger Profimannschaft	108
Abb. 53	Modell einer modernen Leistungs- und Trainingssteuerung	123

Abkürzungsverzeichnis

DFB	Deutscher Fußballbund
DFL	Deutsche Fußballliga
DOSB	Deutscher Olympischer Sportbund
FC	Fußballclub
FIFA	Federation Internationale de Football Association (frz.), Internationale Fö deration des Verbandsfußballs
MLB	Major League Baseball (engl.), nordamerikanische Baseball-Verband
NLZ	Nachwuchsleistungszentrum
UEFA	Union of European Football Associations (engl.), Vereinigung Europäischer Fußballverbände
USA	United States of America (engl.), Vereinigte Staaten von Amerika

1 Einleitung

Die Vereine sind in der heutigen Zeit immer noch die tragenden Säulen des gesamten Sports in Deutschland und weltweit.[1] Neben der Gesundheitsförderung durch aktives Sporttreiben übernimmt der Sport weitere gesellschaftspolitische und sozialpolitische Funktionen. Der Erfolg eines Vereins hängt jedoch von vielen Faktoren ab und die Suche nach der jeweiligen Formel ist interessant zu beobachten.

Anfang 2000 machten die Oakland Athletics im US-amerikanischen Baseball Schlagzeilen, als sie sich mit ihrem bescheidenen Budget die abgeschriebenen Spieler der Liga kauften, um damit das komplette System auf den Kopf zu stellen. Das Team brach Rekorde und konnte sogar mit millionenschweren Vereinen mithalten. Das Konzept wurde unter dem Namen „Moneyball“ in der Sportszene weltweit bekannt.

Die deutsche Bundesliga war in der abgelaufenen Saison 2012/13 in der Champions League und Europa League so stark wie nie, alle sieben deutschen Klubs hatten die Gruppenphase überstanden und sich für die K.o.-Runde qualifiziert. Dem FC Bayern München gelang letztendlich sogar der Sprung auf den Thron Europas mit dem Gewinn der Champions League. Dieser Erfolg hat seine Wurzeln jedoch in der Europameisterschaft von 2000. Denn das im Anschluss an das Ausscheiden vom DFB initiierte Nachwuchskonzept zur Talentförderung sucht derzeit weltweit seinesgleichen. Der Erfolg der Nachwuchsarbeit lässt sich jedoch nicht ausschließlich auf Verbandsaktivitäten zurückführen. Hierfür ist eine strategische Partnerschaft von Verband, Verein und Schule unumgänglich. Insbesondere die Lizenzvereine haben durch die vereinsinterne Ausbildung der Talente in ihren Leistungszentren einen großen Verdienst an den jüngsten Erfolgen. Auch in der 3. Liga verfügen acht Klubs über ein Leistungszentrum. Sogar unterhalb der 3. Liga sind sieben Leistungszentren auf Deutschlands Fußball-Landkarte zu finden, sechs in der Regionalliga, eins sogar in der 6. Liga (Tennis Borussia Berlin). „Die Talentförderung ist ein gemeinsames Projekt des deutschen Fußballs“, bestätigt der zuständige DFB-Direktor Ulf Schott.[2]

Sowohl „Moneyball“, als auch das DFB-Nachwuchskonzept sind somit erfolgreiche Sportkonzepte der letzten fünfzehn Jahre. Doch wie viel steckt von dem einen Ansatz im anderen und lassen sich Gemeinsamkeiten finden? Unter anderem auf diese Frage wird die vorliegende Arbeit eine Antwort geben.

---

[1] vgl. *Röttger, S.*: Nachwuchsförderung im Wandel der Zeit

[2] vgl. http://www.dfb.de/news/de/d-dfb-allgemein/zur-ersten-seite/38965.html

1.1 Aufbau und Vorgehensweise

Zu Beginn der Arbeit werden die Grundlagen im Baseball und Fußball dargelegt. Danach erfolgt eine genaue Betrachtung der Konzepte „Moneyball“ und der DFB-Nachwuchsleistungszentren. Dabei wird auf die Entwicklung der Nachwuchsarbeit auf DFB- und DFL-Basis näher eingegangen und deren Bedeutung beschrieben. Den Kern der Arbeit bildet die Analyse von drei ausgewählten Nachwuchsleistungszentren Deutschlands. Alle drei haben unterschiedliche Voraussetzungen und sind doch auf jede Weise erfolgreich. In diesem Zuge werden zuerst die Organisation und Infrastruktur dieser Leistungszentren beleuchtet. Zudem erfolgt ein Überblick über die Vereinsphilosophie, die die Zentren auszeichnet. Letztlich werden die Kaderzusammensetzungen der Mannschaften mit vorangegangenen Jahren verglichen um zu identifizieren, ob die Talentförderung in den Vereinen auch Früchte trägt. Im daran folgenden Teil der Arbeit werden das vorgestellte Baseball- und Fußballkonzept in einem vereint, um aus beiden ein erfolgreiches Gesamtkonzept zu erstellen. Das siebte Kapitel schließt die vorliegende Arbeit mit einem Fazit ab.

2 Grundlagen

Vor einer Auseinandersetzung mit den beiden sportlichen Konzepten wird zunächst im folgenden Kapitel eine Definition der im Text verwendeten Kernbegriffe erfolgen, sowie einige Ansätze der Prinzipien der Major League Baseball (MLB) und des Deutschen Fußballbundes (DFB) dargestellt.

2.1 Erfolg

„Erfolg kommt nicht immer über die individuelle Klasse, sondern auch über den Willen eines Teams und dessen Zusammenhalt. Wo jeder alles für den anderen gibt.“[3]

Simon Brandstetter, ausgebildet bei den Stuttgarter Kickers und dem SC Freiburg, aktuell Spieler beim FC Rot-Weiß Erfurt

Der Duden deklariert das Wort Erfolg als ein positives Ergebnis einer Bemühung beziehungsweise Eintreten einer beabsichtigten, erstrebten Wirkung.[4] Demnach bezeichnet Erfolg aus Sicht einzelner Personen oder Organisationen das Erreichen selbst gesetzter Ziele. Diese Ziele können sowohl materieller Natur, wie die Steigerung des Gewinns, aber auch auf sozialer Ebene in Intelligenz, Wissen oder der Kundenzufriedenheit verbucht werden.[5]

In Verbindung mit einem Sportverein lässt sich Erfolg nicht einfach beschreiben. Denn man muss zwischen wirtschaftlichem und sportlichem Erfolg unterscheiden. Für ersteres wird Erfolg also in den meisten Fällen mit der Steigerung der Einnahmen gleichgesetzt. Um die Einnahmen zu erhöhen, gibt es mehrere Möglichkeiten. Zum einen durch das Transfergeschäft mit Fußballspielern, die Veräußerung materieller Vermögensgegenstände, wie Infrastruktur oder Anlagen, sowie auch durch den Zuwachs der Werbeeinnahmen. Da die Werbeeinnahmen vorrangig vom sportlichen Erfolg abhängen, sollte es demnach

[3] vgl. http://www.rot-weiss-erfurt.de/news/details/5023-1/aktuelles/news/news-12.htm

[4] vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/Erfolg

[5] vgl. *Martens, J. U. und Kuhl, J.*: Die Kunst der Selbstmotivierung

das Ziel sein in den verschiedenen Wettbewerben soweit wie möglich zu kommen um eine positive Außendarstellung zu erreichen. Denn sportlicher Erfolg erhöht das Prestige und die Aufmerksamkeit eines Vereins und akquiriert somit neue Einnahmequellen. Soweit zur Theorie. Bezogen auf das DFB-Nachwuchskonzept kann man Erfolg in den Vereinen aber auch anders definieren. So ist es für einen finanziell unterlegenen Verein schon eine anerkennende Leistung, wenn er mit Spielern aus der eigenen Jugend den Klassenerhalt in seiner Liga schafft.

Damit wird vor allem klar, dass sportlicher Erfolg sich nicht unbedingt mit einem Titelgewinn definieren lässt. Vielmehr muss man einen Verein genau betrachten, um seine Philosophie verstehen zu können, was wann und wie schon als Erfolg gewertet werden kann.

2.2 Der Talentbegriff

Zunächst soll der Blick wieder in den Duden gehen. Dieser erklärt Talent als eine Begabung, die jemanden zu ungewöhnlichen beziehungsweise überdurchschnittlichen Leistungen auf einem bestimmten Gebiet befähigt.[6]

Auf sportlichem Gebiet kann das auch als eine Person mit herausragenden spezifischen Fertigkeiten übertragen werden. Doch auf was für Merkmale und Voraussetzungen bezieht sich das nun konkret. Friedrich listet diese folgendermaßen auf:[7]

- anthropometrische Voraussetzungen wie Körpergröße, Körpergewicht, Verhältnis von Muskel- und Fettgewebe, Körperschwerpunkt, Harmonie der Proportionen
- physische Merkmale wie aerobe und anaerobe Ausdauer, Reaktions- und Aktionsschnelligkeit, Schnelligkeitsausdauer, statische und dynamische Kraft, Kraftausdauer und Gelenkigkeit
- technomotorische Bedingungen wie Gleichgewichtsfähigkeit, Raum-, Distanz-und Tempogefühl, Ball-, Klingengefühl, Musikalität, Ausdrucksfähigkeit, rhythmische Fähigkeiten, Gleitvermögen
- Lernfähigkeit wie Auffassungsgabe, Beobachtungs- und Analysevermögen, Lerntempo
- Leistungsbereitschaft wie Trainingsfleiß, körperliche Anstrengungsbereitschaft, Beharrlichkeit, Frustrationstoleranz
- kognitive Steuerung wie Konzentration, motorische Intelligenz, Kreativität, taktisches Vermögen
- affektive Faktoren wie psychische Stabilität, Stressbewältigung, Wettkampfbereitschaft u.a.

[6] vgl. http://www.duden.de/rechtschreibung/Talent

[7] vgl. *Friedrich, M.:* Talenterkennung und Talentförderung: Untersucht am Beispiel des Fußballsports

- soziale Bedingungen wie Rollenübernahme, Mannschaftseinordnung

Ausgehend davon ist ein Talent also eine Zusammensetzung unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten aus diesen Bereichen, die der Athlet in höherem oder geringerem Maße besitzt. Wie die Scouts in den Clubs nun die einzelnen Stichpunkte gewichten, liegt in der entsprechenden Vereinsphilosophie und wird somit in hohem Maße subjektiv beurteilt.

2.3 Die Spielprinzipien

2.3.1 Baseball

Baseball ist eine Ball- und Mannschaftssportart US-amerikanischer Herkunft.

2.3.1.1 Das Spielfeld

Das Spielfeld besteht aus zwei Teilen: Das so genannte Fair Territory hat normalerweise etwa die Form eines Viertelkreises, dessen gerade Kanten als Seitenauslinien (Foul Lines) zwischen 90 und 120 Meter lang sind. Der Bereich außerhalb der Foul Lines wird als Foul Territory bezeichnet. Die meisten Aktionen finden im Infield statt, einem Quadrat in der Spitze des Viertelkreises von 27,43 m Kantenlänge, dessen Ecken durch die drei Bases und die Home Plate markiert sind. Der Rest des Fair Territories heißt Outfield.[8]

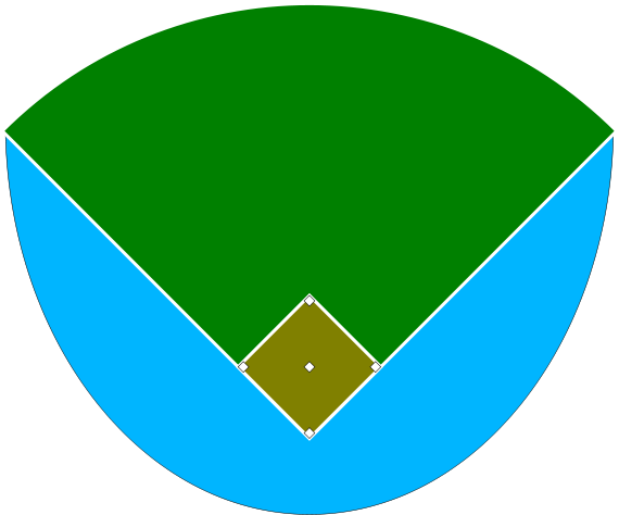

Abb. 1 - Das Spielfeld beim Baseball - aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Major_League_Baseball

[8] vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Major_League_Baseball

2.3.1.2 Der Spielablauf

Baseball wird von zwei Teams zu je neun Spielern gespielt. Mehrfach abwechselnd hat ein Team das Schlagrecht (Offense) und kann Runs (Punkte) erzielen, während das andere Team in der Verteidigung (Defense) das Feld verteidigt und den Ball schnell unter Kontrolle zu bringen versucht. Ziel des Spiels ist es, mehr Runs zu erzielen als der Gegner. Die Spieler der Offense versuchen, den von der Defense geworfenen Ball zu schlagen und anschließend gegen den Uhrzeigersinn den nächsten sicheren Standpunkt (Base) zu erreichen. Wenn die Spieler der Defense den Ball schneller unter Kontrolle bringen, können sie dies verhindern und der Spieler der Offense scheidet aus. Wenn ein Spieler der Offense den Ball nicht trifft oder sich nicht auf einer Base befindet, wird er aus dem Spiel genommen (out).

Ein Run wird erzielt, wenn ein Spieler der Offense alle drei Bases passiert und seinen Ausgangsstandpunkt (Home Plate) wieder erreicht hat. Wenn vom Team der Offense drei Spieler out sind, wechseln beide Mannschaften. Ein Durchgang, sprich eine Mannschaft spielt Offense und Defense, wird als Inning bezeichnet. Nach neun Innings endet das Spiel. Steht es jedoch unentschieden, wird so lange jeweils um ein weiteres volles Inning verlängert, bis eine Mannschaft gewinnt oder äußere Bedingungen zum Abbruch bzw. zur Unterbrechung des Spiels führen.

Ein zentraler Konflikt im Baseball ist das Duell zwischen dem Batter der Offense und dem Pitcher der Feldmannschaft. Die Spieler der Offense treten in einer vorher festgelegten Reihenfolge einzeln gegen den Pitcher an. Dieser versucht, den Ball aus gut 18 Metern so durch die Strike Zone zu seinem Catcher zu werfen, dass der Batter ihn mit seinem Schläger nicht oder nur schwach schlagen kann. Die Strike Zone ist der Bereich über der 43 cm breiten Home Plate, der oben und unten durch Brust- und Kniehöhe des Batters begrenzt ist. Gelingt es dem Pitcher dreimal in die Strike Zone zu werfen, ohne dass der Batter den Ball trifft, ist der Batter aus dem Spiel.

Für die Ligatabelle sind Siege, Niederlagen und die Punkte entscheidend. Jeder Faktor wird nach jedem Spiel mit den Resultaten addiert. Der Tabellenstand ergibt sich dann nach folgender Reihenfolge: (1) meisten erzielten Siege, (2) wenigsten Niederlagen und (3) die positive Differenz der Punkte.

2.3.1.3 Die Spielpositionen

Beim Baseball wird explizit zwischen dem Offense- und Defense-Spiel der Mannschaften unterschieden. Daher hier nun zuerst die Positionen beim Offense-Spiel:

Der Batter muss den Ball ins Feld schlagen. Gelingt ihm dies, so wird er zum Runner und muss wieder zur Homebase gelangen.

Im Offense-Spiel gibt es also für alle Spieler nur diese zwei Positionen. Im Defense-Spiel sieht dies dagegen schon anders aus, so verteilt sich die Mannschaft auf insgesamt neun Positionen im Feld.

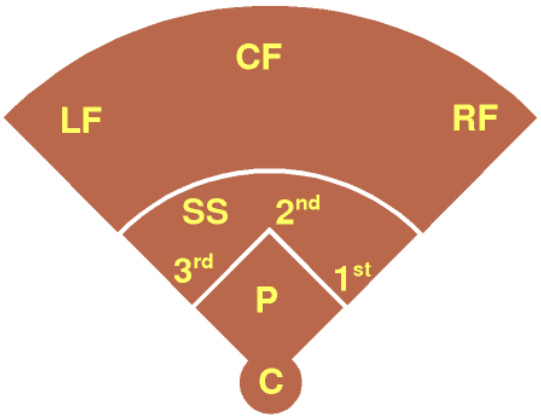

Abb. 2 - Positionen im Defense-Spiel beim Baseball - aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Major_League_Baseball

Der Pitcher ist die am stärksten spezialisierte Position in der Verteidigung. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Ball ins Spiel zu bringen. Er versucht den Ball am Schlagmann vorbei zu seinem Catcher zu werfen. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, flache Bälle in die Mitte des Infields aufzunehmen und weiterzuleiten.

Der Catcher trägt spezielle Schutzkleidung, da seine Aufgabe darin besteht, die Bälle des Pitchers, die der Schlagmann nicht trifft oder nach denen er nicht schlägt, zu fangen, ebenso die Bälle, die mehr oder weniger unkontrolliert vom Schläger des Batters abprallen. Der Catcher zeigt außerdem dem Pitcher an, was für einen Wurf er dem Schlagmann zuwerfen soll.

Der First Baseman ist – wie alle Spieler – dafür verantwortlich, Bälle, die in seine Richtung fliegen, zu fangen und weiterzuleiten. Der Second Baseman nimmt nur die Bälle auf, die in seine Richtung. Der Third Baseman gilt dagegen als entscheidend, da hier die meisten Bälle von rechtshändigen Schlagmännern ankommen. Da diese Bälle nicht selten hohe Geschwindigkeiten erreichen, ist eine gute Reaktionszeit Voraussetzung.

Der Shortstop hat im Prinzip dieselben Aufgaben wie der Second Baseman, also Bälle in seine Richtung abfangen. Er ist jedoch im Normalfall weiter von der ersten Base entfernt, weshalb er einen besseren Wurfarm benötigt.

Left Fielder, Center Fielder und Right Fielder müssen jedem Ball, der ins Outfield fliegt, nachgehen und diesen wenn möglich direkt aus der Luft fangen und wenn nötig den Ball

schnell und präzise zu einem Mitspieler an einer Base werfen. Die Outfielder sind in der Defensive seltener gefordert als die anderen Spieler, daher werden diese Positionen oft von denjenigen Spielern besetzt, die sich eher auf die Offensive (Schlagen und Laufen) spezialisieren.

2.3.2 Fußball

2.3.2.1 Das Spielfeld

Das Spielfeld ist rechteckig angelegt und in der Regel dient ein Rasen als Bodenbelag. Die Länge der kurzen Seiten (Torlinie) soll zwischen 45 und 90 Meter, die der langen Seiten (Seitenlinie) zwischen 90 und 120 Meter betragen. Das Spielfeld wird durch weiße Linien begrenzt. Zusätzlich gibt es Markierungen für die Mittellinie, den Anstoßkreis, den Strafraum und den Torraum sowie die vier Eckkreise.

In der Mitte der kurzen Seiten befindet sich je ein Tor. Es besteht aus zwei Pfosten, die durch eine Querlatte verbunden sind. Der Abstand zwischen den Innenkanten der Pfosten beträgt 7,32 Meter. Die Unterkante der Querlatte ist 2,44 Meter vom Boden entfernt.[9]

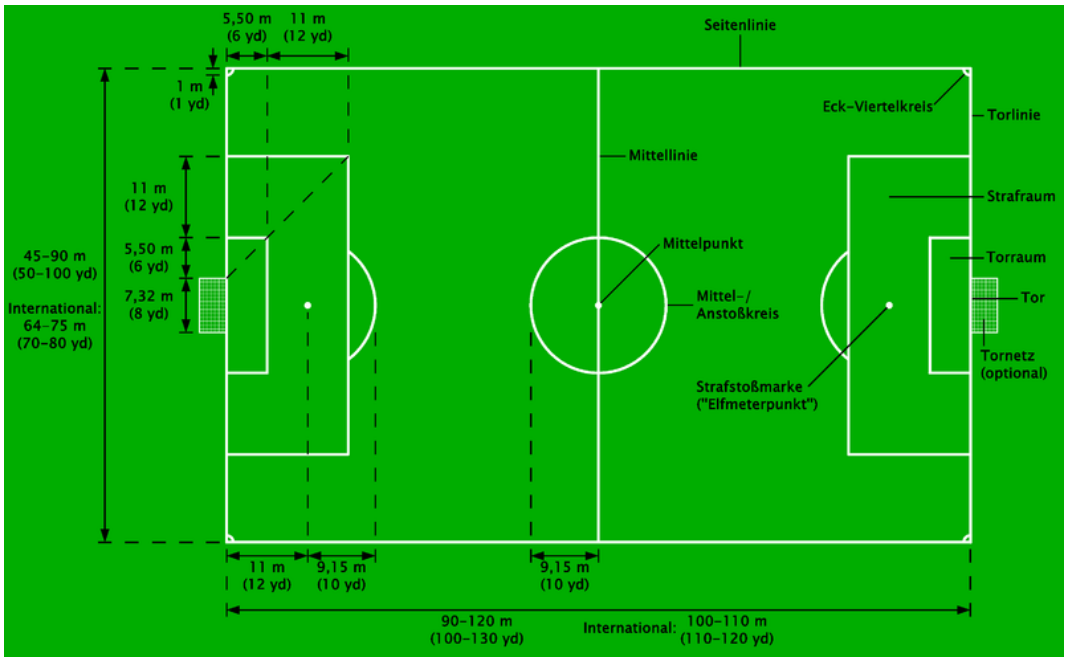

Abb. 3 - Das Spielfeld beim Fußball - aus: https://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball

[9] vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball

2.3.2.2 Der Spielablauf

Fußball wird von zwei Mannschaften mit je elf Spielern gespielt. Durch Platzverweise kann sich die Zahl der Spieler reduzieren. Insgesamt dürfen bei Wettbewerbsspielen maximal drei Ersatzspieler bei Bedarf eingewechselt werden, um erschöpfte oder verletzte Spieler auszutauschen oder taktische Änderungen vorzunehmen. Bereits ausgewechselte Spieler dürfen jedoch nicht wieder eingewechselt werden. Ziel des Spieles ist es, den Ball öfter in das gegnerische Tor zu befördern, als es der Gegner schafft. Ein Tor zählt nur, wenn der Ball komplett die Torlinie zwischen den Torpfosten und unterhalb der Querlatte überquert. Sieger ist die Mannschaft, die die meisten Tore erzielen konnte. Bei Gleichstand endet das Spiel unentschieden. Eine Ausnahme bilden Spiele in sogenannten K.-o.-Runden, dort kann es zur Verlängerung oder zum Elfmeterschießen kommen. Einen „Best-of-Five“ Modus wie beim Baseball gibt es beim Fußball jedoch nicht.

Sehr entscheidend ist im Fußball die taktische Einstellung der Mannschaft. Zur Spieltaktik gehören das geplante Zusammenwirken der verschiedenen Mannschaftsteile, eine bestimmte Einteilung und Aufstellung der Positionen auf dem Spielfeld sowie ein wechselndes Umschalten von Abwehr zu Angriff und umgekehrt. Die Taktik selbst wird bestimmt von der Stärke des Gegners, vom Spielverlauf, vom Spielstand und von eventuellen verletzungsbedingten Auswechselungen oder einem Platzverweis.

Der Sieger eines Spiels erhält drei Punkte, der Verlierer keinen. Bei einem Unentschieden gibt es für jede Mannschaft einen Punkt. Die erreichten Punkte einer Spielzeit werden addiert und ergeben so für jeden Spieltag eine aktuelle Rangliste der Vereine. Für die Ligatabelle ist dann folgende Reihenfolge entscheidend: (1) Anzahl der Punkte, (2) die Tordifferenz, (3) die Anzahl der erzielten Tore und (4) das Gesamtergebnis der Partien gegeneinander, wobei die auswärts erzielten Tore stärker zählen.

2.3.2.3 Die Spielpositionen

Anders als beim Baseball sind beide Mannschaften immer gleichzeitig aktiv dabei ein Tor zu erzielen.

Der Torwart bewacht sein Tor und darf innerhalb des Strafraums den Ball auch mit den Händen spielen.

Bei den Abwehrspielern wird zwischen Außenverteidigern und Innenverteidigern unterschieden, wobei Innenverteidiger direkt vor dem Tor, Außenverteidiger auf den Außenpositionen spielen. Der moderne Abwehrspieler muss neben den Aufgaben in der Defensive die Offensive unterstützen, also Angriffe mittragen und initiieren. Insbesondere bei Standardsituationen übernehmen auch Verteidiger die Aufgabe, Tore zu erzielen. Vor allem die Außenverteidiger sind in modernen Spielsystemen auch für die Offensive wichtig. Sie sollen sich immer wieder ins Angriffsspiel einschalten, Tore erzielen oder zumindest vorbereiten.

Bei den Mittelfeldspielern wird zwischen defensivem, zentralen, offensiven und Außenspieler unterschieden. Je nach Aufstellung unterstützt er vorwiegend einen Mannschaftsbereich. Er ist aber immer die Schaltstelle zwischen Angriff und Abwehr und muss so sehr laufstark sein.

Der Stürmer soll in erster Linie für die Tore seines Teams sorgen, wodurch seine Position regelmäßig in der gegnerischen Hälfte ist. Auch hier kann je nach Taktik noch zwischen Außen-, Mittel- und hängendem Stürmer entschieden werden.

2.4 Sportpolitik

Im Folgenden sollen nun die Rahmenbedingungen gezeigt werden, in welchem Umfeld die beiden Sportkonzepte ihren Erfolg haben/hatten, um sie richtig einordnen zu können. Dabei ist für „Moneyball“ der Ligabetrieb in den USA näher darzustellen, für die Nachwuchsleistungszentren in Deutschland jedoch der Dachverband an sich.

2.4.1 Die Major League Baseball (MLB)

Die Major League Baseball (MLB) ist der Baseball-Verband, der den Spielbetrieb der beiden nordamerikanischen Baseball-Profiligen organisiert – der National League und der American League.

Die National League besteht aus 15 US-amerikanischen Mannschaften und die American League aus 14 US-amerikanischen und einem kanadischen Team. Beide Ligen sind jeweils in drei Divisionen aufgeteilt. In den Profi-Sportarten in den USA ist der Mechanismus von Auf- und Abstieg unbekannt, wodurch die Zusammensetzung der Mannschaften einer Liga und ihrer Divisionen fest ist und nur von den teilnehmenden Organisationen bei Bedarf geändert wird. Dies kann die regionale Neuverteilung der Mannschaften auf Divisionen betreffen oder die Aufnahme einer neuen Mannschaft. Einige Mannschaften sind in der Ligageschichte auch umgezogen, meist von der Ostküste in einen anderen Teil der USA, wobei auch teilweise eine Namensänderung stattfand.

Die folgende Tabelle zeigt die aktuelle Staffeleinteilung der Major League Baseball:[10]

[10] vgl. http://mlb.mlb.com/mlb/standings/index.jsp?tcid=mm_mlb_standings#20121003

Major League Baseball					
American League			National League		
East	Central	West	East	Central	West
Baltimore	Chicago	Houston	Atlanta	Chicago	Phoenix
Boston	Cleveland	Anaheim	Miami	Cincinnati	Denver
New York	Detroit	Oakland	New York	Milwaukee	Los Angeles
St. Peters-burg	Kansas City	Seattle	Philadelphia	Pittsburgh	San Diego
Toronto	Minneapolis	Arlington	Washington	St. Louis	San Fran-cisco

Die MLB-Saison setzt sich aus der Regular Season und der Postseason zusammen. Die reguläre Saison beginnt Ende März bzw. Anfang April und endet Ende September bzw. Anfang Oktober. Jede Mannschaft bestreitet dabei 162 Spiele - vorranging gegen Teams der eigenen Division, aber auch gegen Mannschaften der eigenen und der jeweils anderen Liga.

Die Postseason wird dann nur von den acht erfolgreichsten Teams der regulären Saison bestritten wird. Die Erstplatzierten der sechs Divisionen sowie die besten Zweitplatzierten der beiden Ligen spielen im Anschluss an die reguläre Saison in einer „Best-of-Five“ Serie die Halbfinalisten aus. Diese spielen jeweils gegen den Ligakonkurrenten um den Titel der National bzw. American League. Im Oktober treffen sich dann beide Ligagewinner zum Finale, der sogenannten World Series. Dieses wird aktuell in einer „Best-of-Seven“ Serie ausgetragen.

2.4.1.1 Der MLB Draft

Die MLB veranstaltet seit 1965 jährlich einen so genannten Draft, in dem die größten Junioren-Talente von den MLB-Mannschaften ausgewählt werden können. Als Entry Draft (auf Deutsch etwa Nachwuchsrekrutierung) wird das Verfahren bezeichnet, mit denen sich die Clubs untereinander über die Rechte an den vielversprechendsten Nachwuchs-

spielern einigen. Der Draft findet während der laufenden Spielzeit statt. Ein Verein, der einen Spieler rekrutiert hat, besitzt sämtliche Rechte an diesem. Es ist dem Spieler somit nicht möglich, ohne Zustimmung seines Vereins für ein anderes Team in der Liga zu spielen. Der Verein hingegen ist nicht verpflichtet, den jeweiligen Spieler auch tatsächlich in der Liga einzusetzen. Oft spielen die jungen Talente vorerst in den Ligen der Minor League Baseball in den Farmteams, wo diese Spieler ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können und auf Abruf für den Einsatz im Profi-Team bereitstehen.[11]

Ein solches Farmteam kann man sich als einen Partnerverein eines etablierten Erstligisten vorstellen. Neben der Entwicklung von Talenten dient das Team auch dazu, bereits etablierte Spieler zu trainieren und, etwa nach einer Verletzung, wieder an den Spielbetrieb heranzuführen. Vergleichbar zum nordamerikanischen Farmteamsystem gibt es im europäischen Fußball eine ähnliche Struktur. Allerdings mit dem Unterschied, dass die Profimannschaften hierbei selbst eine Amateurmannschaft unterhalten.

Am Beispiel der Oakland Athletics sind die folgenden Vereine ein Farmteam:[12]

- Sacramento River Cats
- Midland RockHounds
- Stockton Ports
- Beloit Snappers
- Vermont Lake Monsters

2.4.1.2 Bedeutung der MLB

Ähnlich dem jeweiligen Stellenwert der NBA, NFL und der NHL gilt die Major League weltweit unbestritten als die für ihre Sportart beste Profiliga der Welt. Ziel jedes ambitionierten Profispielers ist ein Platz bei einer Major-League-Mannschaft. In den USA selbst hat der einst alles beherrschende Baseball nach dem Zweiten Weltkrieg allmählich immer mehr Zuschauer an den American Football und in den letzten Jahrzehnten auch zum Basketball verloren. Dennoch hat der Sport aber immer noch eine große und treue Fanbasis und eine tiefe Verankerung in der US-amerikanischen Kultur. Unter US-Bürgern belegt Baseball heute, hinter American Football, den zweiten Platz der Lieblingssportarten.[13]

Bei den Organisatoren der Major Leagues wird immer wieder auch über eine Internationalisierung der Liga nachgedacht. So werden seit 2001 bereits einzelne Spiele aus Publicity-

[11] vgl. http://mlb.mlb.com/mlb/draftday/rules.jsp

[12] vgl. http://mlb.mlb.com/mlb/news/prospects/index.jsp?c_id=oak

[13] vgl. http://www.harrisinteractive.com/Insights/HarrisVault.aspx?PID=866

Gründen in Mexiko oder Japan ausgetragen. Auf lange Sicht sollen mehr Teams außerhalb der USA am Spielbetrieb der Major League teilnehmen. Die internationale Abteilung der MLB unterstützt zudem weltweit Nachwuchsprogramme zur Förderung des Baseballsports. In Deutschland werden diese Programme seit 1996 durchgeführt und treten unter dem Titel „Play Ball!“ auf.[14]

2.4.2 Der Deutsche Fußballbund

Der Deutsche Fußball-Bund ist mit mehr als 6,8 Millionen Mitgliedern in knapp 26 000 Vereinen und somit rund 165 000 Mannschaften der größte Sportverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB).[15] Die Aufgaben umfassen die Vertretung der grundsätzlichen Angelegenheiten der Sportart Fußball, die Organisation der Deutschen Meisterschaften, die Auswahl der Vertretung, die bei internationalen Meisterschaften teilnimmt sowie die Weiterentwicklung des Regelwerks. Der DFB hat 21 Landesverbände, die sich wiederum in fünf Regionalverbände unterteilen.

Abb. 4 - Die Landesverbände des DFB - aus: http://www.dfb.de/index.php?id=58

[14] vgl. http://playball.baseball.de/home/

[15] vgl. http://www.dfb.de/index.php?id=11015

Durch die wachsende Professionalisierung und der damit einhergehenden Neuordnung des lizenzierten Fußballs, wurde im Jahre 2000 die „Deutsche Fußball Liga GmbH“ (DFL) als Ligaverband gegründet und ist ebenfalls Mitglied des DFB.[16]

2.4.2.1 Das Transfersystem

Entgegen dem Draft-System gibt es im Fußball nur zwei vom jeweiligen Verband festgelegte Transferperioden, in der ein Vereinswechsel eines Vertragsspielers vollzogen werden darf. Innerhalb weiter Teile Europas haben sich für die zwei Transferfenster die Zeiträume innerhalb der Sommerpause vom 1. Juli bis zum 31. August sowie im Winter vom 1. bis zum 31. Januar etabliert.[17] Unter einem Spielertransfer versteht man den Vereinswechsel eines Vertragssportlers, der meist gegen Geld aus einem noch laufenden Vertrag herausgelöst wird. Außerhalb des Transferzeitraumes ist es für einen Verein nur möglich vertragslose Fußballer zu verpflichten.

Profivereine können weltweit nach geeignetem Spielermaterial scouten und nach dem Leistungsprinzip aufstellen. Für junge einheimische Sportler bedeutet das stets einen Wettbewerb mit ausländischen Akteuren um die Plätze im Kader der Lizenzvereine. Einige Verbände, darunter der DFB haben jedoch eine Mindestzahl nationaler Spieler bestimmt, die von den Vereinen beschäftigt werden müssen. In Deutschland sind dies mindestens zwölf Spieler pro Verein, die die deutsche Staatsangehörigkeit nach § 11 der Spielordnung in ihrem Lizenzkader vorweisen müssen. Diese Regelung soll zur „Wahrung der nationalen Identität der Liga führen“[18] und zur Nachwuchsförderung anregen. Da nach einem Vertragsende Transferentschädigungen wegfallen, stellen sich viele Vereine jedoch die Frage, ob es überhaupt noch zeitgemäß sei, viel Geld in eine langfristige Jugendarbeit zu stecken. Gerade Jugendspieler sind auf Grund der Konkurrenzsituation in den Vereinen dafür wie geschaffen, nach Beendigung der vertraglichen Beschäftigung zu neuen Vereinen zu wechseln und dort auf eine Chance im Profifußball zu hoffen. Der Weltverband FIFA reagierte auf diese Besorgnis der Vereine mit dem Kapitel „Ausbildungsentschädigung und Solidaritätsmechanismus“ im Reglement. Somit erhalten Vereine, die an der Ausbildung des Spielers beteiligt waren, bei der Unterzeichnung des ersten Profivertrags eine Entschädigung. Ebenfalls finanziell beteiligt werden sie bei Transfers des Spielers bis zu der Saison, in der der Spieler 23 Jahre alt wird. Grundlage hierfür ist, dass ein Fußballspieler sich offiziell von seinem zwölften bis zu seinem 23. Lebensjahr in der fußballspezifischen Ausbildung befindet. Die Berechnungsgrundlage der Ausbildungsentschädigung ist der finanzielle Aufwand, den der neue Verein gehabt hätte, wenn er den

[16] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/13_DFB_Liga_Grundlagenvertrag_28.6..pdf

[17] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/transfers/transferfenster/transfers.html

[18] vgl. *Röttger, S.:* Nachwuchsförderung im Wandel der Zeit

Spieler in der Jugend selbst ausgebildet hätte. Diese Beträge werden von den nationalen Verbänden festgesetzt.

2.4.2.2 Finanzen

Der DFB plant für das Jahr 2012 mit Einnahmen in Höhe von 79,425 Millionen Euro (2013: 85,9 Mio. Euro). Diese Einnahmen stammen hauptsächlich aus Werbemaßnahmen, Verpachtungen und Vermögensverwaltungen.[19] Der Etat wird darüber hinaus durch Mitgliedsbeiträge, Geldern aus Fernsehübertragungen und Zuschüssen von FIFA/UEFA komplettiert. Der DFB kalkuliert für diese Zeiträume Ausgaben in ähnlicher Höhe. Die folgenden Grafiken schlüsseln dies genau auf.

HAUSHALTSPLANUNG 2011 BIS 2013

in Tsd. Euro	2011	2012	2013
EINNAHMEN			
1 Spielbetrieb und Fernseheinnahmen nach Abzug von Kosten	–3.760	195	505
2 Werbemaßnahmen	34.300	35.600	40.215
3 Bandenwerbung, Verpachtung und Vermögensverwaltung	34.260	33.610	35.160
4 Beiträge	8.360	8.360	8.360
5 Zuschüsse UEFA/FIFA	1.160	1.160	1.160
6 Gebühren, Ordnungsgelder etc.	500	500	500
7 Zuführung aus projektbezogenen Rücklagen	0	0	0
8 Ergebnis Frauen OK WM 2011	0	0	0
SUMME EINNAHMEN	**74.820**	**79.425**	**85.900**

Abb. 5 - Die Einnahmen des DFB in den letzten drei Jahren - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/JB_2010_Statistik_01.pdf

Sieht man von den Personalkosten der DFB-Zentrale ab, wird das meiste Geld in den Spielbetrieb gesteckt und für Nachwuchsmaßnahmen ausgegeben.

[19] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/JB_2010_Statistik_01.pdf

AUSGABEN			
1 Gremien und Ausschüsse	−3.050	−3.395	−4.240
2 Nachwuchsmaßnahmen	−12.115	−13.050	−13.105
3 Spielbetrieb Frauen und Jugend	−9.935	−10.075	−11.005
4 Amateur-Wettbewerbe	−475	−475	−475
5 Schiedsrichter	−1.360	−1.360	−1.360
6 Freizeit-/Breitensport	−585	−1.195	−1.445
7 Gewaltprävention	−150	−150	−150
8 Qualifizierung	0	−600	−600
9 Umwelt	0	0	0
10 Integration	−310	−310	−310
11 Vereins- und Verbandsberatung	−130	−210	−215
12 Sonstige Projekte	−1.350	−1.900	−2.095
13 Trainerausbildung	−245	−245	−245
14 Ehrenamt	−350	−350	−350
15 Personalkosten DFB-Zentrale	−21.300	−22.300	−23.300
16 Sachkosten DFB-Zentrale	−6.810	−7.060	−7.310
17 PR und Öffentlichkeitsarbeit	−5.290	−5.290	−5.290
18 Zuwendungen an Dritte	−8.700	−8.760	−8.940
19 Steuern	−1.000	−1.000	−3.500
20 Abschreibungen	−1.500	−1.500	−1.500
21 Zuführung zu Rücklagen	0	0	0
SUMME AUSGABEN	**−74.655**	**−79.225**	**−85.435**
ERGEBNIS	**165**	**200**	**465**

Abb. 6 - Die Ausgaben des DFB in den letzten drei Jahren - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/JB_2010_Statistik_01.pdf

2.4.2.3 Der Sportdirektorposten

Die Position des Sportdirektors hat es in der bis dahin 100-jährigen Geschichte des DFB vorher nicht gegeben. Erst am 1. April 2006 wurde diese von Matthias Sammer erstmals besetzt. Der Sportdirektor ist für die administrativen Angelegenheiten eines Sportvereins oder -verbandes zuständig. Im Sportmanagement großer Vereine hat er die Führungsposition für folgende Bereiche:

- Die Gestaltung von Terminplänen bzw. Spielplänen für Wettkämpfe, Trainingslager, An- und Abfahrten.
- Die Unterbringung der Sportler bei Trainingslagern und Auswärtsspielen.
- Die Zusammenstellung des Kaders, inklusive dem Scouting.

Während der Sportdirektor für die Zusammenstellung des Spielerkaders zuständig ist, bleibt der Trainer für die Durchführung des Trainings und die Aufstellung der aus dem Kader gebildeten Mannschaften zuständig.

Die Aufgaben als Sportdirektor des DFB liegen somit ausschließlich im Bereich der Nachwuchsarbeit.[20]

- Cheftrainer aller Junioren-Auswahlmannschaften bis zur U 20 und Führung des DFB-Nachwuchs-Trainerstabs
- Optimierung des DFB-Talentförderprogramms und Kooperation mit den Leistungszentren der Bundesligisten
- Forcieren weiterer Fußball-Eliteschulen
- Verantwortung zur Umsetzung einer einheitlichen Spielphilosophie für alle Junioren-Nationalmannschaften in enger Abstimmung mit dem Bundestrainer
- Erstellung von Trainingskonzepten unter Berücksichtigung neuester sportwissenschaftlicher Erkenntnisse

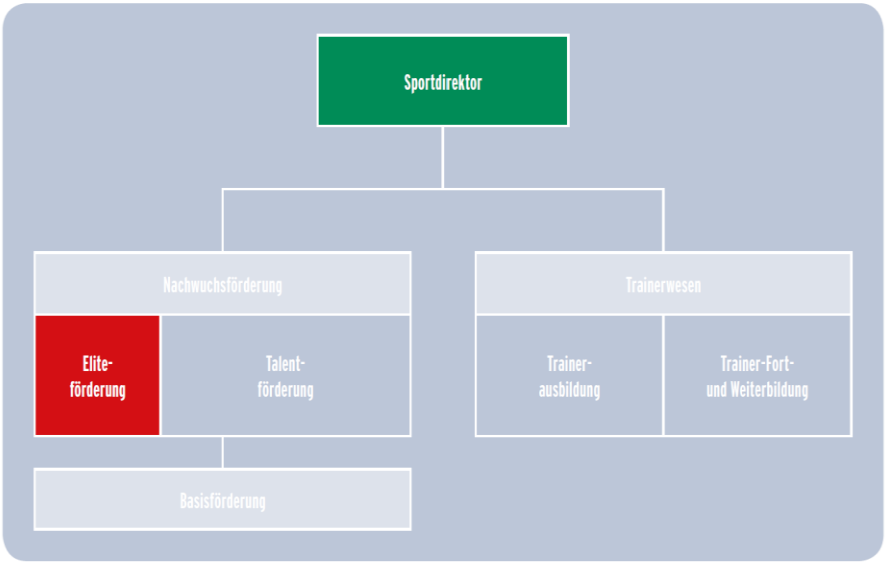

Abb. 7 - Grafische Darstellung der Arbeitsbereiche des Sportdirektors beim DFB - aus: http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

Ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt hat der damalige DFB-Sportdirektor Matthias Sammer dann das mit Spannung erwartete Zukunfts-Konzept für den deutschen Fußball präsentiert. Eckpfeiler des Zehn-Punkte-Programms sind ein klares Bekenntnis zur Elite sowie eine neue ganzheitliche Struktur der Ausbildung von Talenten. Dieses wird im vierten Kapital detailliert beschrieben.

[20] vgl. Bild: Sammers Aufgaben als DFB-Sportdirektor

3 Das Konzept Moneyball

Die Oakland Athletics, kurz „The A's", sind ein Major-League-Baseball-Team aus Kalifornien und spielen in der Western Division. Der Verein wurde 1893 in Indianapolis gegründet und zog, nach den Stationen Philadelphia, Kansas City und Missouri, erst 1968 nach Oakland. Die A's gewannen neun Mal die World Series, zuletzt im Jahre 1989. Seitdem gelang kein großer Titelgewinn mehr.

Die Stadt Oakland zählt mit rund 390 000 Einwohnern zur drittgrößten Stadt der Metropolregion San Francisco Bay Area. Die Stadt ist stark industriell geprägt, so ist der Hafen von Oakland beispielsweise einer der 20 größten weltweit.

3.1 Die Protagonisten

3.1.1 William Lamar „Billy" Beane III

William Lamar „Billy" Beane III wurde am 29. März 1962 geboren. Er galt in jungen Jahren als äußerst talentierter Baseballspieler und wurde mit 18 Jahren von den New York Mets verpflichtet. Die Erwartungen an ihn konnte er jedoch nie erfüllen und so war ihm kein persönlicher sportlicher Erfolg gegönnt. Bei den Oakland A's war er zunächst als Scout und ab 1993 als Assistent des Generaldirektors tätig. Seit 1997 ist er bis heute selbst der General Manager bei den A's.[21]

3.1.2 Paul DePodesta

Paul DePodesta wurde am 16. Dezember 1972 geboren. Er studierte in Harvard und bekam 1995 seinen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften. Kurz darauf erhielt er als Scout bei den Cleveland Indians seinen ersten Job, ehe er 1999 von Billy Beane als dessen persönlicher Assistent zu den Oakland Athletics geholt wurde. Im Jahre 2004 ging er zu den Los Angeles Dodgers und wurde dort der fünftjüngste General Manager der US-amerikanischen Baseballgeschichte.

[21] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

3.2 Die Hintergründe

3.2.1 Die „Moneyball-Years“ – The Art of Winning an Unfair Game

Es ist das Jahr 2000, der letzte große Titel für die Oakland Athletics liegt mittlerweile elf Jahre zurück. Der Verein dümpelte seitdem ohne großes Aufsehen durch die American League, auch bedingt durch einen kleinen Etat gegenüber den anderen Vereinen. Die wenigen Topspieler des Klubs wechseln zur zahlungskräftigen Konkurrenz und die A’s werden somit weiter geschwächt. Es war ein Spiel mit ungleichen Mitteln, denn in der Saison 2001 hatten die New York Yankees zum Beispiel knapp drei Mal soviel Geld (114 457 768 Dollar) wie die A’s (39 722 689 Dollar), jedoch mussten sich beide im Wettbewerb miteinander messen lassen.[22]

Billy Beane entschied sich daher für einen neuen Ansatz im Baseball. Er gestaltete das Team systematisch um, in dem er nach den Regeln der Sabermetrics, einem neuen Statistikverfahren zur Spielerbewertung, die Mannschaft zusammenstellte. So formte er eine neue Mannschaft, die deutlich kostengünstiger war als die Meisterteams der 1970er und 1980er Jahre.[23] Er wählte Spieler aus, die nach gängigen Statistiken mittelmäßig zu sein schienen, jedoch gemäß der Sabermetrics überdurchschnittlich waren. Trotz finanzieller Unterlegenheit gegenüber der Konkurrenz gelang es so den Athletics von 2000 bis 2003 in die Play-Offs einzuziehen, wo sie jedoch jedes Mal in der ersten Runde scheiterten. Während der Saison 2002 stellten die A’s auch einen neuen Rekord innerhalb der American League auf, in dem sie 20 Spiele hintereinander gewannen. Der große Wurf blieb ihnen jedoch verwehrt. Dennoch konzentriert sich der Verein unter Beanes sportlicher Führung bis heute auf die Verpflichtung unterschätzter Jungtalente und tauscht regelmäßig seine Spitzenspieler gegen Nachwuchsathleten aus.

3.2.2 Sabermetrics

Der Begriff Sabermetrics steht für Analysen im Baseball mittels objektiver Beweismittel, insbesondere durch Statistiken. Zu den Grundlagen der Sabermetrics gehört es, den Inhalt und die Aussagekraft von Statistiken kritisch zu hinterfragen, um zu entscheiden, inwieweit diese für Analysen überhaupt brauchbar sind. So werden klassische Statistiken als wenig nützlich betrachtet, da diese entweder

- nur einen Teilaspekt der Leistung eines Spielers betrachten,
- schlecht mit den erzielten Runs korrelieren oder
- Individual- und Mannschaftsleistungen vermischen.

---

[22] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

[23] vgl. *Lewis, M.:* Moneyball: The art of winning an unfair game

Durch das kritische Hinterfragen von etablierten Methoden und Taktiken, die teilweise seit über hundert Jahren akzeptiert sind, wird Sabermetrics von einigen Baseballtraditionalisten heftig kritisiert, ohne dass jedoch die Handhabungen oder statistischen Grundlagen widerlegt werden. Zu den wichtigsten Methoden der Sabermetrics gehören:[24]

- die Entwicklung von Statistiken, die möglichst gut mit der Anzahl der erzielten oder abgegebenen Runs korrelieren
- die Entwicklung von Statistiken, die die gesamte Leistung eines Spielers erfassen und nicht nur Teilaspekte
- die Analyse von Statistiken unter Berücksichtigung aller Rahmenbedingungen wie Epoche oder Stadioneinflüssen

An einem konkreten Beispiel soll die Wirksamkeit der Sabermetrics dargelegt werden. Beim Baseball werdend wie im zweiten Kapitel beschrieben, Punkte durch Runs erzielt, was somit spielentscheidend ist. Bill James, einer der Verfechter der Methode, verglich die Schlagstatistiken von zwei Spielern der 1960er Jahre: Johnny Pesky und Dick Stuart. Pesky hatte als Schlagmann eine hohe Trefferquote, erzielte jedoch nur wenige Home Runs. Also infolge eines eigenen Schlages alles vier Bases abzulaufen und mit Erreichen der Home Plate einen Run zu erzielen und damit einen Punkt zu machen. Positiver Nebeneffekt ist, dass dabei jeder anderer Spieler, der bereits auf einem der Bases steht, ebenfalls einen Punkt erzielt – im besten Falle also 4 Punkte mit nur einem gelungenen Schlag. Stuart dagegen hatte eine schlechtere Trefferquote, erzielte aber eine hohe Anzahl an Home Runs. Wer war also der wertvollere Spieler? James argumentierte damit, dass die Qualitäten eines Schlagmannes unter Berücksichtigung der erzielten Runs für das Team ermittelt werden sollen. Aufgrund mehrerer Daten und Statistiken entwickelte er folgende Formel:[25]

$$\text{Runs} = \frac{(\text{Treffer} + \text{Läufe}) * (\text{Absolute Base Anzahl})}{\text{Anzahl der gesamten Schläge} + \text{Läufe}}$$

Allein diese Formel legt zwei wichtige Aspekte dar, wie im Baseball Punkte erzielt werden. Die Anzahl der Treffer und Läufe eines Teams spiegeln die Fähigkeit dessen wieder, wie die Spieler auf Base kommen. Zum anderen sagt auch die absolute Base Anzahl etwas darüber aus, wie das Team am besten Spieler auf Base bekommt, die bereits im Spiel sind. Diese Formel kann also dafür genutzt werden um nachzuweisen, wie viele Läufe ein

[24] vgl. *Costa, G. B., Huber, M. R. und Saccoman, J. T.:* Understanding Sabermetrics: An Introduction to the Science of Baseball Statistics

[25] vgl. http://www-math.bgsu.edu/~albert/papers/saber.html

Spieler für seine Mannschaft kreiert. Basierend auf dieser Rechenweise war also Dick Stuart der wertvollerer Spieler.

3.3 Leitlinien und Prinzipien

> *„Aus historischer Sicht kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass die Einschätzungen der Scouts auf dem Potenzial der Spieler beruhten und nicht auf der tatsächlichen Leistung. Es galt als athletischer Sport und wenn man sich Bill James anschaut, dann zählt wirklich nur das Ergebnis, nicht wirklich, wie sie es erreichten und wie sie dabei aussahen."*[26]
>
> *Billy Beane*

Ausgehend vom letzten Beispiel wird deutlich, dass der Moneyball-Ansatz einen wichtigen Leitsatz hatte: Effektivität geht vor Schönspielerei. Denn längst bestimmten gnadenlose kapitalistische Markt-Mechanismen den Sport. Und das traf auch häufig auf den sogenannten Baseball- und Sport-Sachverstand zu, der Leistungen vorhersagt. Genau dem wirkten die A's mit ihrer neuen Spielerpolitik entgegen. Sie verpflichteten Spieler, die zu dick, zu alt oder auf den ersten Blick andere Mankos und damit in den diversen Vereinen keinen Erfolg hatten – deren Sabermetrics-Werte aber hervorragend waren.[27]

Plakativ könnte man auch sagen, sie bastelten sich ein Team aus einem Teich voller hässlicher Entlein. Denn den Offiziellen ging es immer darum, Starspieler zu kaufen. Billy Beane drehte den Spieß jedoch um, in dem er sagte, dass das Ziel aber sein muss nicht Spieler, sondern Siege zu kaufen. Es gibt eine zentrale Datei voll mit Daten um die Entwicklung der Spieler zu prognostizieren. Jedoch geht es darum all diese Informationen auf eine Zahl zu reduzieren. Aber wenn man die Daten anders gewichtet, kann man in den Spielern Fähigkeiten entdecken, die niemand sonst erkennt. Spieler werden oft aufgrund von Fehlurteilen und scheinbaren Schwächen falsch eingeschätzt und so übersehen: Alter, Aussehen, Auftreten. Bill James und die Mathematik führen all das ad absurdum.

Ein typisches Beispiel dafür ist die Verpflichtung von Scott Hatterberg, der von der Hälfte der Profiklubs entlassen wurde weil er einen irreparablen Nervenschaden in seinem Ellbogen hat und nicht werfen kann. In den Sabermetrics hat er jedoch einen guten Wert, dass er auf Base kommt. Entgegen der Meinung seiner Scouts verpflichtet Billy Beane Hatterberg und stellt ihn nicht mehr als Werfer sondern als First Baseman auf.

---

[26] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

[27] vgl. *Hakes, J. K. und Sauer, R. D.:* An Economic Evaluation of the Moneyball Hypothesis

„Mein Interesse wurde letztlich geweckt, als mir dämmerte, dass sie im Grunde nichts anderes machten, als dort Potenzial zu finden wo es andere Leute einfach nicht sahen. In Menschen. Und ich dachte: Oh mein Gott. Da wird Baseball neu aufgerollt. Sie erfinden Baseball im Grunde neu. Und wer macht so was? Ich hatte gespielt, hatte also in der Hinsicht ein Gefühl für das Spiel und wusste wie traditionell es war. Und sie schauten sich Leute an, die vom Baseball als untauglich abgestempelt wurden und fanden in ihnen wertvolle Dinge."[28]

Michael Lewis, Autor vom Buch Monyball

Billy Beane war selber einer dieser Spieler, dessen Talent in der Jugend so viel versprach und die Erwartungen, die in ihn gesteckt wurden aber nicht erfüllen konnte. Dies kam ihm als Manager jedoch zugute, in dem er nach neuen unpopulären Wegen suchte, damit den jungen Spielern von heute nicht das gleiche Schicksal geschieht. Durch den ehemaligen General Manager der A's, Sandy Alderson, entdeckte Beane die rationalen Methoden von Bill James, der auf einfache Art und Weise bewies wann Spieler und Teams Erfolg hatten.

„Das Wichtigste, was ein Baseballspieler tun kann, um seinem Teams Runs zu verschaffen wenn er am Schläger ist, ist kein Out. Es gilt auf Base zu kommen. Ein Walk ist extrem wichtig. Aber beim Spiel wurde das gar nicht gern gesehen. Denen, die sich um die Sabermetrics kümmerten, gefiel es und sie begannen mit der Analyse, was zu Runs auf dem Feld führte. Aber historisch trauten die Leute demjenigen viel mehr zu, der anscheinend etwas Dramatisches lieferte. Die Analyse brachte eine Schwäche, eine Art Voreingenommenheit zutage wie die vermeintlichen Experten des Baseball über das Spiel dachten."

Michael Lewis, Autor vom Buch Moneyball

Der Kern der jungen Spieler wurde stets beibehalten, aber mit vielen neuen Leute ergänzt, die Beane und seinem Team für perfekt erschienen. Es wurde sich auf die Wert-

[28] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

schätzung von Spielern konzentriert, die athletisch nicht alles konnten, dafür aber andere Talente besaßen.[29]

„Vielleicht sah er im Trikot auch nicht so schick aus wie ein paar andere, aber er brachte doch Ergebnisse. Alle wollen den Hall-of-Fame-Spieler, aber es gibt noch mehr Dinge: Was sind die Ergebnisse? Was erreichte der Mann auf dem Feld im Gegensatz zu der reinen Potenzial-Vermutung?“

Billy Beane

3.4 Fazit

„Beständiger Erfolg braucht von Zeit zu Zeit Veränderungen, Anpassungen und Flexibilität. Es ist ein weitverbreiteter Irrglaube, dass sich alles, was in der Vergangenheit erfolgreich war, automatisch auch in der Zukunft bewährt.“[30]

Oliver Kahn

Die Oakland Athletics hatten in den ersten Jahren Erfolg mit ihrem Konzept, doch was waren nun die Faktoren dafür:

- budgetbedingt wurden neue Wege gegangen, neue Dinge ausprobiert
- ein Manager, der eine eigene Spielerkarriere hinter sich hat und bereit ist ganz neue Wege zu gehen
- ein Ansatz für neue Wege, der aus einem baseballfremden Gebiet kommt - der Mathematik
- kein Interesse daran, was das Umfeld und die Medien dazu sagen
- eine Spielphilosophie, die von allen im Verein gelebt wurde
- Teamgeist geht über Star-Spieler – passt ein Spieler menschlich nicht ins Team wurde er verkauft, egal welche Qualitäten er besaß
- Effektivität geht vor Schönspielerei
- Ausdauer, denn man kann Erfolg nicht erzwingen, es ist ein Prozess, egal wie viele Rückschläge geschehen
- Vereinsverbundenheit geht vor großem Geld

[29] vgl. *Lewis, M.:* Moneyball: The art of winning an unfair game

[30] vgl. http://www.bild.de/sport/fussball/oliver-kahn-blog/peps-riskantes-spiel-31802782.bild.html

- Spieler, die auf ihrer alten Positionen kaum Erfolg hatten, werden umgeschult auf eine neue Position, die ihnen laut den Sabermetrics eher liegen müsste
- Spieler, die gewillt sind und dankbar für ihre neue Chance sind
- absoluter Glaube und vollstes Vertrauen für das was man macht
- Spielern die Strategie/Taktik erklären mit denen sie am meisten Erfolg haben
- ältere Spieler ins Team holen, die den jungen als Vorbild dienen

„Billy hat mit einem Budget von 41 Millionen Dollar und ohne Star-Spieler genauso viele Spiele gewonnen wie die Yankees, die jedoch pro Sieg 1,7 Mio. Dollar hingelegt haben. Billy aber nur 260 000 Dollar. Er musste viel Kritik einstecken, doch wer als erster eine Barriere durchbricht holt sich eben eine blutige Nase."[31]

Chef der Boston Red Sox im Film „Moneyball", der unbedingt Billy Beane als seinen neuen Manager verpflichten wollte.

Allerdings reichte es nie für einen großen Titel, denn die A's scheiterten in diesen Jahren jedes Mal im Viertelfinale der World Series. Das lag vor allem daran, dass die Spieler in den entscheidenden Situationen nicht dem Druck aus dem Umfeld standhielten. So gab es während der Saison diese tolle Serie von 20 Siegen in Folge. Jedoch sind Rekorde nichts wert, wenn am Ende der Saison nichts gewonnen wird. Abgesehen davon bemerkten die anderen, finanzkräftigeren Vereine natürlich den Weg der A's und nutzten nun auch die Sabermetrics für ihre Kaderzusammenstellungen. Wenn man so will, ist das unfaire Spiel (armer gegen reicher Verein) nun noch unfairer geworden. Ein Underdog im Baseball wird deswegen so schnell nicht wieder diese nahezu einmalige Gelegenheit bekommen um Titel zu spielen.[32]

Dennoch ist die Leistung der A's mit ihrem Manager Billy Beane sehr zu würdigen. Er hat versucht aus nichts viel zu machen und hätte damit auch fast den großen Erfolg, den Titelgewinn, erreicht. Für ihn persönlich ist jedoch der neue eingeschlagene Weg als Erfolg zu werten. Ob es einen solchen völlig neuen Ansatz in einem anderen Sport, wie dem europäischen Fußball mal geben wird, ist aber zu bezweifeln. Denn Billy Beane hatte einen entscheidenden Vorteil auf seiner Seite – es gibt im amerikanischen Baseball keine Auf- und Abstiegsregel. Wenn sein Konzept also schief gegangen wäre, hätte das für den Verein keine sportlich negativen Auswirkungen gehabt, sondern wohl nur für ihn selbst. Ein solch enormes Risiko bei einer Auf- und Abstiegsregel würde im europäischen Fußball wohl kein Klubbesitzer eingehen, egal wie plausibel das Konzept auf dem Papier klingen mag.

[31] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

[32] vgl. *Lewis, M.:* Moneyball: The art of winning an unfair game

„Ich denke wir hatten einen Marktvorteil, weil wir was anderes machten und was ausprobieren konnten, das bislang nur Theorie war. Oder zumindest wurde es als Theorie aufgefasst. Für uns war es wie der Kauf eines Lottoscheins und eine Blanko-Leinwand, um ein paar Ideen auszuprobieren.“

Billy Beane

4 Das DFB-Nachwuchskonzept

Im folgenden Abschnitt soll nun intensiv auf das aktuelle Nachwuchskonzept des DFB eingegangen werden. Welche Hintergründe gab es für die Entwicklung und welche Köpfe stecken dahinter? Dabei werden auch die Leitlinien und Prinzipien des Konzepts vorgestellt, sowie danach im Detail die einzelnen Ausbildungsstufen mit deren Inhalten – zielführend zu den Nachwuchsleistungszentren samt den Eliteschulen des Fußballs.

4.1 Hintergrund

Lyon, 04.07.1998 – Die deutsche Fußballballnationalmannschaft unterliegt im Stade Municipal de Gerland bei der Weltmeisterschaft in Frankreich im Viertelfinale Kroatien mit 0:3. Die Startelf von Trainer Berti Vogts hatte einen Altersdurchschnitt von 30 Jahren.[33]

Rotterdam, 20.06.2000 – Nach dem 0:3 gegen Portugal scheitert die deutsche Mannschaft bereits in der Gruppenphase der Europameisterschaft. Die Startelf von Erich Ribbeck wies einen Altersdurchschnitt von 27,9 Jahren auf.[34]

Beide Turniere gewannen am Ende die Franzosen, jeweils mit einem Altersdurchschnitt von 27,8 Jahren bei der WM im eigenen Land und 28,8 Jahren im Endspiel der EM. Für das Scheitern der deutschen Mannschaft wurde unter anderem ein Grund in der nicht ausreichend forcierten Talentförderung gesehen. Im aktuell letzten wichtigen Spiel der Fußballnationalmannschaft, dem 4:1 gegen Kasachstan in der WM-Qualifikation, wies die Startelf ein Durchschnittsalter von 24,5 Jahren auf. Wie es zu dieser Verjüngung kam, soll nun der nächste Abschnitt zeigen.[35]

[33] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/deutschland-kroatien/index/spielbericht_936716.html

[34] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/portugal-deutschland/index/spielbericht_935948.html

[35] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/deutschland-kasachstan/index/spielbericht_2261127.html

4.1.1 Anfänge und Entwicklungen

„Über die Nachwuchsarbeit wird merkwürdigerweise immer dann heiß diskutiert, wenn die Erfolge an der Spitze ausbleiben. Wir sollten dieses Thema jedoch permanent im Auge behalten.“[36]

Franz Beckenbauer, während seiner Zeit als Vizepräsident des DFB

Nach dem Ausscheiden von der Europameisterschaft wurden nun seitens des DFB Defizite in der flächendeckenden Sichtung und Förderung der Elf- bis Vierzehnjährigen und nicht ausgeschöpfte Potentiale in der Nachwuchsförderung der Lizenzvereine als Schwachpunkte ausgemacht. Deswegen bildeten sich zwei Ansätze heraus. Zum einen sollten die Lizenzvereine aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten ihr Engagement für den Nachwuchsbereich vergrößern. Als konkrete Maßnahme hierzu wurde der Aufbau der Leistungszentren als verpflichtende Lizenzierungsvoraussetzung vorgeschrieben.[37]

Zum anderen sollte durch ein flächendeckendes Talentförderprogramm die Sichtung und Förderung der elf- bis vierzehnjährigen Talente optimiert werden. Angetrieben vom DFB-Präsidenten Gerhard Mayer-Vorfelder verabschiedete der DFB-Bundestag am 03. Mai 2002 ein jährlich 10 Millionen Euro teures Projekt zur flächendeckenden Talentförderung im Bundesgebiet. Ergebnis war eine Struktur zur Nachwuchsförderung, die zwei Stufen umfasst, deren sportliche Inhalte miteinander verknüpft sind und aufeinander aufbauen. Ziel ist es dabei eine ausreichende Anzahl an Spielern auszubilden, die in der Lage sind, in den Lizenzkadern der Bundesliga und 2. Bundesliga attraktiven und erfolgreichen Fußball zu spielen. Die erste Stufe umfasst den Eintritt in die Talentförderung. Hier erfolgt eine erste Sichtung und eine erste, die Vereinsarbeit ergänzende Förderung von etwa 14 000 der talentiertesten elf- bis vierzehnjährigen Spieler an 366 Stützpunkten durch das Talentförderprogramm. Die Förderung der Talente in der zweiten Stufe erfolgt über die Leistungszentren der Lizenzvereine sowie über die Eliteschulen des Fußballs.

Jeder leistungswillige und talentierte Spieler sollte damit eine große Sicherheit bekommen, dass er auf Basis eines qualifizierten Trainings individuell vorankommen kann. Egal, in welcher Region Deutschlands er spielt oder er nun in jungem Alter zu einem Lizenzverein wechselt oder nicht. Das Talentförderprogramm startete mit der Saison 2002/2003 und bildet mit seinen derzeit 366 Stützpunkten gewissermaßen die Brücke zwischen der engagierten und unverzichtbaren Jugendarbeit an der Vereinsbasis sowie den Leistungszentren und Eliteschulen des Fußballs.

---

[36] vgl. *Friedrich, M.:* Talenterkennung und Talentförderung: Untersucht am Beispiel des Fußballsports

[37] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/13_DFB_Liga_Grundlagenvertrag_28.6..pdf

Nach aktuellen Daten sieht dies nun wie folgt aus:[38]

- 366 Stützpunkte in ganz Deutschland bilden ein engmaschiges, flächendeckendes Netz zum intensiven Sichten und Fördern junger Spielerinnen und Spieler
- 29 Stützpunktkoordinatoren fungieren als Schnittstellen zwischen dem DFB, den Gremien und Mitarbeitern der Landesverbände und den Stützpunkten
- Etwa 1 000 engagierte und qualifizierte Stützpunkttrainer sichern eine intensive Sichtung der regionalen Talente und eine optimale individuelle Förderung durch das wöchentliche Zusatztraining

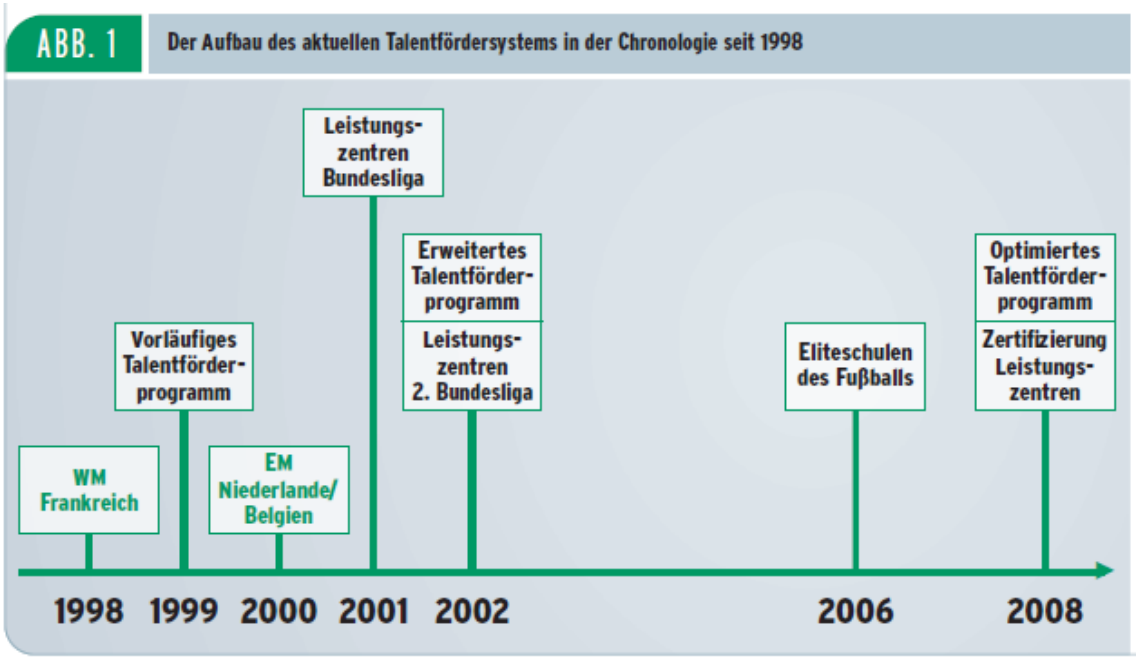

Abb. 8 - Der chronologische Verlauf der DFB-Reformen - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

Ziel aller Investitionen in die Nachwuchsförderung ist es, die Grundlagen zu schaffen, damit sich die A-Nationalmannschaft weiterhin in der Weltspitze behauptet. Voraussetzung hierfür ist die Ausbildung einer großen Zahl zukünftiger, spielstarker Lizenzspieler, die für die deutsche Nationalmannschaft spielberechtigt sind. Um das zu erreichen sind folgende Strukturen nötig:[39]

[38] vgl. http://talente.dfb.de/index.php?id=519125

[39] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

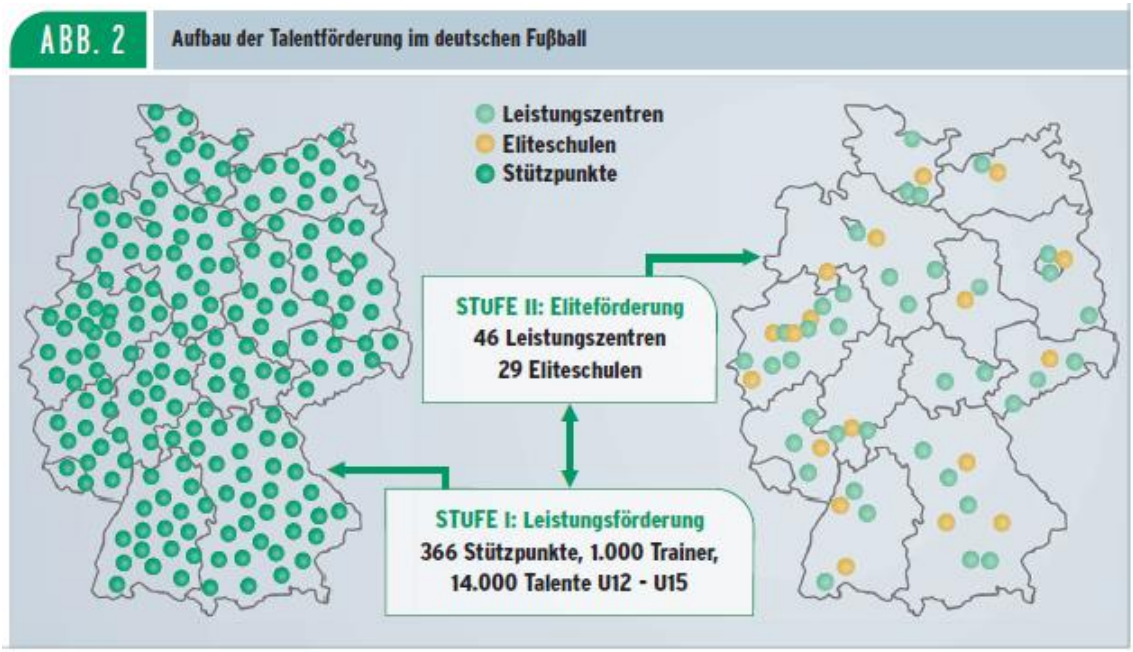

Abb. 9 - Die Struktur der Talentförderung - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

Neben jenem Stützpunktsystem, welches eine Talentförderung in der Breite garantiert, beschloss der DFB-Bundestag überdies die Einführung der A-Jugend-Bundesliga zur Saison 2003/04.

Die U19-Spielklasse teilt sich in die Staffeln Nord/Nordost, Süd/Südwest und West. Jede der drei Ligen spielt mit 14 Mannschaften. Die jeweiligen Staffelsieger und der bestplatzierte Zweite spielen im Endrundenmodus mit Hin- und Rückspiel schließlich den A-Jugend-Meister aus. Seit Bestehen der Liga gewannen die Junioren des FC Schalke 04 und des VfL Wolfsburg bereits zwei Mal Meisterschaft. Zur Saison 2007/08 gab der DFB auch die Gründung der B-Junioren-Bundesliga bekannt. Diese ist genauso wie ihr U19-Pendant aufgebaut und bildet die höchste Spielklasse der U17-Junioren.

4.1.2 Analyse der Bundesliga

Das Ziel des DFB ist es mit dem Nachwuchskonzept eine spielstarke Nationalmannschaft von Weltspitzen-Format aufzuweisen. Grundlage dafür ist es, dass sich die ausgebildeten Spieler in der Bundesliga durchsetzen. Zu Beginn der Reform der Nachwuchsförderung in der Saison 2000/01 wurden insgesamt 36 Spieler der Jahrgänge U18 bis U21 in der Bundesliga eingesetzt. Neun Jahre später hat sich die Anzahl spielstarker, intensiv ausgebil-

deter junger Spieler in der Bundesliga auf insgesamt 76 Spieler erhöht. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass sich genau diese Spieler mit Einführung der Leistungszentren bzw. mit Aufbau des Talentförderprogramms im Jahr 2002 im so genannten goldenen Lernalter (U11 bis U14) befanden und bereits in vollem Umfang von dem optimierten System der Talentförderung profitierten.[40]

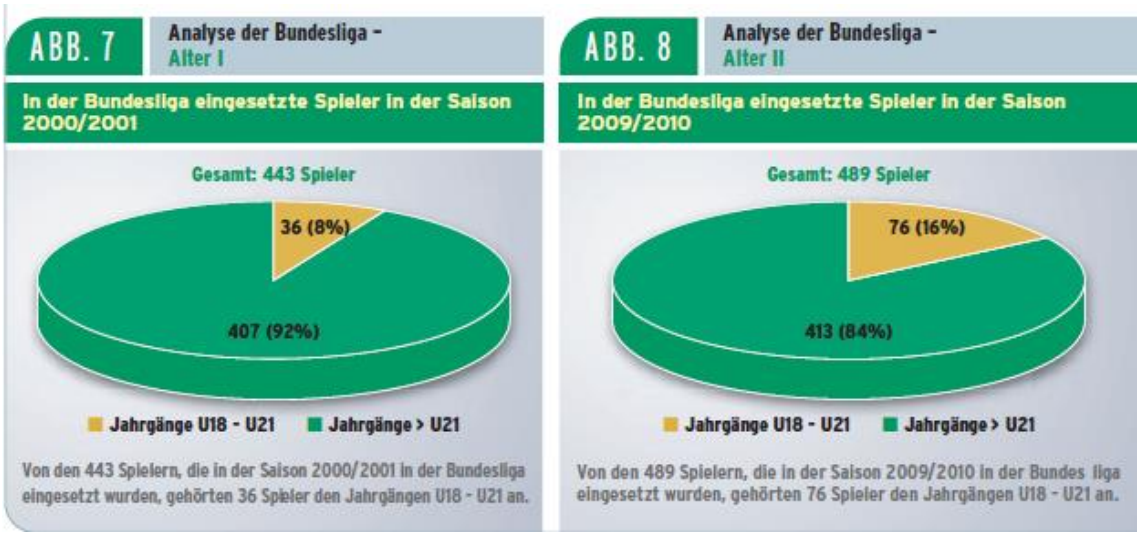

Abb. 10 - Eingesetzte Spieler in den Bundesliga-Saisons 2000/01 und 2009/10 - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

Von den 76 in der Bundesliga eingesetzten Spielern der Jahrgänge U18 bis U21 wurden 35 (45%) ausschließlich in Leistungszentren, 27 (36%) zunächst in Stützpunkten und 14 (18%) im Ausland ausgebildet. 17 Spieler besuchten zudem eine der seit 2006 bestehenden Eliteschulen des Fußballs. In diesem Zusammenhang lassen sich drei typische Spielerprofile festmachen:

Spielerprofil 1: Förderung im Leistungszentrum

Dies sind Spieler, die bereits vor dem 12. Lebensjahr in ein Leistungszentrum gewechselt sind und dort ausgebildet wurden. Hierzu gehören zum Beispiel Spieler wie Thomas Müller, Holger Badstuber, Marco Reus, Toni Kroos, und Marko Marin.

[40] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

Spielerprofil 2: Förderung am Stützpunkt

Dies sind Spieler, die mindestens drei Jahre an einem Stützpunkt ausgebildet wurden. Das sind beispielsweise Andre Schürrle, Timo Gebhart, Christoph Moritz, Konstantin Rausch, Philipp Bargfrede und Patrick Herrmann.

Spielerprofil 3: Im Stützpunkt gesichtet und dann im Leistungszentrum gefördert

Dies sind Spieler, die nur ein oder zwei Jahre am Stützpunkt ausgebildet wurden und dann in ein Leistungszentrum gewechselt sind. Zu diesem Profil gehören Spieler wie Sebastian Rudy, Kevin Pezzoni und Adam Matuschyk.

4.1.3 Die Köpfe hinter den Konzepten

4.1.3.1 Dietrich Weise

Dietrich Weise wurde am 21. November 1934 in Gröben in Sachsen Anhalt geboren. Unter seiner Leitung wurde 1981 in Sydney der bis dato einzige WM-Titel eines Jugendteams (U 20) gewonnen - im selben Jahr auch der EM-Titel mit der U 18. Er gilt als Mann der ersten Stunde mit seinem Programm „Talente fordern und fördern“, auf das schließlich Matthias Sammer aufbaut. So hat er u.a. das heute erfolgreiche Stützpunktsystem als Nachwuchs-Koordinator auf den Weg gebracht.[41]

4.1.3.2 Matthias Sammer

Mit einer total auf Erfolg fixierten Mentalität war Matthias Sammer auch als Trainer durch und durch Profi und konzentriert „seine Schaffenskraft nur auf das für ihn Eigentliche: die Arbeit am Lebenswerk Fußball“.[42] Ein Höchstmaß an fachlicher Kompetenz, Ehrgeiz, Leistungsorientierung und Gewissenhaftigkeit, dazu eine gewisse Dickköpfigkeit prägten das Handeln des heute 46-jährigen Dresdners.[43]

So lobte er sein Team nach Niederlagen und kritisierte es nach Siegen, stellte sich vor die Mannschaft, wenn sie angegriffen und kritisiert wurde, und mahnte sie, wenn ihm auf-

[41] vgl. http://www.munzinger.de/search/portrait/dietrich+weise/1/928.html

[42] vgl. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 06.05.2002

[43] vgl. Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 05.06.2005

kommende Euphorie den Erfolg zu gefährden drohte. Innerhalb des Teams forderte er Pflichtbewusstsein, gegenseitige Achtung und predigte Werte wie Disziplin und Anstand. Angebote von Bundesligisten auf der Trainersuche schlug er kategorisch aus, mit dem neu geschaffenen Posten als Sportdirektor beim Deutschen Fußball-Bund (DFB) wurde er aber immer wieder in Verbindung gebracht. Matthias Sammer trat den Job zum 1. April 2006 an und erhielt einen Fünfjahresvertrag. Zu den Aufgaben des DFB-Sportdirektors gehörte die Koordination der Trainerarbeit im Nachwuchsbereich, die Arbeit als Cheftrainer aller Juniorenauswahlmannschaften bis zur U20 sowie die Optimierung der Talenteförderung.

Erste Aktionen von Matthias Sammer waren die Neuordnung des Trainerstabs der deutschen Nachwuchsmannschaften und die Eröffnung der ersten Eliteschule des Fußballs in Cottbus. Nach mehrmonatiger Einarbeitungszeit präsentierte Matthias Sammer im Oktober 2006 sein Konzept zur Elitеförderung im deutschen Fußball.

„Man vergisst manchmal, dass die, die 2026 Weltmeister werden wollen, heute schon auf der Welt sind. Deshalb haben wir uns auf die Fahne geschrieben, sowohl gesellschaftliche als auch fußballerische Verantwortung zu übernehmen.“[44]

Matthias Sammer

In Abstimmung mit dem Trainerstab der A-Nationalmannschaft wurde Ende 2007 erstmals eine teamübergreifende Spielphilosophie des DFB definiert. Mit dieser einheitlichen Anschauung für alle Auswahlteams (U 15 bis zur A-Mannschaft) haben die DFB-Trainer Orientierungen für eine aufeinander abgestimmte Arbeit mit den jeweiligen DFB-Mannschaften und eine perspektivisch angelegte

Förderung von Spielern in einem festgelegten Spielkonzept bekommen. Sammer kündigte zudem an, dass sich die Individualförderung der Talente im DFB grundlegend ändern werde. Leistungsdiagnostik, Videoanalysen und langfristige Trainingspläne müssten unverzichtbare Bestandteile der Nachwuchsarbeit werden.[45]

„Das Konzept ist eine Orientierung. Jetzt muss das Bewusstsein dafür her. Der Prozess ist nicht von heute auf morgen zu bewältigen.“

Matthias Sammer

[44] vgl. http://www.spiegel.de/sport/fussball/sammers-elitekonzept-operation-weltmeister-2026-a-442613.html

[45] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/JB_2010_Statistik_01.pdf

2008 wurde dann Sammers Vertrag mit dem DFB vorzeitig um zwei weitere Jahre verlängert. Dass viele seiner Maßnahmen bereits Erfolge zeigten, machten die Triumphe der deutschen Nachwuchsmannschaften deutlich, die alle drei Juniorentitel gewannen. Aber Sammer selbst trat auf die Euphoriebremse und meinte: „Wir stehen erst am Anfang einer Entwicklung. Die Konzepte sind alle mittel- und langfristig angelegt."[46]

Am 2. Juli 2012 gibt der FC Bayern München die Trennung von Sportdirektor Christian Nerlinger bekannt. Seine Aufgaben übernimmt nun der bisherige DFB-Sportdirektor Matthias Sammer, der beim FC Bayern als Vorstandsmitglied mit Zuständigkeit für Lizenzspielerangelegenheiten fungieren soll. Sein bis 2016 laufender Vertrag beim DFB wurde aufgelöst.

4.1.3.3 Robin Dutt

Ab dem 1. August 2012 übernahm Robin Dutt als Nachfolger von Matthias Sammer den Posten des Sportdirektors beim DFB. Er unterschrieb einen Vier-Jahres-Vertrag und wird in seiner Funktion die gesamte Jugend- und Talentförderung sowie die Optimierung der Trainerausbildung des Verbands verantworten. Robin Dutt wurde in Köln geboren und war bislang für fünf Vereine als Trainer aktiv. Eine Besonderheit an Dutts Werdegang ist, dass es ihm mit nur vier Vereinswechseln gelang, von einem Spieler und Trainer aus dem mittel- bis unterklassigen Amateurbereich zum Trainer eines Champions-League-Teilnehmers aufzusteigen, da er sich mit ausnahmslos jedem Vereinswechsel signifikant in Spielklasse und Perspektive steigerte. Die Fußball-Lehrer-Ausbildung schloss er 2005 als Jahrgangsbester mit der Gesamtnote 1,4 ab.[47]

„EsA – Erfolg sind ALLE" - unter diesem Begriff stellte Dutt sein Zukunftskonzept für die deutsche Talentförderung vor. Eine zentrale Rolle soll dabei die Kommunikation spielen. Vor allem das Zusammenspiel von den DFB-Hauptamtlichen mit den Landesverbänden und Vereinen soll verbessert werden. Dabei wies Dutt darauf hin, dass Deutschland in Sachen Talentförderung mit Schaffung der Leistungszentren in den letzten 15 Jahren viel geleistet hat, aber die anderen Länder längst ebenfalls begonnen hätten, ähnlich zu arbeiten. Als Beispiele führte er hierbei Japan oder Paraguay an. „Wenn wir auf diesem guten Niveau weiterarbeiten, aber nichts ändern, dann wird es nicht lange dauern, dass zehn bis zwölf Nationen um die Halbfinals bei großen Turnieren mitspielen."[48]

---

[46] vgl. http://de.fifa.com/worldfootball/news/newsid=1078526.html

[47] vgl. http://www.munzinger.de/search/document?index=mol-01&id=01000007783&type=text/html&query.key=HaisbuIg&template=/publikationen/sport/document.jsp&preview=

[48] vgl. http://www.fussball.de/dfb-sportdirektor-robin-dutt-stellt-sein-konzept-vor/id_61959414/index, verfügbar am 12.08.2013

Die Fußballstruktur und das Fachwissen soll demnach in Zukunft weiter gebündelt werden. Dutt selbst bezeichnet daher sein Vorhaben als „mehr ein Kommunikationskonzept als ein Konzept, das vorschreibt, wie man Fußball zu spielen hat." Dabei geht es eben um mehr als die Schaffung von einheitlichen Spielvorstellungen und einer kontinuierlichen Spielerentwicklung. Dutts Hauptvision ist die Schaffung eines nationalen Leistungszentrums, in dem die nationalen Kompetenzen gebündelt werden. „Titel sind weiterhin erwünscht, aber manchmal werden wir das Tagesergebnis riskieren, weil es der Ausbildungszweck erfordert. Ein Beispiel: Natürlich spielt die A-Mannschaft im System 4-2-3-1. Dennoch kann es sinnvoll sein, dass eine U-Mannschaft im 4-4-2 spielt, weil dadurch ein zweiter Stürmer aufgebaut werden kann. Was jedoch auch nicht sein darf, dass ausbleibende Titel damit entschuldigt werden, dass wir ja ausgebildet haben", so Robin Dutt im Interview mit der FAZ.[49]

4.2 Die Grundsätze des Konzepts

4.2.1 Die Ziele

Das gesamte DFB-Nachwuchskonzept im Streben nach erfolgreicher Jugendarbeit setzt sich durch die folgenden drei Ziele zusammen:[50]

Ziel 1: Spitzenposition im Weltfußball

Damit sind insbesondere vordere Platzierungen und Titelgewinne bei EM, WM und Olympia gemeint. Eine Top-Position im internationalen Fußball umfasst

- eine internationale Leitfunktion für Trends in der Trainings- und Spielauffassung,
- eine hohe Spielqualität der Bundesliga im Vergleich zu anderen europäischen Ligen,
- Erfolge bei internationalen Club-Wettbewerben,
- Spieler von Weltklasse und
- eine angemessene Repräsentanz in den Leitungsgremien von UEFA und FIFA.

[49] vgl. http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/dfb-kommentar-kompetenz-durch-kommunikation-12045200.html

[50] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

Ziel 2: Faszination Fußball

Dahinter steckt die Absicht die Freude am Fußballspiel nie zu verlieren, sowohl vom Anfänger als auch bis zum Spitzenspieler. Die Begeisterung vieler Menschen für den Fußball ermöglicht

- die herausragende soziale und integrative Kraft des Spiels,
- eine breite Basis an Talenten als Grundlage für einen erfolgreichen Leistungsfußball,
- die Zukunft des traditionellen Vereinsfußballs und seines Wettspielbetriebs und
- eine „soziale Heimat“ in der Fußball-Familie.

Ziel 3: Motivation zur Bewegung

Die lebenslange Begeisterung für den Sport soll aufrechterhalten und aktiv Gesundheitsvorsorge betrieben werden. Vielseitige Bewegungserfahrungen einschließlich Fußballspielen

- sind elementare Mittel einer ganzheitlichen Förderung der Kinder/Jugendlichen,
- fördern nicht nur körperliche, sondern auch geistige, emotionale, soziale Eigenschaften,
- sind ein Rezept gegen die negativen Folgen einer bewegungsarmen Umwelt,
- sind ein probates Mittel der lebenslangen, individuellen Gesundheitsvorsorge und
- fördern die koordinativen Grundlagen für spätere fußballerische Spitzenleistungen.

4.2.2 Die Leitlinien

Die Ausbildungskonzeption umfasst im Kern mehrere Etappen, die sich an der jeweiligen Alters- und Entwicklungsphase der Sportler orientieren. Ziele, Schwerpunkte und Methoden auf der jeweiligen Stufe werden am Können und an den Interessen der jungen Fußballerinnen und Fußballer ausgerichtet.[51]

Leitlinie 1: Persönlichkeitsförderung

Jede sportliche Förderung muss in ein Konzept zur Persönlichkeitsförderung eingebettet sein. Spielerinnen und Spieler ganzheitlich auszubilden bedeutet

- sie nicht nur auf den Fußball, sondern auch auf das Leben vorzubereiten,
- die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit und Eigeninitiative,

[51] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

- das Fördern von Selbstbewusstsein, Selbstkritik, Motivation, Leistungswillen,
- den Aufbau „psychischer Stärke“, um positive und negative Einflüsse zu verarbeiten und
- Fairness/Toleranz gegenüber dem Gegner, Trainer, Schiedsrichter und effektiv allen Menschen.

Leitlinie 2: Individuelle Förderung

Das einzelne Talent soll immer in den Mittelpunkt der Ausbildung rücken. Eine stärkere Individualisierung des Ausbildungsprozesses bedeutet

- ein intensives persönliches Interesse des Trainers an jedem Spieler,
- eine intensive individuelle Begleitung über den Trainingsplatz hinaus,
- eine detaillierte und regelmäßige Analyse des aktuellen Leistungsstandes,
- ein umfangreiches individuelles Trainingsprogramm und
- eine individuell angepasste Erhöhung der Belastungen.

Leitlinie 3: Systematische Förderung

Um die komplexe Fußball-Leistung zu optimieren, müssen stets allen Leistungsbereichen die Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zeit, Geduld und Kommunikation sind Merkmale eines guten Trainers. Ein systematischer und langfristiger Leistungsaufbau berücksichtigt

- eine breit angelegte koordinative Grundausbildung als sportliche Basis,
- eine „gesetzmäßige” Abfolge bei der Entwicklung der Leistungsfaktoren,
- eine Prognose der Spitzenleistungen im Weltfußball als Maßstab,
- ein größeres und stabileres Leistungspotenzial durch dosierten Aufbau,
- eine individuelle Kommunikation als Basis der Leistungssteuerung und
- Geduld, Zeit, Leidenschaft und Identifikation bei Trainern und Spielern.

4.2.3 Die Prinzipien

Das DFB-Nachwuchsprogramm ist darüber hinaus nach den folgenden Prinzipien aufgebaut. Ein alters- und entwicklungsgerechter Leistungsaufbau berücksichtigt:

- eine Abstimmung von sportlichen Zielen und „sensitiven Phasen” in der Entwicklung
- das aktuelle psychomotorische und physische Können der Spieler
- eine personenorientierte pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen
- eine vielseitige sportliche Grundausbildung als Basis für stabile Fußballleistungen
- ein größeres und stabileres Leistungspotenzial durch einen dosierten Aufbau

Für die Individualisierung der Junioren beachtet der persönliche Leistungsaufbau die folgenden Dinge:

- individuelle Ausprägungen der aktuellen psychomotorischen/physischen Reife
- die individuelle außersportliche Situation (z.B. schulisch-berufliche Anforderungen)
- die individuelle Belastung insgesamt (Training, Wettspiel, Schule/Beruf)
- eine individuelle Kommunikation als Basis einer Trainings- und Leistungssteuerung
- eine umfassende Individualisierung und Differenzierung des Trainingsprozesses

4.3 Die Ausbildungskonzeption

Alle Trainer im deutschen Leistungsfußball benötigen eine einheitliche Spielauffassung als Orientierung für Training und Wettspiel. Die Spielphilosophie des DFB berücksichtigt eine langfristige Prognose des Weltfußballs, internationale Trends und typische Stärken des deutschen Fußballs. Die Leitlinien dieser Spielphilosophie sollen Qualitätsstandards für zukünftige Spitzenleistungen der Teams und Spieler setzen.

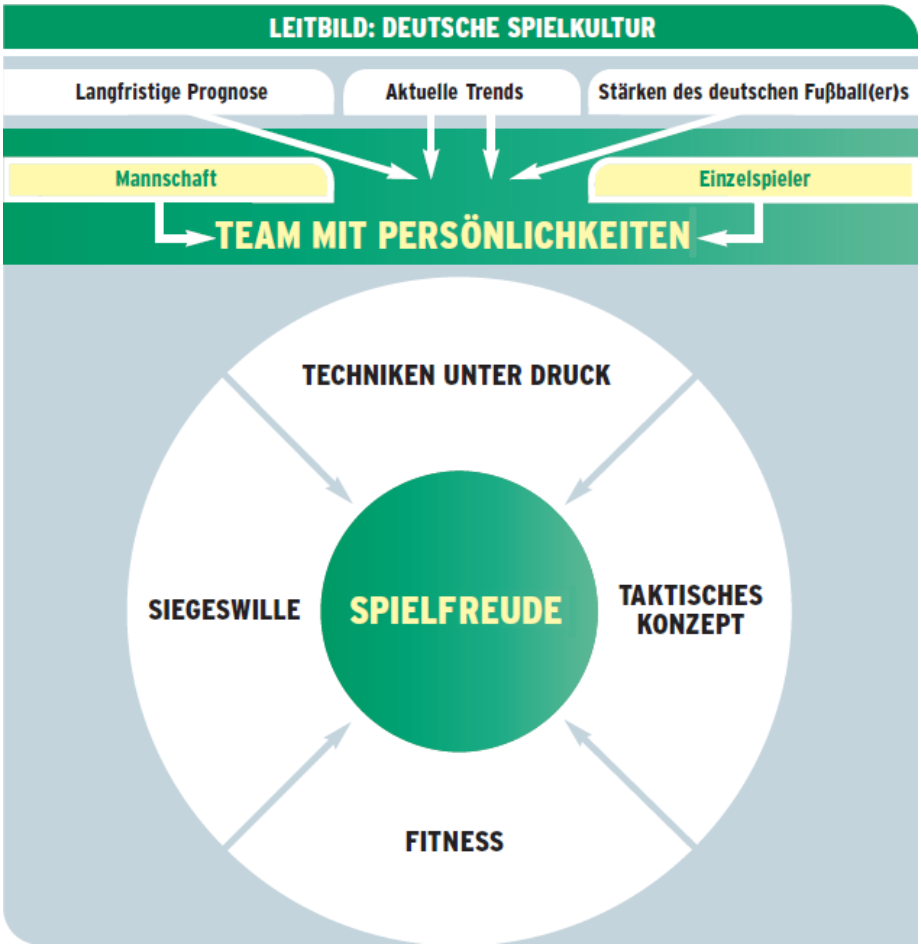

Abb. 11 - Das Leitbild der Nachwuchsförderung - aus http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

Das Leitbild „Deutsche Spielkultur“ setzt sich also aus verschiedenen Bereichen zusammen, die vom DFB wie folgt beschrieben werden:[52]

Spielfreude

- Freude bei jedem Spiel und jedem Training ausstrahlen
- gegenseitige Motivation
- technische, taktische und konditionelle Qualitäten als Basis für die Freude am Fußball
- Förderung der Kreativität

Team mit Persönlichkeiten

- Das Team ist eine mannschaftliche Einheit – jeder hilft jedem
- Willensstärke und Disziplin sind ausschlaggebend
- herausragende Individualisten, aber keine Egoisten
- Förderung einer klaren Hierarchie der Mannschaft

Techniken unter Druck

- Konzentration auf perfekte Basistechniken (Ballkontrolle, Dribbling, Passspiel)
- Hohe Variabilität des eigenen Spiels
- Beherrschung individueller Positionstechniken

Fitness

- die Basis für fußballerische Qualität
- Entwicklung der physischen und psychischen Qualitäten für ein tempoorientiertes Spiel auf allen Positionen

Taktisches Konzept

- Verfolgen einer klaren Spielphilosophie
- Im Spielsystem kennt jeder auf seiner Position die konkreten Aufgaben
- Selbstbestimmung über das Spiel in Offensive und Defensive
- eine grundsätzliche offensive Ausrichtung
- Attraktives aber ergebnisorientiertes Spiel

[52] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

Siegeswille

- ein leidenschaftliches Spiel zeigen
- höchstengagiertes, konzentriertes und diszipliniertes Auftreten
- Gegenseitige Motivation

Die Ausbildungskonzeption mit seinen klar definierten Stufen eines systematischen Aufbaus fußballerischer Leistungen sollen jedem Trainer eine hilfreiche Orientierung für Training, Spiel und pädagogische Betreuung bieten. Ziel dessen ist es, dass der Trainer einen Überblick hat, an welchen speziellen Zielen, Schwerpunkten und Methoden er seine sportliche Tätigkeit mit den Spielern und der Mannschaft auszurichten hat. Jede Ausbildungsebene hat eine spezielle Funktion im Ausbildungsprozess und die Ausbildungsstufen sowie -strukturen müssen aufeinander abgestimmt werden. Durchlässigkeit und Offenheit für individuelle Ausbildungswege sind zentrale Qualitätsmerkmale.

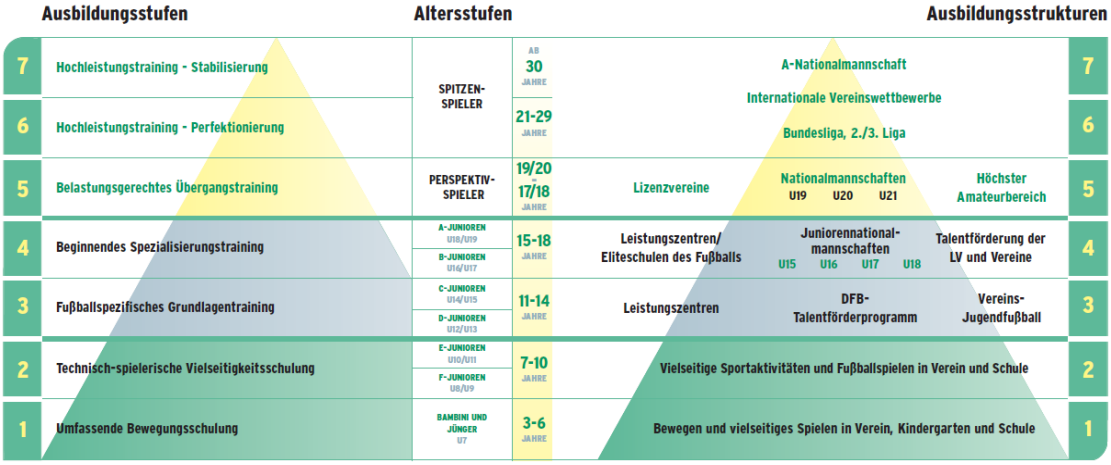

Abb. 12 - Die Ausbildungsstufen und -strukturen im Nachwuchskonzept - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

Für das Kinder- und Jugendtraining sind die viel zu anspruchsvollen Anforderungen und Ziele des "großen Fußballs" der Erwachsenen zunächst in kleinere Teilziele aufzuschlüsseln, die systematisch aufeinander aufbauen und in einem langfristig angelegten Ausbildungsprozess nach und nach angesteuert werden. Dabei sind diese Teilziele jeweils danach auszurichten, was Kinder und Jugendliche in dem jeweiligen Alter können und wollen. Der Erwachsenenfußball selbst unterteilt sich dann nochmals in einzelne Stufen. Denn es unterscheidet sich erheblich, wie ein junger Perspektivspieler unmittelbar nach Verlassen der Juniorenzeit oder eine routinierte Spielerpersönlichkeit trainiert und gecoacht werden muss.[53]

[53] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

4.3.1 Die Basisförderung

Die Basisförderung bildet die erste von vier Stufen im Juniorkonzept und soll bereits im Kindergarten und der Schule greifen. Der DFB begreift es als seine Verpflichtung, über die Vereine hinaus die Impulse des Fußballs durch eine Schulfußball-Offensive noch stärker im Sportunterricht zu verankern. Die Schwerpunkte bilden daher auch die vielseitige Bewegungsschulung mit Lauf- und Fangspielen sowie vielseitige Aufgaben mit dem Ball. Die Gesundheitsförderung durch vielseitige konditionelle und koordinative Bewegungsanforderungen steht dabei als oberstes Ziel in der Basisförderung. Dazu soll in diesem Alter die Freude und Begeisterung am Fußballspielen vermittelt werden und auch das eigene Leistungsvermögen erprobt werden. Dabei helfen ganz verschiedene Projekt-Bausteine, die Startposition zu verbessern, zum Beispiel die Einrichtung geeigneter Klein-Spielfelder im Schulumfeld, die Ausbildungsqualität der Fußballunterrichtenden oder Schulfußball-Wettbewerbe.[54]

Gleiches gilt für die Förderung in den Vereinen. Die Qualität und Attraktivität des Trainings, der Wettspiele, die Atmosphäre im Verein und im Team sowie nicht zuletzt die persönlichen Kontakte zum Trainer bestimmen, ob die Kinder langfristig dabeibleiben und später sogar leistungsorientiert Fußball spielen. Das Fußballspielen im Verein muss für die Bambini aber eine andere Ausrichtung haben, als für den Erwachsenenfußball. Das Training muss Spaß und Freude vermitteln, und nicht auf das Wettspiel ausgerichtet sein. Das sportliche Ziel in diesem Alter ist auch gewiss noch kein Siegdenken, sondern das Schaffen von Interesse und Begeisterung für regelmäßiges Sporttreiben.

Im DFB-Konzept werden daher folgende zehn Regeln für den Kinderfußball gegeben:

- Spaß und Freude am Sport fördern
- auf einfache Regeln, leichte Bälle und kleine Felder achten
- Spielerische Aufgaben stellen
- kleine Spielgruppen bilden
- für jedes Kind einen Ball
- auf kurze Spielzeiten achten
- Aufgaben und Spiele kurz erklären und vormachen
- viele Ballkontakte ermöglichen
- vielseitige Bewegungsaufgaben stellen
- Kinder auf allen Positionen spielen lassen

Ganz einfach zusammengefasst, soll in dieser Stufe der Förderung die Begeisterung für den Fußball geweckt werden und spielerisch kennengelernt werden, ohne dass die Kinder jeglichen Leistungsdruckspüren.

[54] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

4.3.2 Die Talentförderung

Durch derzeit 366 Stützpunkte in ganz Deutschland ist ein flächendeckendes Netz für ein intensives Sichten und Fördern junger Spielerinnen und Spieler ganz zu Beginn einer möglichen Karriere geknüpft. Die Ziele in dieser Stufe lesen sich wie folgt:

- Sichten und Fördern möglichst vieler Talente einer Region
- Zusätzliche individuelle Förderung leistungswilliger Talente
- Heranbilden technisch versierter und taktisch geschulter Spieler
- Fördern des einzelnen Talents fernab vom Erfolgs- und Zeitdruck des Vereinstrainings
- Trainingshilfen für die regionalen Juniortrainer
- Motivation und Praxistipps für das Selbsttraining der Talente geben

Die Qualität jeder Trainingseinheit und damit die Qualität der Stützpunkttrainer ist der Schlüssel zum Erfolg des Talentförderprogramms. Dabei sollen verbindliche Prinzipien beachten werden.

- das einzelne Talent bestimmt jede Phase des Trainings
- durch eine sorgfältige Trainingsarbeit im Detail die technisch-taktische Basis der Talente fördern
- in Blöcken systematisch und konzentriert an jeweils einem technisch-taktischen Schwerpunkt feilen
- nicht nur fußballerisches Können vermitteln, sondern Persönlichkeiten formen

Das Stützpunkt-System soll das Potenzial an zukünftigen Spitzenspielern durch eine zusätzliche Förderung im besten motorischen Lernalter spürbar vergrößern. Von diesen Anstrengungen profitieren nicht nur die DFB-Teams bis hin zur Nationalmannschaft, sondern letztlich alle Vereine im Lizenz- und höherklassigen Amateurfußball. Das Stützpunkt-System bildet quasi eine Brücke zwischen der unverzichtbaren Jugendarbeit an der Vereinsbasis und der zweiten Stufe der Talentförderung über die Leistungszentren und Eliteschulen des Fußballs. Auf die speziellen Ziele und Gegebenheiten der Leistungszentren und Eliteschulen des Fußballs wird im weiteren Verlauf dieses Kapitels genauer eingegangen.

4.3.3 Die Eliteförderung

Die Eliteförderung spricht nun die Lizenzvereine und die U-Nationalmannschaften genau an. Das sportliches Leitbild für die U-Nationalmannschaften sind einerseits die individuelle und perspektivisch ausgerichtete Förderung der Spitzentalente, andererseits Teamerfolge.

Die Ziele auf dieser Stufe sehen daher nun im Überblick so aus:[55]

- Individuelle Ausbildung der besten Perspektivspieler Deutschlands und internationale Titel
- Training und Spiele auf höchstmöglichem nationalen und internationalen Niveau
- Konsequente Orientierung an der Spitze im Weltfußball – Auseinandersetzung mit unterschiedlichen internationalen Spielauffassungen
- Aufbau einer konsequenten Leistungssportorientierung
- Fördern von teamorientierten Spielerpersönlichkeiten mit Siegermentalität und Erfolgshunger
- Aufbau einer strukturierten Hierarchie im Team
- Individuelle Förderung auf und neben dem Platz
- Koordinierung einer optimalen leistungssportlichen und schulisch-beruflichen Förderung
- Optimale individuelle Trainings- und Belastungssteuerung in Abstimmung von Verband, Verein und Schule

Diese umfassende, differenzierte Diagnostik rund um jede U-Nationalmannschaft hat vor allem die Funktion, kontinuierliche Leistungsdaten über jeden U-Nationalspieler aus erster Hand zu ermitteln. Sie liefert objektive Fakten für aktuelle Potenziale der Spieler inklusive der Differenzen zu Soll-Werten internationaler Klasse. Auf dieser Basis lässt sich dann mit Hilfe des Experten-Teams ein individueller Leistungsaufbau realisieren.

[55] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

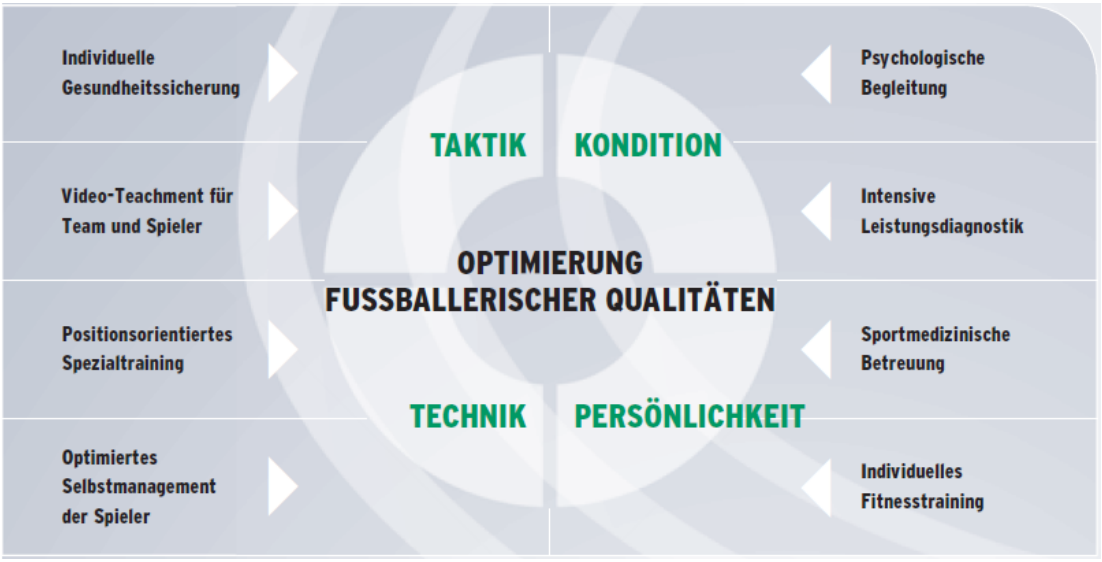

Abb. 13 - Das Trainingsmodell für den Spitzenfußball - aus: http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

In den höchsten Junioren-Altersklassen, der U16/U17 und U18/U19, gilt es daher alle bisher erlernten technisch-taktischen Grundlagen zu stabilisieren, auf spezielle Positionsanforderungen abzustimmen und größeren Wettspielanforderungen anzupassen. Es muss ein möglichst reibungsloser Übergang in den Seniorenfußball vorbereitet werden. Eine regelmäßige Spielpraxis auf höchstmöglichem Niveau ist deshalb unverzichtbar.

4.3.4 Die Förderung von Spitzenfußball

Das sportliche Leitbild in dieser Stufe sieht vor, dass die Spiel- und Trainingsphilosophie von den Stärken des deutschen Fußballs und den Trends im internationalen Fußball kombiniert wird. Eine einheitliche deutsche Spielauffassung muss deswegen als Orientierung für alle Trainer im deutschen Leistungsfußball einerseits relativ konstant sein, andererseits aber auch offen für Innovationen und Optimierungen.

„Trends im Weltfußball sind für jede Fußballnation eine wichtige Orientierung. Jedes große internationale Turnier liefert Anregungen für den nationalen Fußball. Auch wenn heutzutage Welt- und Europameisterschaften kaum noch revolutionär neue Spielweisen hervorbringen, so sind doch gerade die vielen kleinen fußballerischen Details der weltbesten Teams von großem Interesse.“[56]

Frank Wormuth, Leiter der Fußballlehrerausbildung

Die Ziele mit Spitzenfußballern nach Abschluss der Junioren-Ausbildung sehen daher folgendermaßen aus:

- Verstärkung individueller Trainingssteuerung
- Individuelle Vorbereitung auf konditionelle Anforderungen einer Position
- Perfektionierung der Basistechniken angepasst an spezielle Positionsanforderungen
- Optimierung taktischer Abläufe orientiert an Spielphilosophie und -system
- Fördern von Leistungswillen und Disziplin auf und neben dem Platz
- Professionalität begreifen

Nur die ganzheitliche Struktur des Ausbildungsprozesses, vom sportbegeisterten Anfänger bis hin zum Nationalspieler, sichert die fußballerische Qualität, um letztlich allerhöchste sportliche Ziele im internationalen Fußball zu erreichen.

4.3.5 Der Leistungsaufbau im Überblick

Eine in sich geschlossene Ausbildungskonzeption umfasst vor allem eine aufeinander aufbauende Entwicklung aller fußballspezifischen Leistungsvoraussetzungen bei den Spielern. Die Übersicht unten fasst diese systematische Abfolge für die einzelnen Bereiche mithilfe von Kernaussagen und Schlüsselbegriffen noch einmal zusammen.

[56] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

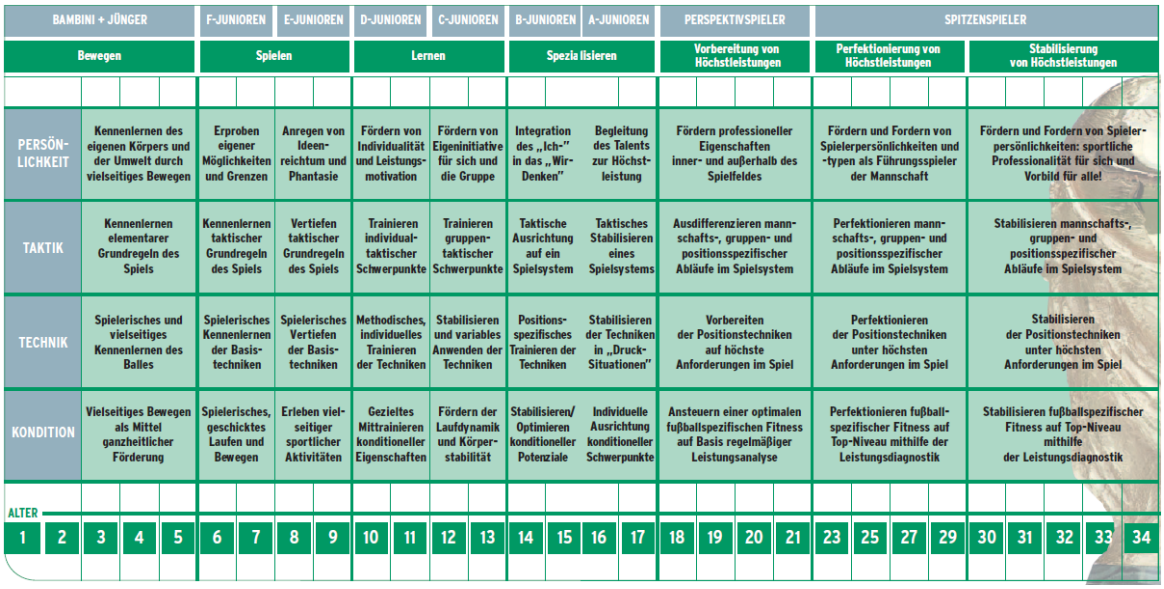

Abb. 14 - Der zeitlich bestimmte Leistungsaufbau im DFB-Konzept - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

4.4 Die Talentsichtung

Ein verbindliches Spektrum an fußballerischen Anlagen ist für eine Erstsichtung zwingend notwendig. Damit lässt sich aber noch lange nicht prognostizieren, ob ein junger Spieler, der aktuell alle diese festgelegten Attribute aufweist, in ferner Zukunft zu einem Spitzenfußballer heranreifen wird. Dazu sind die Einflussfaktoren auf die Karriereverläufe potenzieller Talente laut Meinung des DFB zu komplex. Die Talentsuche hat daher zunächst die Aufgabe aus einem möglichst großen Kreis an fußballspielenden Kindern die Talentiertesten zu finden. Die folgenden sechs Kriterien haben dabei eine wichtige Leitfunktion.[57]

Kriterium 1: Spielfreude und Spielaktivität – Die Junioren sollen in ihrem Spiel das Streben nach Initiative zeigen und viele Überraschungsmomente im Spiel zeigen. Dazu sollen Spielsituationen schnell erfasst und vorausschauend erkannt werden.

Kriterium 2: Persönlichkeit – Das Merkmal soll über die Eigenverantwortung und das Selbstvertrauen der Spieler Aufschluss geben. Auch eine positive Körpersprache und ein teamorientiertes Verhalten sind ebenso wichtig wie Selbstkritik und stetige Lernbereitschaft.

[57] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

Kriterium 3: Spielerische Vielseitigkeit – Damit ein Spieler hier auffällt, sind leichte und flüssige Bewegungen sowie in den entscheidenden Situationen der Blick für die Spielübersicht von Vorteil. Das kreative Lösen von Situationen ist genauso zu beobachten wie leichtfüßige, variable Bewegungen am und mit Ball.

Kriterium 4: Basistechniken – Dieses Kennzeichen soll zum Beispiel Aufschluss darüber geben, ob ein Spieler beidfüßig ist und bei Tempo oder unter Druck eine ausreichende Sicherheit am Ball zeigt. Variantenreiches Dribbeln sowie präzise und variable Zuspiele über kurze/lange Distanzen zählen ebenfalls zu den Merkmalen.

Kriterium 5: Taktische Grundlagen – Hierfür wird sowohl das 1 gegen 1 in der Offensive als auch in der Defensive beobachtet. Wie löst sich der Spieler vom Gegner und zeigt ein gutes Stellungsspiel im Raum. Die Anspielbereitschaft und ein variabler Torabschluss gehören ebenfalls zu den Argumenten.

Kriterium 6: Fitness – Dabei kommt es darauf an, wie geschicklich der Spieler mit seinen Bewegungen umgehen kann. Die Schnelligkeit auf Distanz und die Ausdauerwerte komplettieren das Kriterium.

4.5 Die Talentförderung

„Das Talentförderprogramm hat sich als erste Stufe der Talentförderung etabliert. Denn nur dieses dichte Netz an Stützpunkten in allen Regionen Deutschlands ermöglicht es, (fast) alle Talente im besten Lernalter zu sichten und individuell zu fördern. Durch das Stützpunkt-System haben alle jungen Spieler eine realistische Chance, fußballerisch voranzukommen – egal in welcher Region Deutschlands sie Fußball spielen.“[58]

Jörg Daniel, Sportlicher Leiter

[58] vgl. http://talente.dfb.de/index.php?id=519163

Die Ziele der Talentförderung sehen daher wie folgt aus:[59]

- Sichten und Fördern möglichst vieler Talente einer Region
- Zusätzliche individuelle Förderung talentierter Spieler in Ergänzung zum Vereinstraining
- Fördern des einzelnen Talents – fernab vom Erfolgs- und Zeitdruck des Vereinstrainings
- Motivation und Praxistipps für ein zusätzliches Selbst- und Heimtraining der Talente
- Trainingshilfen für die regionalen Vereinstrainer durch regelmäßige „Info-Abende" an allen 366 Stützpunkten

Auch hier zeigt sich das bestimmende Perspektivziel des DFB, ein größeres Potenzial an zukünftigen Spitzenspielerinnen und Spitzenspielern für die Nationalmannschaften, aber auch für alle Vereine im Lizenz- und höherklassigen Amateurfußball zu erzielen.

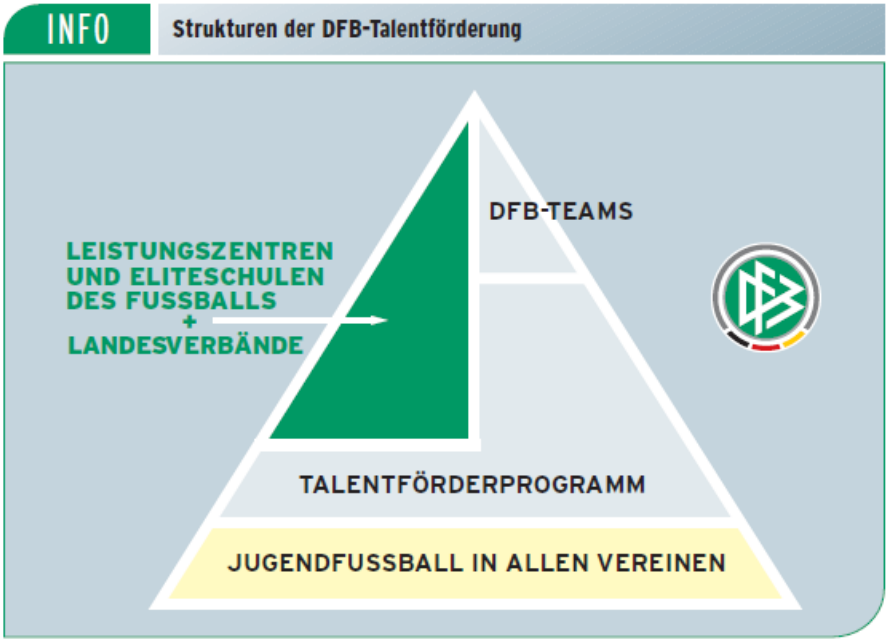

Abb. 15 - Die Strukturen der DFB-Talenteförderung - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

[59] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

Erfolgreiche Mannschaften zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie aus unterschiedlichen Persönlichkeiten bestehen. Die Spieler sollen daher genau analysiert werden, so dass die Trainer ein Profil erhalten und entsprechend auf sie einwirken können. So sollen die jeweiligen Persönlichkeitsmerkmale erkannt und in Führungsspieler, Teamspieler und Individualisten unterschieden werden.

4.5.1 Die Leistungszentren

Die Lizenzvereine der 1. und 2. Bundesliga sind per Lizenzierungsstatut zum Aufbau eines Leistungszentrums für Talente nach festgelegten Kriterien verpflichtet. Dabei haben diese Leistungszentren der Bundesliga-Vereine als sportliche Anlaufstation für die regionalen Spitzentalente die zentrale Funktion, junge Spieler mit Lizenzspieler-Perspektive bestmöglich zu fördern. Eine systematische, intensive und innovative sportliche Förderung der Talente in einem hochprofessionellen Umfeld ist der Kern, um die Perspektivspieler auf spätere Qualitätsanforderungen im Lizenzfußball vorzubereiten.[60]

„In der Bundesliga wächst die Fraktion junger deutscher Spieler immer weiter an! Die stetig nachrückenden einheimischen Talente drückten den Altersdurchschnitt deutscher Spieler in der Liga seit Anfang der 90er-Jahre um dreieinhalb Jahre von einst 28,8 auf nun 25,3 Jahre! Die hohe Qualität der Leistungszentren unserer Lizenzvereine hat daran unzweifelhaft einen großen Anteil!“[61]

Helmut Sandrock, DFB-Direktor

4.5.1.1 Ziele und Prinzipien

Die Nachwuchsleistungszentren haben das Hauptziel die sportliche Anlaufstelle und Fördermöglichkeit der besten Talente und Perspektivspieler einer Region zu sein. Eine Integration möglichst vieler eigener Talente in den Lizenzspieler-Kader ist wird ebenso bezweckt, wie der perspektivische Aufbau einer erfolgreichen 1. Mannschaft auf Basis einer eigenen Spielphilosophie. Durch die jungen Lizenzspieler aus der eigenen Region, soll darüber hinaus eine größere Identifikation der Fans entstehen. Eine intensiv gepflegte Kooperation mit Amateurvereinen der Region gilt als weiterer Baustein.[62]

[60] vgl. http://talente.dfb.de/index.php?id=519152

[61] vgl. http://talente.dfb.de/index.php?id=519153

[62] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf

Die Perspektivspieler im NLZ sollen damit systematisch auf die erwarteten Höchstleistungen und Extrembelastungen des Lizenzfußballs vorbereiten werden. Eine optimale Förderung im Leistungssport gehört zugleich zu den Prinzipen wie die Liebe zum Fußball als Basis für stabile Leistungen. Dazu sollen auch Engagement und Zielorientierung für Spitzenleistungen weiter gefördert werden. Ein weiterer Grundsatz für die Nachwuchsleistungszentren ist die individuelle Steuerung von Belastungen. So werden Spiel- und Trainingsphasen in Abstimmung von Verein, Verband und Schule koordiniert und dosiert.

Aus den Zielen und Prinzipen ergeben sich damit zusammengefasst folgende Schwerpunkte:

- Ernsthaftigkeit und Freude am Fußballspielen
- Individuelles Technik-Training, sprich das Stabilisieren aller Basistechniken in höchstem Tempo/unter Druck
- Individuelle Vorbereitung der Perspektivspieler auf spezielle Anforderungen
- Systematischer Leistungsaufbau der Talente auf Basis einer intensiven Leistungsdiagnostik
- Individueller Aufbau einer stabilen spezifischen Fitness als Basis modernen Tempofußballs – individualisierte Athletikprogramme
- Formieren spielstarker, kompakter und erfolgreicher Teams auf Basis einer perspektivisch ausgerichteten Spielauffassung

4.5.1.2 Qualitätsmerkmale

Der Plan aller Anstrengungen ist ein optimales leistungsförderndes Umfeld, das sich durch folgende Faktoren auszeichnet:

- Optimale Spiel- und Trainingsflächen (z.B. Natur- und Kunstrasenplätze, Streetsoccer-Anlage, Sporthalle)
- Sportmedizinische Begleitung/Physio- und Rehabereich
- Unterbringung externer Spieler auf Basis angemessener pädagogisch-psychologischer Strukturen
- Optimale Qualität möglichst hauptamtlicher Trainer
- Funktionierende Strukturen/Konzepte zur schulisch-beruflichen Ausbildung der Talente
- Scouting-Konzeptionen und -Strukturen
- Integration sportpsychologischer/-wissenschaftlicher Grundlagen in die Förderkonzeptionen

Darüber hinaus haben die Vereine der höchsten vier Ligen unter der Federführung der „Kommission Leistungszentrum“ eine Vereinbarung zum Schutz von Talenten und Leistungszentren unterschrieben. Diese befasst sich mit mehreren Bereichen der Talentförderung, wie etwa mit dem Vereinswechsel. Dieser ist ab Januar 2013 bei den U16- bis U19-Spielern nur noch in Verbindung mit einem Fördervertrag möglich, der eine Mindestlaufzeit von einem Jahr haben muss. Des Weiteren wurde die Höhe der Ausbildungsentschä-

digung für den abgebenden Verein ab 2013 fest geregelt, welcher sich folgendermaßen berechnet: Zum einen zählen die Stern, die das abgebende Leistungszentrum bei der Lizenzierung verliehen bekommen hat und zum anderen die Anzahl der vollen Spielzeiten, die der Jugendliche für den Klub aktiv war. Zusätzlich bildet die Vereinbarung auch einen besseren Schutz für die Spieler selbst. Damit das familiäre Umfeld gewahrt bleibt, sollen bei Vertragsunterschriften im Juniorenbereich keine Dritten anwesend sein.

4.5.1.3 Übersicht der Leistungszentren Deutschlands

Nach aktuellem Stand sind in Deutschland 45 Nachwuchsleistungszentren zertifiziert. Diese gehören, aufgeschlüsselt nach Bundesland, zu folgenden Vereinen:[63]

Baden-Württemberg Karlsruher SC SC Freiburg TSG Hoffenheim VfB Stuttgart 1893	Niedersachsen Hannover 96 VfL Osnabrück VfL Wolfsburg
Bayern 1. FC Nürnberg FC Augsburg FC Bayern München FC Ingolstadt 04 SpVgg Greuther Fürth TSV München von 1860	Nordrhein-Westfalen 1. FC Köln Alemannia Aachen Bayer 04 Leverkusen Borussia Dortmund Borussia Mönchengladbach DSC Arminia Bielefeld FC Schalke 04 MSV Duisburg RW Ahlen Rot-Weiß Oberhausen SC Paderborn 07 VfL Bochum
Berlin 1. FC Union Berlin Hertha BSC Tennis Borussia Berlin	Rheinland-Pfalz 1. FC Kaiserlautern 1. FSV Mainz 05 TuS Koblenz
Brandenburg FC Energie Cottbus	Saarland -

[63] vgl. http://philippka.de/gmap/popup.html?mode=leistungszentren

Bremen Werder Bremen	Sachsen Chemnitzer FC Dynamo Dresden FC Erzgebirge Aue
Hamburg FC St. Pauli Hamburger SV	Sachsen-Anhalt 1. FC Magdeburg
Hessen Eintracht Frankfurt SV Wehen Wiesbaden	Schleswig-Holstein Holstein Kiel
Mecklenburg-Vorpommern FC Hansa Rostock	Thüringen FC Carl Zeiss Jena FC Rot-Weiß Erfurt

Grafisch dargestellt, sieht dies nach Bundeslandverteilung wie folgt aus:

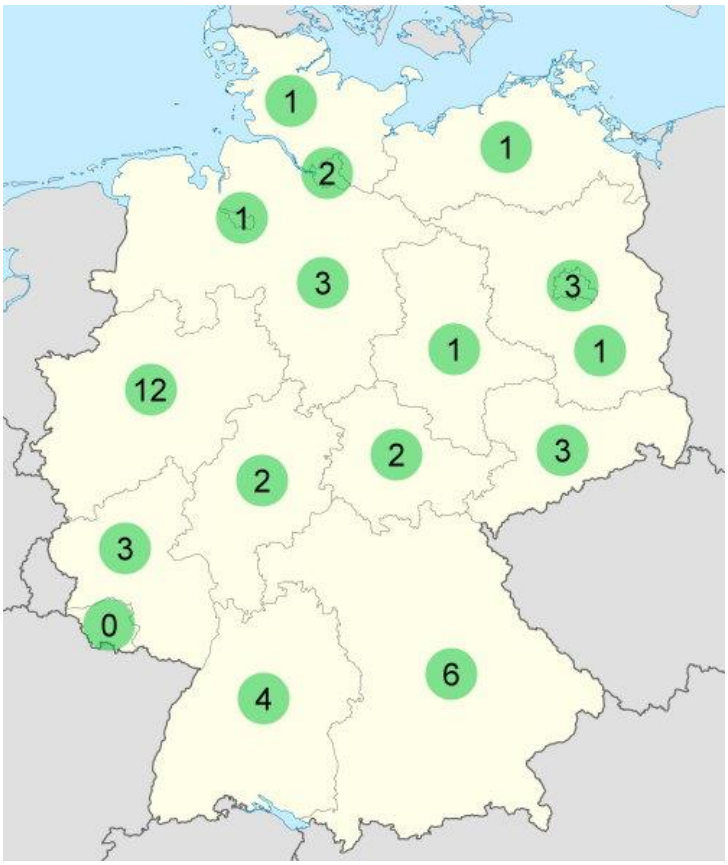

Abb. 16 - Anzahl der Leistungszentren je Bundesland – Eigene Darstellung

4.5.2 Eliteschulen des Fußballs

Spitzentalente im Fußball sind einer permanenten Doppelbelastung ausgesetzt. Denn sie müssen zeit- und belastungsintensive sportliche Anforderungen mit der schulisch-beruflichen Ausbildung koordinieren, um auch jenseits der letztlich unsicheren Fußballkarriere eine chancenreiche Lebensperspektive zu haben. Ein bundesweites Netzwerk an so genannten „Eliteschulen des Fußballs" ergänzt und optimiert die übrigen Strukturen zur Sichtung und Förderung der Talente im deutschen Fußball. Die Eliteschulen des Fußballs sollen als spezielle Bildungs- und Fördereinrichtungen dabei helfen, die Doppelbelastungen von schulischen und sportlichen Anforderungen zu meistern.[64] Der Begriff "Eliteschule des Fußballs" ist damit ein Zertifikat für ein gut funktionierendes Netzwerk von Schule, Leistungszentrum und Verband, das garantiert, dass alle Spitzentalente auf umfassende Hilfe- und Serviceleistungen mit dem Ziel einer parallelen sportlichen und schulischen Karriereförderung zurückgreifen können. Dies zeigt sich zum einen in zusätzlichen Trainingseinheiten im Rahmen des Vormittagsunterrichts, zum anderen in Punkten wie beispielsweise Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe und zeitlich flexibler Klausurtermine.

4.5.2.1 Anforderungen

Im Juniorinnenbereich ist jede „Eliteschule des Fußballs" ebenfalls nur in Kooperation mit einem Leistungszentrum möglich. Andererseits bleiben die Eliteschulen aber auch offen für talentierte Spieler der Amateurvereine außerhalb dieser Leistungszentren, die jedoch ebenfalls verbindlich festgelegte Zulassungskriterien erfüllen müssen.

In der folgenden Grafik wird deutlich, welche immensen Anforderungen seitens des DFB für das Prädikat „Eliteschule des Fußballs" erfüllt werden müssen.

[64] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

INFO **Anforderungen an Eliteschulen des Fußballs**

1	Schulkonferenzbeschluss zur leistungsorientierten Schulsportförderung (Schwerpunkt Fußball)	10	Qualifizierte und lizenzierte Trainer und Trainerinnen im Fußballunterricht
2	Anschluss an ein Leistungszentrum für Junioren bzw. Mädchen und Frauen	11	Abstellung von Trainern aus Lizenzvereinen für den Fußballunterricht
3	Bildung eines Regionalteams als Leitungsgremium mit Vertretern aller Instanzen	12	Sportprofile: Sportkurse, Sportzüge
4	Sicherstellung finanzieller/organisatorischer Hilfen durch alle beteiligten Instanzen	13	Räumliche Bündelung von Fußball, Schule und Betreuungs-/Wohnbereich
5	Zusätzliches Training im Zeitplan des Schulunterrichts	14	Außerschulische Betreuung
6	Abstimmung der Organisation, Inhalte und Belastungen des Trainings (Schule - Verein - Verband)	15	Angemessene Sportstätten (Halle und Außensportanlagen)
7	Orientierung an der Ausbildungsphilosophie als sportlicher Leitfaden der Talentförderung	16	Kooperation mit DFB-Stützpunkten in der Region, z. B. Aufbau zusätzlicher Talentgruppen
8	Flexible Regelungen hinsichtlich schulischer Abläufe bei sportbedingten Ausfallzeiten	17	Regelmäßiger Austausch zwischen den Kooperationspartnern
9	Eignungsfeststellung (sportwissenschaftliche Begleitung)	18	Mitwirkung bei der Fortbildung von Lehrern auf regionaler Ebene

Abb. 17 - Anforderungen an Eliteschulen des Fußballs - aus: http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

Die individuelle sportliche Förderung hat zum Ziel, für jedes Talent einen optimalen fußballerischen Leistungsaufbau zu erreichen. Das zusätzliche Vormittagstraining ermöglicht es dabei, mit einem erweiterten Trainingsumfang noch detaillierter auf sportliche Spitzenleistungen vorzubereiten. Dabei sind diese sportlichen Ziele immer in ein übergreifendes pädagogisches Konzept eingebettet, das gleichzeitig die sozialen, schulischen und beruflichen Qualitäten junger Persönlichkeiten fördern soll.

„Das Netz an Eliteschulen des Fußballs in ganz Deutschland ermöglicht eine fundierte parallele schulische und sportliche Ausbildung der Talente. Dabei berücksichtigt gerade dieses System an Eliteschulen unser Leitmotiv einer ganzheitlichen Persönlichkeitsförderung. Damit verbinden wir das Ziel, die jungen Talente nicht nur auf komplexe Anforderungen des Spitzenfußballs, sondern auch auf die nicht weniger komplizierten Herausforderungen des Lebens vorzubereiten!“[65]

Frank Engel, Leiter DFB-Nachwuchsförderung

4.5.2.2 Ziele und Schwerpunkte

Das bundesweite Netzwerk von 29 Eliteschulen des Fußballs bildet optimale Strukturen die besten Talente noch intensiver zu fördern und parallel eine fundierte schulisch-berufliche Ausbildung sicherzustellen. Zu diesem Zweck sind die sportlichen Ziele der Eliteschulen des Fußballs eingebettet in ein übergreifendes pädagogisches Konzept, das gleichzeitig die sozialen, schulischen und beruflichen Kompetenzen fördern soll. Ziel ist es dabei, die Talente zu starken Persönlichkeiten heranzubilden, die sich auf und neben dem Fußballplatz in allen Situationen beweisen wollen und können.

Zusammengefasst bedeutet dies folgende Ziele:

- ein optimales sportliches und schulisches Umfeld für ambitionierte Talente
- die Möglichkeiten einer optimalen Koordinierung schulischer Anforderungen durch z.B. Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, zeitlich flexible Klausurtermine
- ein systematischer Ausgleich koordinativer Defizite durch ein ganzheitliches funktionelles Fitnessprogramm
- das Fördern einer konsequenten leistungssportlichen Grundeinstellung sowie einer starken Persönlichkeit mit sozialen, schulischen und sportlichen Qualitäten

[65] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

Die Schwerpunkte solcher Eliteschulen fasst die folgende Darstellung zusammen:

Abb. 18 - Die drei Säulen der ganzheitlichen Ausbildung - aus: http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

4.5.2.3 Ausbildungsplanung

Die Ausrichtung des Trainings auf die individuelle Förderung jedes Talents bestimmt alle Phasen des sportlichen Ausbildungsprozesses inklusive einer systematischen Trainingssteuerung. Die Trainingssteuerung im langfristigen Leistungsaufbau umfasst dabei alle Mittel zur Gestaltung der Trainingspraxis, um letztlich die Ziele innerhalb verschiedener Ausbildungsetappen zu erreichen. Die Trainer sind daher angehalten nach den folgenden Schritten zu arbeiten.[66]

Schritt 1: Festlegen der Ziele und Schwerpunkte – Die Ausbildungsziele müssen hierbei auf die Altersmerkmale abgestimmt werden. Auf das Anforderungsprofil der Spitzenspieler von morgen sind die Talente mit einem perspektivischen Ausbildungskonzept vorzubereiten.

Schritt 2: Komplexe Analyse über jedes Talent - Stärken und Schwächen sollten deswegen regelmäßig erfasst werden. Eine fundierte Leistungsdiagnostik ist für die individuelle Trainingsbegleitung ein Muss, denn nur exakte und regelmäßige Informationen über individuelle Leistungsverläufe über längere Zeitabschnitte ermöglichen eine differenzierte Trainingssteuerung. Dabei soll die Leistungskontrolle fußballspezifische, soziale und mentale Parameter erfassen.

[66] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

Schritt 3: Festlegen von Ausbildungsblöcken – Die Trainingsschwerpunkte sollen hierfür in die Saisonplanung einfließen. Die Saisonpläne sorgen somit für eine angemessene Verteilung altersspezifischer Ausbildungsschwerpunkte und bieten wiederum Orientierung für die inhaltliche Feinplanung jeder Trainingseinheit.

Schritt 4: Planen einer Trainingseinheit – Das Festlegen dieser Inhaltsstruktur bestimmt die methodischen Planungsvariablen wie Übungsfolge, Belastungsdosierung oder Zeiteinteilung des Trainings.

Schritt 5: Trainingspraxis und -leitung – Eine exakte Vorplanung des Trainings bildet hier die Basis für einen reibungslosen, effizienten Ablauf. Ein detaillierter Inhalts- und Ablaufplan des beabsichtigten Trainings soll Sicherheit vermittelt und ermöglicht dem Trainer, sich auf die Detailarbeit mit dem Talent zu konzentrieren.

Schritt 6: Trainingskontrolle und -auswertung – Die Trainingsauswertung gehört zum Alltag dazu, denn sie stellt einen wichtigen Bestandteil des Ausbildungsprozesses dar. Dieser Auswertungsprozess betrifft sowohl die Trainingsgruppe als auch jeden Einzelspieler.

4.5.3 Talentförderung in den Verbänden

Die Organisation eines flächendeckenden, deutschlandweiten Spielbetriebs durch die Landesverbände erstreckt sich natürlich auch auf den Kinder- und Juniorenfußball. Damit sind die Landesverbände die Schaltstelle für eine gesicherte Basisförderung junger Fußballerinen und Fußballer in den Amateurvereinen. Sie haben im gesamten Konzept des DFB die wichtige Funktion bei der Förderung von regionalen Talenten.

> *„Dazu garantieren die Landesverbände als Mittler zwischen dem DFB und der Vereinsbasis dafür, dass Impulse und Projekte zur Stärkung des Kinder- und Juniorenfußballs auch an der Basis ankommen und in der Praxis realisiert werden. Andererseits haben sie selbst eine ureigene Aufgabe bei der Förderung regionaler Talente.“*[67]
>
> *Frank Engel, Leiter DFB-Nachwuchsförderung*

[67] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

4.5.3.1 Ziele und Schwerpunkte

Neben dieser Hauptfunktion haben die Landesverbände auch das Ziel einer bestmöglichen Sicherung der Ausbildungsqualität in allen Amateurvereinen der Region. Eine optimale Basisförderung gilt dabei als Zukunftssicherung der Vereine und als Grundlage einer funktionierenden Talentförderung. Dazu gehört auch eine intensive individuelle Förderung, speziell von so genannten „Spätstartern". Eine weitere Aufgabe besteht in der Beratung und Begleitung der Talente auf ihrem weiteren Weg.

Ausgehend von den Zielen bilden sich nun folgende Schwerpunkte für eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit für die Verbände heraus.[68]

- Breit angelegte Initiativen im Kinderfußball als Basis der weiteren Talentförderstufen
- Qualifizierung der Trainer an der Vereinsbasis bis zur C-Trainer-Ausbildung
- Intensive flächendeckende Sichtung mithilfe der Strukturen des Talentförderprogramms
- Aufbau von Verbandsteams in verschiedenen Altersklassen mit den besten Spielern der regionalen Förderzentren und -programme

[68] vgl. http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf

5 Drei DFB-NLZ in der Analyse

Das vorliegende Kapitel bildet einen wichtigen Kern der Arbeit. Die drei vorgestellten NLZ haben jeweils unterschiedliche Ziele und Prinzipien, und sind dennoch jedes für sich erfolgreich. In der folgenden Betrachtung werden die drei Zentren der Vereine vom FC Rot-Weiß Erfurt, VfL Wolfsburg und SC Freiburg detailliert untersucht. Der Stand der Analyse geht bis zur Saison 2012/2013. Im Vorfeld wird aber noch kurz auf das Lizensierungsverfahren eingegangen, mit dem die Zentren bewertet werden. Dies ist entscheidend für die nachfolgende Beurteilung.

5.1 Die Zertifizierung von Nachwuchsleistungszentren

Die Nachwuchsförderung in deutschen Profi-Fußball ist attraktiv und ein gutes Aushängeschild für jeden Verein. So wurden zum Beispiel allein 2012 in den 36 Leistungszentren der 1. und 2. Bundesliga 5445 Jugendliche fußballerisch und schulisch gefördert.[69] Die Grundlage für diese Entwicklung sind massive Investitionen. Die 36 Proficlubs steckten in den vergangenen zehn Jahren viel Geld in ihre Talentschmieden, so beziffern sich die Gesamtinvestitionen seit 2002 in die Infrastruktur der Nachwuchsleistungszentren, angehäuft über neun Spielzeiten, auf knapp 620 Millionen Euro. Dies entspricht durchschnittlich fast 69 Millionen Euro pro Saison.[70] Dennoch bedeuten gleiche Standards und viel Geld nicht, dass automatisch Erfolge in der Jugendarbeit gefeiert werden können.

Dem Beispiel der belgischen und finnischen Kollegen folgend haben sich die Deutsche Fußball Liga GmbH und der Deutscher Fußball-Bund dafür entschieden, das „Foot PASS Modell“ im deutschen Profifußball zu implementieren, da das Investieren in die Nachwuchsausbildung ihrer Ansicht nach eine zentrale Bedeutung besitzt. Das oberste Ziel von Foot PASS (Professional Academy Support System) besteht in der Messung und in der Zertifizierung der Qualität in den Leistungszentren der Fußballvereine der Bundesliga bis hin zur Regionalliga. Die Verantwortlichen sehen in dem fußballspezifischen Qualitätsüberwachungssystem ein geeignetes Mittel, um die Art des Nachwuchsfußballs weiter zu verbessern. Nach Ansicht von Holger Hieronymus, Geschäftsführer Spielbetrieb der Bundesliga, kann dieses Qualitätsprojekt als das fehlende Bindeglied betrachtet werden,

[69] vgl. http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf

[70] vgl. http://www.spiegel.de/sport/fussball/nachwuchsfoerderung-in-der-bundesliga-umbruch-nach-dem-debakel-a-813751.html

um den deutschen Nachwuchsfußball auf ein noch höheres Niveau zu bringen.[71] Der damalige Sportdirektor des Deutschen Fußball-Bundes, Matthias Sammer, sieht in dem Foot PASS Projekt ein strategisches Instrument.

> *"Foot PASS Deutschland ist eine Bewertung auf der Grundlage von relevanten und objektiven Kriterien, welche zu klaren Entscheidungen führen. Als Folge werden die Stärken und Schwächen des Jugendtrainings offensichtlicher. Dieses gibt den Vereinen und deren Mitarbeitern die Möglichkeit spezifische Aktionen zur Leistungsverbesserung einzuleiten. Mit diesem Qualitäts-Tool wird das Bestreben nach Verbesserung nochmals intensiviert."*[72]
> *Matthias Sammer, Sporttechnischer Direktor, DFB*

Seit 2007 werden die Leistungszentren alle drei Jahre durch diese unabhängige Instanz zertifiziert. So gab es beispielsweise im Zeitraum 2010 bis 2012 Untersuchungen in den NLZ von insgesamt 39 Vereinen. Das System bewertet nach 8 Kriterien und basierend auf den Ergebnissen erhält das jeweilige Leistungszentrum null bis drei Sterne. Nach dieser Bewertung richten sich auch die Geldzuwendungen seitens des DFB für die Nachwuchsleistungszentren. Offiziell werden die Ergebnisse nur den jeweiligen Vereinen selbst bekanntgegeben. „Dennoch registrieren wir auch, dass Ergebnisse ausgetauscht werden und sich darüber ein gewisser Ehrgeiz in den einzelnen Leistungszentren entwickelt hat“, so DFL-Geschäftsführer Holger Hieronymus. So erhält ein Klub (außer er ist Teilnehmer an der Champions League) pro Saison für drei Sterne rund 360 000 Euro, für zwei rund 260 000 Euro und für einen immerhin noch rund 160 000 Euro. Für die Kooperationen mit den „Eliteschulen des Fußballs“ erhalten die Vereine eine zusätzliche Fördersumme. Das Interesse, die Topkategorie zu erreichen, ist damit entsprechend groß.[73]

---

[71] vgl. http://www.doublepass.com/DE/footpassde

[72] vgl. http://www.doublepass.com/DE/footpassde

[73] vgl. http://www.spiegel.de/sport/fussball/nachwuchsfoerderung-in-der-bundesliga-krieg-der-sterne-a-813795.html

Die Kriterien von Foot Pass sind im Einzelnen folgende:[74]

- Personal (Trainer und Funktionsstab)
    - Untergliederung in Führungspersonal, medizinisches Personal, sportpsychologisches Personal, schulisches Persona und dem Funktionsteam
- Strategie und Finanzen
    - Budgetplanung, hauptamtliche Mitarbeiter
- Organisation und Verfahren
    - sportliche Strukturen im Verein, Ausbildungsleiter
- Fußballausbildung und -bewertung
    - die eigene Vereinsphilosophie
- Unterstützung und Bildung
    - Kooperation mit Schulen und Ausbildungsbetrieben
- Kommunikation und Kooperation
    - mit kleinen Vereinen aus der Region
- Infrastruktur und Ausstattung
    - Trainingsbedingungen, Trainingsmöglichkeiten
- Effektivität und Durchlässigkeit
    - Anzahl der Spieler, die es in den altersbedingt nächsthöheren Kader schaffen

Zur Datenerhebung kommt eine Prüfungskommission und erhebt eine Woche lang so genannte Audits mit den Mitarbeitern der Vereine. Darüber hinaus werden die in schriftlicher Form vorliegenden Ausbildungskonzepte der Vereine nach exakt festgelegten Kriterien analysiert und ausgewertet. Des Weiteren werden Spiel- und Trainingsbeobachtungen nach einem einheitlichen Standard vorgenommen. Einen besonderen Schwerpunkt innerhalb des Zertifizierungsprojektes bildete das Basisprodukt der Vereine, die Fußballausbildung. In dieser Dimension werden die Ausbildungsvision, der Ausbildungsplan und die Organisationsstruktur der Ausbildung jedes Vereins untersucht. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei dem Ausbildungsplan, bei dessen Analyse die Lernziele und Arbeitsinstrumente hinsichtlich technischer, taktischer, konditioneller und mentaler Ausbildungsschwerpunkte – differenziert nach den einzelnen Ausbildungsabschnitten – analysiert werden.

Egal wie man zu dem System steht, bildet Foot Pass doch eine wichtige Grundlage für die gegenseitige Einschätzung der Nachwuchsleistungszentren. Letztlich entscheidet aber doch das individuelle praktizierte Konzept vor Ort gegenüber dem Papier, wie erfolgreich ein Verein mit seiner Jugendarbeit ist.

[74] vgl. http://www.doublepass.com/DE/zertifizierung-der-leistungszentren

5.2 Das Leistungszentrum Erfurt

Der FC Rot-Weiß Erfurt spielt aktuell in Deutschlands dritthöchster Spielklasse, der 3. Liga. In der DDR holte der Verein zwei Mal die nationale Meisterschaft. Nach der Wende gelangen lediglich zwei Teilnahmen an der 2. Bundesliga und neun Thüringer Landespokalsiege.

Die Stadt Erfurt ist die Landeshauptstadt Thüringens und mit rund 200 000 Einwohnern gleichzeitig auch die größte des Landes. Wirtschaftlich war die Stadt zu DDR-Zeiten industriell geprägt, heutzutage hat sich das Profil zum Dienstleistungszentrum hin entwickelt.

5.2.1 Organisation und Personal

Der Begriff Nachwuchsleistungszentrum bezeichnet beim FC Rot-Weiß Erfurt die Verbindung von Verein, Ausbildungsstätte und Schule. Es gibt nicht das eine Gebäude in dem alle Fäden zusammenlaufen, sondern mehrere Partner.

Ganz grundlegend teilt sich das NLZ erstmal in den Leistungsbereich (ab der U17) und den Grundlagenbereich. Die Junioren insgesamt beginnen bei der U8 und gehen bis zur U23. Für die jeweiligen Bereiche gibt es Unterschiede in der Kaderzusammenstellung. So werden für den Grundlagen- und Aufbaubereich vorwiegend Talente aus der Region und dem näheren Einzugsgebiet geholt. Im Leistungsbereich dagegen sichtet der Verein auch aktiv und deutschlandweit. Grundsätzlich ist aber das klare Ziel ab der U13 eine Durchlässigkeit nach oben zu erreichen.[75]

[75] vgl. Anhang Teil 4 – Interview mit Christian Preußer

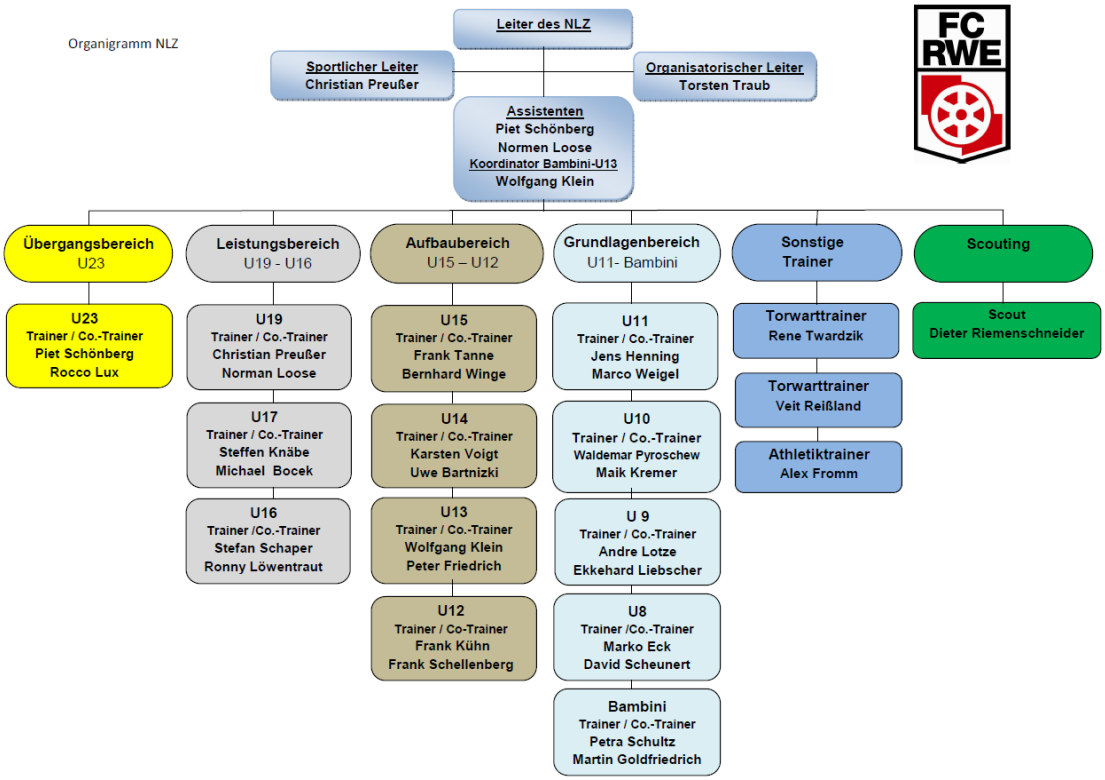

Abb. 19 - Das Erfurter NLZ im Organigramm - aus: http://rot-weiss-erfurt-junioren.de/cms/upload/pdf/Organigramm_NLZ.pdf

Im Juniorenbereich gibt es nur drei hauptamtliche Mitarbeiter, der Rest arbeitet auf Honorarbasis oder ehrenamtlich. Das Funktionsteam bekommt mehr oder weniger nur eine Aufwandsentschädigung.

5.2.1.1 Finanzielle Faktoren

Die finanziellen Möglichkeiten des Vereins beliefen sich in der Saison 2012/2013 auf einen Gesamtetat von etwa 3,4 Mio. Euro, wovon rund 450 000 Euro für den Nachwuchsbereich (ab der U23 abwärts) bestimmt sind. Im Vergleich mit den Vereinen in der Region Nordost ist der Verein mit dieser Summe gut aufgestellt. Dennoch reicht der Etat nicht aus um wirklich konkurrenzfähig in der Juniorenliga zu sein, wenn man etwa das Budget von 800 000 Euro der Berliner Hertha als Kontrast sieht.[76]

Unabhängig vom eigenen Budget erhält der Verein jährlich 20 000 Euro für das Nachwuchsleistungszentrum. Dieser Betrag richtet sich wie angesprochen nach der zertifizier-

[76] vgl. Anhang Teil 4 – Interview mit Christian Preußer

ten Sternenanzahl für das NLZ. In Erfurt wurden diesem null Sterne vergeben, da es laut dem PASSystem nur die Grundvoraussetzungen erfüllt. Dennoch spielen sowohl die A-, als auch die B-Junioren des Vereins in den höchsten Junioren-Spielklassen Deutschlands. Dies bringt vom DFB eine weitere Geldzuwendung in Höhe von 10 000 Euro sowie einen Fahrtkostenzuschuss von 50%, sprich für Hotels und die Anfahrten zu den Auswärtsspielen. Die Beträge zeigen, dass es in Erfurt nur sehr wenige Spielräume gibt, wie das Geld umverteilt werden könnte. Umso mehr ist man auf Sponsoren angewiesen, die auch unkonventionelle Wege gehen. So stellt beispielsweise eine Erfurter Kaufhalle den Junioren zu den Heimspielen kostenlos Obst zur Verfügung.

Um dennoch mithalten zu können, werden zum Beispiel in der A-Jugend die elf besten Spieler bereits vertraglich gebunden. Falls diese also von anderen Vereinen weggelockt werden, bekommt der FC Rot-Weiß Erfurt zumindest noch die Ausbildungsentschädigung.

Für die kommende Saison 2013/14 wurde vom Präsidium des Deutschen Fußball-Bundes eine zusätzliche Förderung für die 3. Liga beschlossen. Jeder Drittligist erhält demnach ab der kommenden Saison zweckgebunden je 50.000 Euro pro Saison für die Förderung der Nachwuchsarbeit. Der Betrag erhöht sich für den Verein dann um weitere 50.000 Euro, da die Erfurter ein zertifiziertes Nachwuchsleistungszentrum (NLZ) unterhalten.[77]

5.2.2 Infrastruktur und Ausstattung

Das Sportgymnasium, als elementarer Teil des Nachwuchsleistungszentrums, liegt in unmittelbarer Nähe zur Leichtathletikhalle und zum Steigerwaldstadion, der Heimstätte des FC Rot-Weiß Erfurt. Für den Aufbau der athletischen Fertigkeiten der Junioren bietet sich damit eine optimale Gelegenheit. Das fußballerische Training findet aber im westlich entfernten Cyriaksgebreite statt, das jedoch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in rund 20 Minuten erreichbar ist. Das Gebiet verfügt über mehrere Rasenplätze und eine Funktionsgebäude mit Umkleiden und Duschen. Auf diesem Gelände finden auch die Meisterschaftsspiele der Junioren statt.

[77] vgl. Thüringer Allgemeine, 06.05.2013

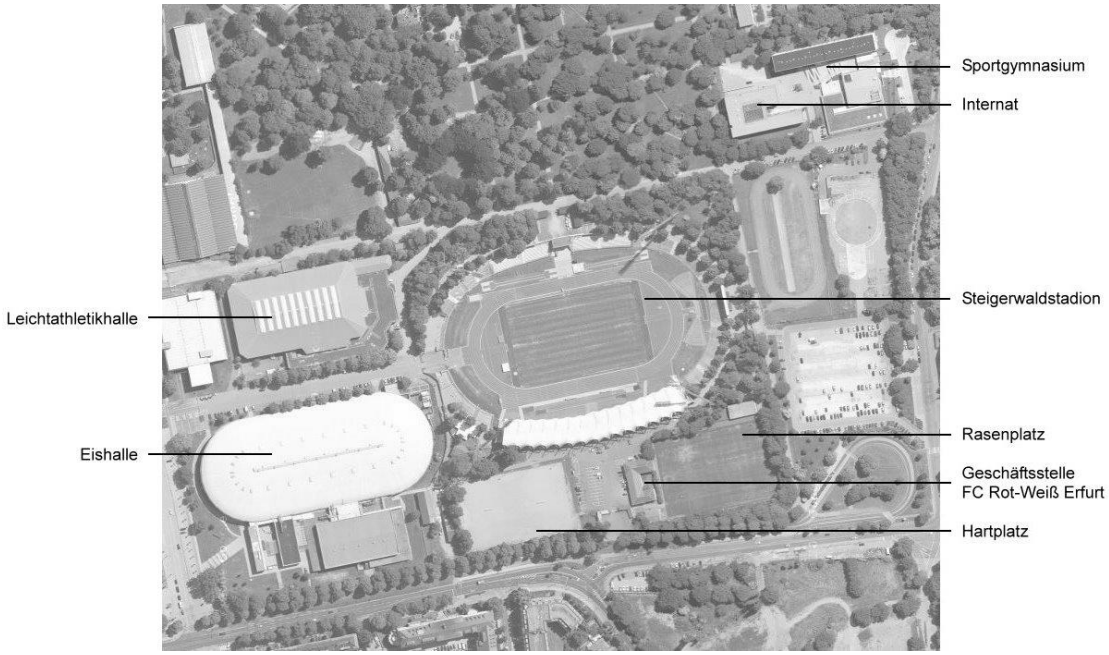

Abb. 20 - Übersicht über das Erfurter NLZ und die Partner - Eigene Darstellung

Die Auswertungen von Spielen werden bei den A- und B-Junioren im Verein auch mittels Videoanalysen gemacht. Seit dieser Saison ist dem DFB dahingehend ein neuer Meilenstein gelungen, indem alle A-Jugendspiele von „Die Ligen“ im Auftrag des Verbandes aufgezeichnet werden. Dadurch hat jeder Verein gegen eine geringe Gebühr die Möglichkeit sich alle Spiele anzuschauen. Dies ist für den Verein natürlich von Vorteil, da er kostengünstig das eigene Spiel auswerten kann, etwa welche taktischen Fehler gab es und wie sind Gegentore zustande gekommen. Darüber hinaus bildet die Plattform natürlich auch ein gutes Mittel, um die Mannschaft auf das kommende Spiel vorzubereiten, indem der Gegner schon analysiert werden kann. Das erleichtert die Aufgabe der Trainer des FC Rot-Weiß, da es die Philosophie des Vereins ist, dass die Spielvorbereitung ein Spiel entscheidet. So wird im Training ganz gezielt darauf aufgebaut, welche Stärken und Schwächen der Gegner hat. Dennoch steht über allem, dass die sportliche Ausbildung dabei deutlich vor dem kurzfristigen Erfolg steht.

5.2.2.1 Kooperationen in der Region

Im Rahmen des „Rot-Weißen Talentetrainings“ kooperiert der Verein mit dem FC Einheit Bad Berka, im Sinne einer langfristigen Ausbildung für Kinder und Jugendliche des eigenen Vereins.[78] Seit 2011 gibt es das 90-minütige vereinsergänzende Fördertraining, egal in welchem Verein die Junioren spielen. Das Talentetraining zielt darauf ab, fußballbe-

[78] vgl. http://www.rot-weisses-talentetraining.de/front_content.php?idcat=90

geisterte Kinder Thüringens zu fördern und zu fordern. Neben dem Spaß und der Freunde bietet es die Möglichkeit, sich neben dem normalen Vereinstraining ganz speziell und individuell schulen zu lassen und weiterzuentwickeln. Das Training findet einmal pro Woche in Erfurt und in Bad Berka statt und ist für alle Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren offen.

Eine weitere Form der Kooperation bilden die „Rot-Weiß Camps“, die sowohl mit den lokalen Vereinen in Erfurt, als auch in anderen Orten Thüringens stattfinden. Diese finden immer in den Schulferien statt, wobei die Teilnehmer von erfahrenen Trainern des Nachwuchsleistungszentrums Erfurt, des DFB-Talentförderprogramms oder anderen Lizenztrainern trainiert werden. Der Schwerpunkt und Fokus liegt auf den Trainingsinhalten, wie den koordinativen Fähigkeiten und technischen Fertigkeiten. Dazu soll durch die Verteilung von Trikots zu Beginn eine eigene Identität geschaffen werden.[79] Das Highlight der Feriencamps sind jedes Mal die Frage- und Autogrammstunde mit den Profifußballern des FC Rot-Weiß Erfurt.

Das Ziel von beiden Varianten ist nicht vordergründig die Talentsichtung für den eigenen Club. Es geht vor allem darum, den Breitensport zu stärken, die Motivation zum Sport und besonders zum Fußball. Damit setzt der FC Rot-Weiß Erfurt auch ein klares Zeichen für eine positive Außendarstellung.

5.2.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule

Der Ausbildungspartner des Erfurter Nachwuchsleistungszentrums ist der „ERFURT Bildungszentrum Unternehmensverbund“. Dieser steht dem Verein bei allen Fragen der Berufsorientierung und Ausbildungskoordinierung zur Seite. Auf schulischer Ebene steht das Sportgymnasium „Pierre-de-Coubertin“ nahe dem Steigerwaldstadion Erfurts. Die Spezialschule nimmt Jungen und Mädchen in den folgenden Sportarten auf: Leichtathletik, Eisschnelllauf, Radsport, Schwimmen, Tennis, Eiskunstlauf, Fußball Handball, Volleyball, Eishockey und Golf. Das Sportgymnasium ist eine vom DOSB zertifizierte Eliteschule des Sports.[80] Der Antrag für die Bezeichnung Eliteschule des Fußballs wird vom Verein zurzeit auf den Weg gebracht. Hat der Antrag Erfolg, so gibt das für den Verein eine nochmalige finanzielle Unterstützung sowie eine weitere Aufwertung des Nachwuchsleistungszentrums.

Das Sportgymnasium ist für den Verein der perfekte pädagogischer Partner. So haben die Trainer beispielsweise vormittags immer drei Stunden, in denen sie mit den Spielern trainieren können. Die schulische Ausbildung hat klare Priorität vor der sportlichen Laufbahn und richtet sich nach den Lehrplänen der Thüringer Schulordnung, Schulart und Jahrgangsstufe. Gute bzw. angemessene schulische Leistungen und Verhalten sind Grundvoraussetzung für den Verbleib im NLZ des FC Rot-Weiß Erfurt. Unterricht und Training

[79] vgl. http://www.rot-weisse-camps.de/front_content.php?idcat=82&idart=55

[80] vgl. http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/kooperationspartner/index.html

werden in enger Zusammenarbeit mit dem Sport ganztägig geplant und organisiert. Alle Sport- und Trainingsstunden sind verpflichtend. Für die sportliche Ausbildung stehen jeder Klasse sechs Unterrichtsstunden pro Woche zur Verfügung, davon werden zwei Stunden allgemeiner Schulsport und vier Stunden Spezialsport erteilt. In der Oberstufe sind zwei Stunden Sporttheorie verpflichtend. Die weitere sportliche Ausbildung erfolgt durch erfahrene Trainer/innen der Landesfachverbände, Stützpunkte und Vereine. Für diese Ausbildung stehen mit der schuleigenen Dreifelderhalle, der Leichtathletik- und der Eissporthalle, der Südschwimmhalle sowie mit dem Steigerwaldstadion moderne Trainings- und Wettkampfstätten zur Verfügung.

Innerhalb des Schulgeländes befindet sich das Vollzeitinternat. Das viergeschossige Gebäude wurde 1996/97 grundlegend saniert und präsentiert sich, wie die Schule und die Dreifelderhalle, in einem sehr guten Zustand. In den Ein-, Zwei- und Dreibettzimmern wohnen zurzeit 215 Mädchen und Jungen im Alter von 11 bis 20 Jahren. Insgesamt 20 Club-, Bastel-, Spiel und Fernsehräume stehen für die individuelle oder gemeinsame Freizeitgestaltung zur Verfügung. Die Erzieherinnen und Erzieher betreuen die Internatsbewohner auch an Wochenenden oder in den Schulferien. Den jüngsten Bewohnern kommt dabei besondere Hilfe und Fürsorge zu.

Die Internatskosten belaufen sich für jeden Bewohner auf 255 Euro im Monat; darin sind 115 Euro für die Unterbringung und 140 Euro für die Vollverpflegung enthalten. Die Versorgung der Schüler wird durch eine eigene Küche realisiert.[81]

Das Internat im Sportgymnasium teilen sich viele junge Sportler miteinander. Damit gibt es für die ambitionierten Fußballer natürlich nur eine begrenzte Anzahl. Dadurch bedingt geht der FC Rot-Weiß Erfurt neue Wege um seine jungen Talente noch besser zu fördern und so dem Nachwuchsleistungssport im vollen Umfang gerecht zu werden. Dafür sucht der Verein weitere Wohnmöglichkeiten in Form von Gastfamilien für die Nachwuchsspieler für zunächst ein Jahr. Die ständige Kommunikation zwischen Spieler, Verein, Gastfamilie und der Spielerfamilie haben dabei eine hohe Priorität.

5.2.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie

Der Leitgedanke des Nachwuchsleistungszentrums ist auf die Eliteförderung ausgerichtet. Herausragende Talente aus Thüringen, dem Großraum Erfurt und aus den angrenzenden Bundesländern sollen dabei durch eine enge Zusammenarbeit von Schule und Leistungssport an den Profifußball beim FC Rot-Weiß Erfurt herangeführt werden.[82]

[81] vgl. http://www.sportgymnasium-erfurt.de/index.php/internat

[82] vgl. Anhang Teil 4 – Interview mit Christian Preußer

Die Ausbildung ist klar definiert. Für einzelne Entwicklungsphasen der jeweiligen Altersstufen gibt es festgelegte Ziele und Inhalte. Durch engagierte Nachwuchstrainer und Betreuer sollen möglichst viele Talente in ihrer Entwicklung und in ihrer sozialen Kompetenz gefördert und ausgebildet werden. Der Eintritt in die Schule bzw. in den Ausbildungsbetrieb hin zum Schulabschluss bzw. zum Berufsabschluss beschreibt den individuellen und persönlichkeitsbezogenen Charakter der RWE-Ausbildung. Schlüsselfiguren für die Umsetzung und das Erreichen der Ziele sind qualifizierte Trainer und Betreuer. Die Identifikation und Verbundenheit mit dem Verein und seiner Region besitzen einen hohen Stellenwert. Die Nachwuchsarbeit orientiert sich an den Richtlinien des DFB, welche immer wieder hinterfragt, optimiert und weiterentwickelt werden. Der sportliche Wettkampf in den höchsten Ligen wird in allen Altersklassen angestrebt. Die Unterstützung und Förderung der Talente bei der Persönlichkeitsentwicklung stehen ebenso im Mittelpunkt. Denn die Entwicklung, Kritikfähigkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls der Spieler ist ein entscheidender Faktor für die Bewältigung der allgemeinen und leistungssportlichen Anforderungen.[83]

Die qualifizierten und hauptamtlichen Nachwuchstrainer des Vereins, fordern von den Spielern konsequent und ganzjährig das Maximale im altersgerechten Verhältnis. Ziel der sportlichen Ausbildung ist die Perfektionierung der Grundtechniken, der Erwerb von Spezialtechniken wie z.B. Finten und deren Umsetzung im Training und Wettkampf. Die langfristige sportliche Ausbildung steht dabei deutlich vor dem kurzfristigen Erfolg, auch um das Selbstbild der Nachwuchsspieler nicht auf die Dimension Sieg oder Niederlage zu reduzieren.[84]

In manchen Vereinen, wie dem FC Barcelona zum Beispiel, gibt es eine einheitliche Spielphilosophie von den Junioren bis zur ersten Mannschaft. In Erfurt hat man sich aber anders entschieden, da die Zeit im Trainergeschäft aktuell so schnelllebig ist und jeder sein eigenes System mitbringt. Fraglich ist auch immer, ob in Zukunft das aktuelle „Trend“-Spielsystem weiter bestehen kann. Daher liegt in Erfurt der Fokus in der Ausbildung eher auf einer Variabilität der Taktik. Die Grundlage bildet das klassische 4:4:2 System. Zu etwa 90% orientiert sich der Verein auch an dem Leitfaden des DFB, der „schon eine sehr gute Anleitung gibt. Wie viel man in Eigenregie macht ist letztlich auch geldabhängig“, so Nachwuchsleiter Christian Preußer.[85]

[83] vgl. http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/nachwuchsarbeit/index.html

[84] vgl. http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/philosophie/index.html

[85] vgl. Anhang Teil 4 – Interview mit Christian Preußer

5.2.4.1 Talentsichtung und Auswahl

Die Nachwuchsarbeit hat in Erfurt schon immer einen hohen Stellenwert, auch weil A- und B-Junioren in den letzten zehn Jahren nahezu durchgängig in der Bundesliga gespielt haben. Dazu hat man im Einzugsgebiet nur durch den lokalen Rivalen FC Carl-Zeiss Jena einen direkten Konkurrenten in Thüringen. Die Talente im Erfurter NLZ kommen zu großen Teilen aus Erfurt selbst, aus Gesamtthüringen sowie aus den Randgebieten zu Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern.

Die Auswahl von Spielern, die in die Juniorenmannschaften aufgenommen werden ist unterschiedlich. Im Grundlagen- und Aufbaubereich gibt es zum Beispiel zwei Mal im Jahr Sichtungstage. Dabei werden zum einen Spieler aktiv angefragt und zum anderen bieten sie sich auch selber an. Dadurch gibt es natürlich eine sehr differenzierte Qualität an jungen Spielern. Unterhalb der U15 ist etwa die Technik am Ball maßgeblich entscheidend dafür, ob ein Spieler aufgenommen wird oder nicht. Aktuell geht der Trend auch zunehmend zur Athletik der Spieler. Beim FC Rot-Weiß Erfurt wird dies aber nicht als maßgeblich aufgefasst – nur die Grundschnelligkeit, Technik und Auffassungsgabe sind entscheidend.[86] Im Grundlagen- und Aufbaubereich ist die Beurteilung der Persönlichkeit der Spieler aufgrund des Alters noch schwierig zu beurteilen. Umso wichtiger sind dem Verein hierbei das gegenseitige Vertrauen und die Kooperation mit den Eltern. Im Leistungsbereich dagegen wird das Auftreten der Spieler schon wichtiger. Selbst wenn am Anfang noch alles gut scheint, kann doch im weiteren Verlauf noch eine Trennung erfolgen, wenn sich negative Dinge regelmäßig wiederholen.

Um Spieler von anderen Vereinen abwerben zu können, kann der Verein budgetbedingt nicht mit finanziellen Anreizen locken. Durch persönliche Gespräche wird den jungen Spielern der Hauptvorteil aufgezeigt warum sie beim FC Rot-Weiß Erfurt an der richtigen Adresse sind: der hohen Durchlässigkeit nach oben. Dies kann durch konkrete Beispiel belegt werden, wie auch die noch folgende Analyse des Leistungsbereiches zeigen wird.

Die Junioren in Erfurt haben in der Mehrheit nicht das Potenzial bei einem großen Klub den Durchbruch zu schaffen. Dadurch werden natürlich Spieler interessant, die bei den Topvereinen nur zweite oder dritte Wahl sind, in Erfurt aber durchaus den Sprung schaffen können. Umso mehr bemüht sich der Verein diese Junioren dann auch hierher zu locken. Der Fokus für talentierte Spieler ist in Erfurt deutlich höher als bei anderen, so herrscht beispielsweise ein familiäreres Klima im Umgang zwischen Spielern Trainern und Schule. „Bei den großen Vereinen zählt vordergründig nur die sportliche Leistung und wenn die nicht stimmt, dann werden die Spieler früh fallen gelassen“, sagt Christian Preußer.

[86] vgl. Anhang Teil 4 – Interview mit Christian Preußer

5.2.5 Effektivität und Durchlässigkeit im Leistungsbereich

Ziel der Nachwuchsarbeit beim RWE ist es, aus dem Nachwuchs der U19 so viele Spieler wie möglich in die 1.Mannschaft zu bekommen und in allen Altersbereichen die Eliteliga für den Verein erhalten. So fällt das Saisonfazit auch unterschiedlich aus: „Rein von den Ergebnissen ist die Bilanz unbefriedigend. Aber das Hauptziel, die Durchlässigkeit und Ausbildung zu verfeinern, haben wir hinbekommen. Fünf haben den Sprung aus der U19 in die Erste geschafft, zehn aus der U17 in die U-19-Bundesliga. Das ist mit Blick auf künftige Aufgaben trotz aller nicht immer erfreulichen Ergebnisse positiv. Ziel ist mittelfristig, die U 17 zum Aufstieg zu befähigen, die U 19 sicher in Bundesligagewässern zu halten und vor allem Spieler für die Erste zu entwickeln.“, wie der Nachwuchsleiter Christian Preußer sagt.[87]

5.2.5.1 Analyse der A-Junioren (U19)

Die A-Junioren des FC Rot-Weiß Erfurt spielen aktuell in der höchsten Spielklasse, der A-Juniorenbundesliga Nord/Nordost. Diese besteht seit der Saison 2003/04. Mit Ausnahme dieser ersten Saison, sowie der Saison 2009/10, spielt die U19 des Vereins durchgängig in dieser Liga. Die beste Platzierung die je erreicht wurde, war Platz sechs von insgesamt 14 Mannschaften. In der Liga misst sich der Verein u.a. mit den Junioren des VfL Wolfsburg, Hansa Rostock und Hertha BSC Berlin.

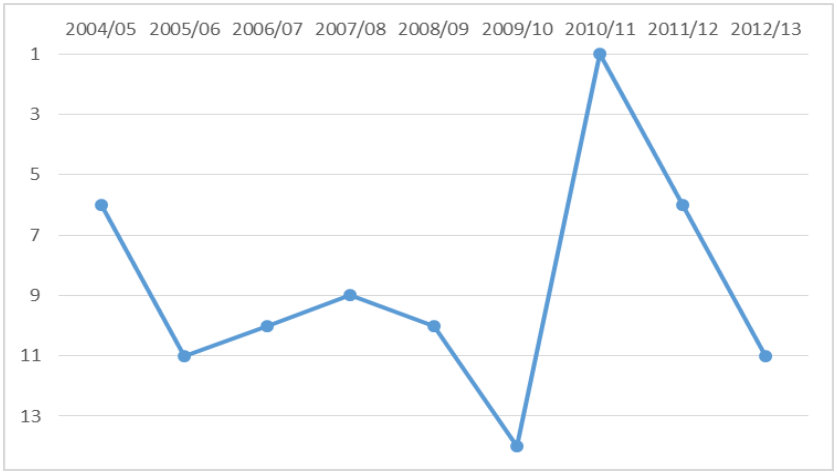

Abb. 21 - Tabellenplatzentwicklung der Erfurter U19 - Eigene Darstellung

[87] vgl. Thüringer Allgemeine, 03.07.2013

Wenn man die Kaderzusammensetzung in den Saison 2004/05 bis 2012/13 betrachtet, fällt auf, dass es erst in den letzten fünf Jahren gelungen ist eine passable Durchlässigkeit von der U17 zur U19 zu erreichen. Ebenso interessant ist der Fakt, dass in dieser Altersklasse auch stetig Junioren aus anderen Vereinen abgeworben werden konnten.

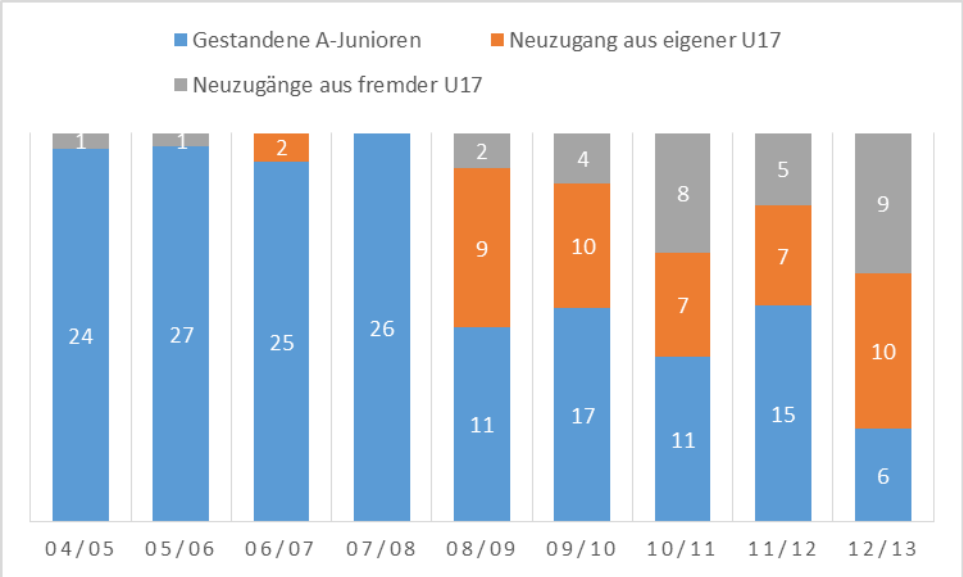

Abb. 22 - Kaderzusammensetzung der Erfurter U19 - Eigene Darstellung

Im letzten Diagramm wird nun deutlich, in welche Richtung die Spieler altersbedingt die U19 verlassen haben. Dabei fällt auf, dass es bis zur Saison 2011/12 nur wenige A-Junioren direkt in die 1.Mannschaft geschafft haben. Der größte Teil der Abgänge wechselte nahtlos weiter zur vereinseigenen U23. Wenn der Sprung in die Teams des FC Rot-Weiß Erfurt nicht geklappt hat wird auch deutlich, dass das Potential der restlichen Jugendspieler nur für Vereine unterhalb der 3.Liga reicht oder das Glück in anderen Jugendmannschaften gesucht wird.[88]

[88] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-u19/historische-kader/verein_7680.html

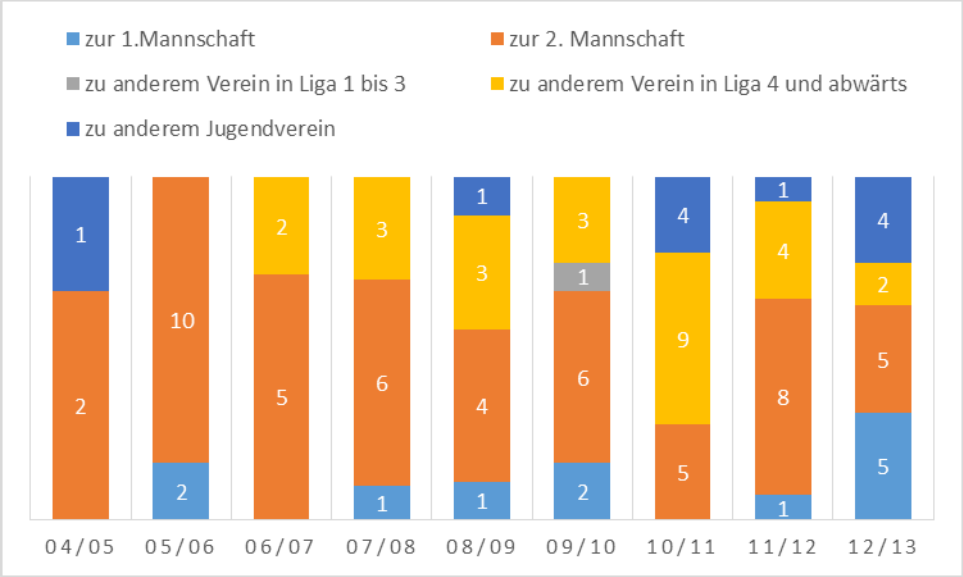

Abb. 23 - Überblick über die Abgänge der Erfurter U19 - Eigene Darstellung

5.2.5.2 Analyse der U23-Mannschaft

Nun wird die nächste Stufe der Jugendspieler betrachtet, die U23 oder auch die 2. Mannschaft des Vereins genannt. Diese spielt, bis auf eine Unterbrechung, in den letzten Jahren immer in der Oberliga-Süd des Nordostdeutschen Fußballverbandes (NOFV). Die Liga entspricht der fünfthöchsten Spielklasse in Deutschland, welche geprägt ist mit Vereinen aus der Region und anderen U23-Teams. Die nachfolgende Grafik zeigt deutlich, dass die 2.Mannschaft hier durchschnittlich nur zum Mittelmaß gehört.

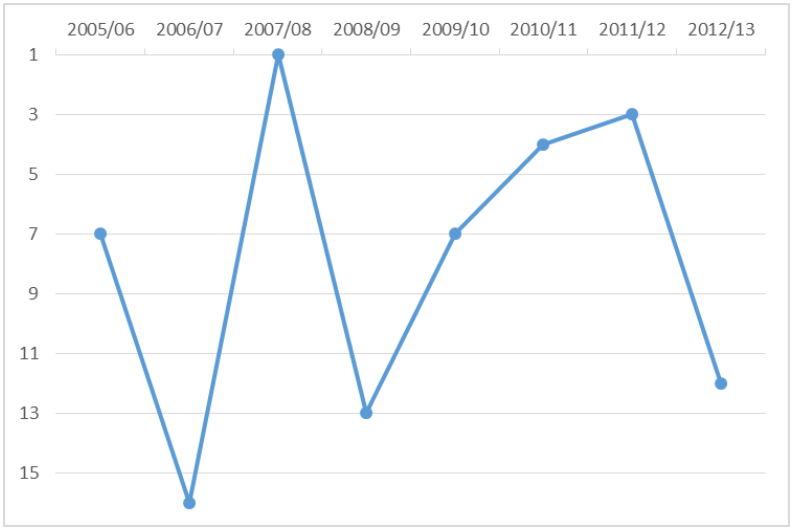

Abb. 24 - Tabellenplatzentwicklung der Erfurter U23 - Eigene Darstellung

Interessant ist daher nun die Zusammensetzung des Kaders zu sehen. Äußerst auffällig dabei ist, dass der Großteil der Spieler bei der U23 bleibt und jährlich mit etwa vier bis acht A-Junioren und ein paar externen Neuzugängen aufgefüllt wird. Zudem zeigt sich, dass seit der Saison 2008/09 der Kader deutlich in der Breite bereichert wurde.

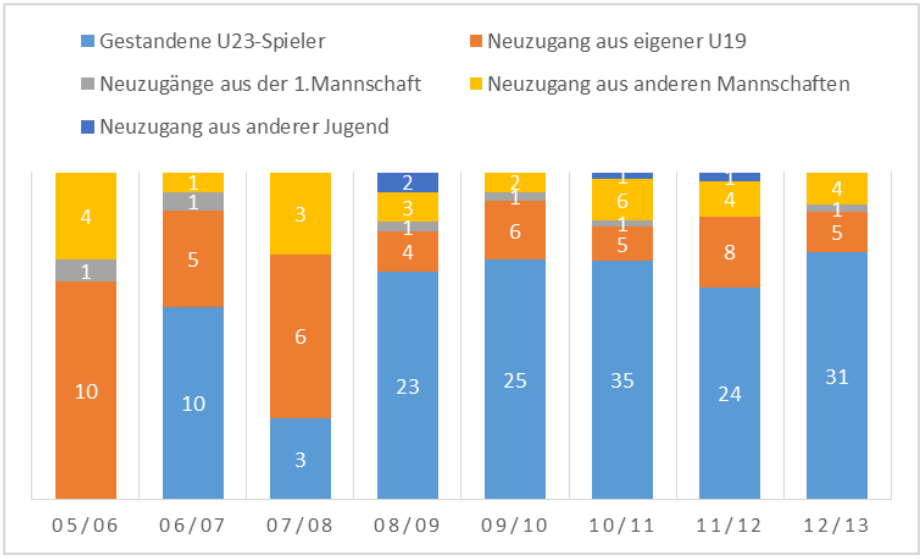

Abb. 25 - Kaderzusammensetzung der Erfurter U23 - Eigene Darstellung

Daher zeigt sich nun in der letzten Grafik ganz deutlich, dass es die Spieler der U23 in den letzten Jahren nur äußerst selten in die 1. Mannschaft schaffen. Auch hier ist das ein Hinweis auf nur ein geringes spielerisches Potential des Teams. Die Mehrheit der Abgänge konnte sich nicht verbessern.[89]

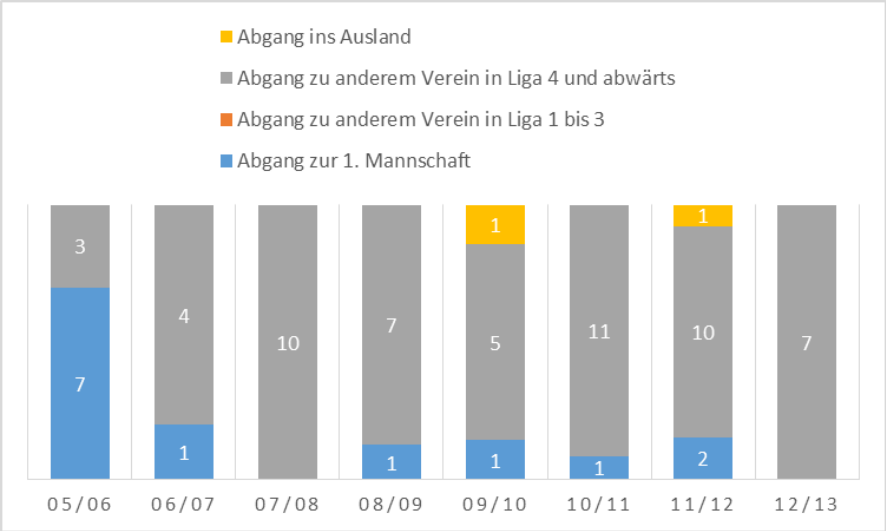

Abb. 26 - Überblick über die Abgänge der Erfurter U23 - Eigene Darstellung

Dies zeigt ganz deutlich die Tendenz, dass die 2. Mannschaft des Vereins für die Nachwuchsausbildung nur noch bedingt in Frage kommt.

5.2.5.3 Analyse der 1. Mannschaft

Daher lohnt nun der Blick zur 1. Mannschaft des Vereins. Diese spielte in den letzten Jahren nahezu durchgängig in der dritthöchsten deutschen Spielklasse – bis zur Saison 2007/2008 war diese unter dem Namen Regionalliga Süd bekannt, seit 2008/09 heißt diese offiziell 3. Liga. Die Zugehörigkeit zur 2. Bundesliga hielt nur in der Saison 2004/05. Die erste Grafik zeigt die Kaderzusammenstellung der Profimannschaft in den letzten zehn Jahren.

[89] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-ii/historische-kader/verein_2286.html

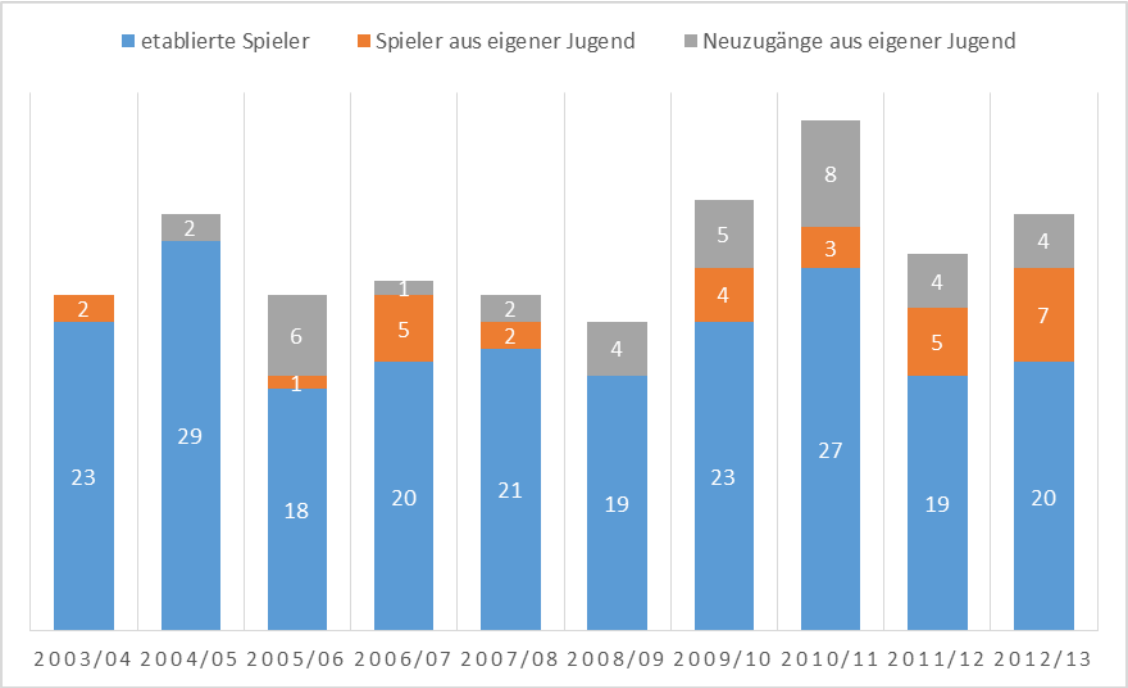

Abb. 27 - Kaderzusammensetzung der Erfurter Profimannschaft - Eigene Darstellung

Diese zeigt eindeutig, dass es schon immer ein Bewusstsein für die Jugend gab. So schafften vor allem in den letzten vier Jahren regelmäßig A-Junioren den direkten Sprung zu den Profis. Positiv fällt ebenso auf, dass es ein Großteil der vorhandenen Jugendspieler der jeweiligen Vorjahre geschafft hat, sich im Kreis der 1. Mannschaft zu etablieren. Etwa ein Drittel der Mannschaft besteht somit aus der vereinseigenen Jugend. Dies spiegelt sich auch im Durchschnittsalter deutlich wieder:

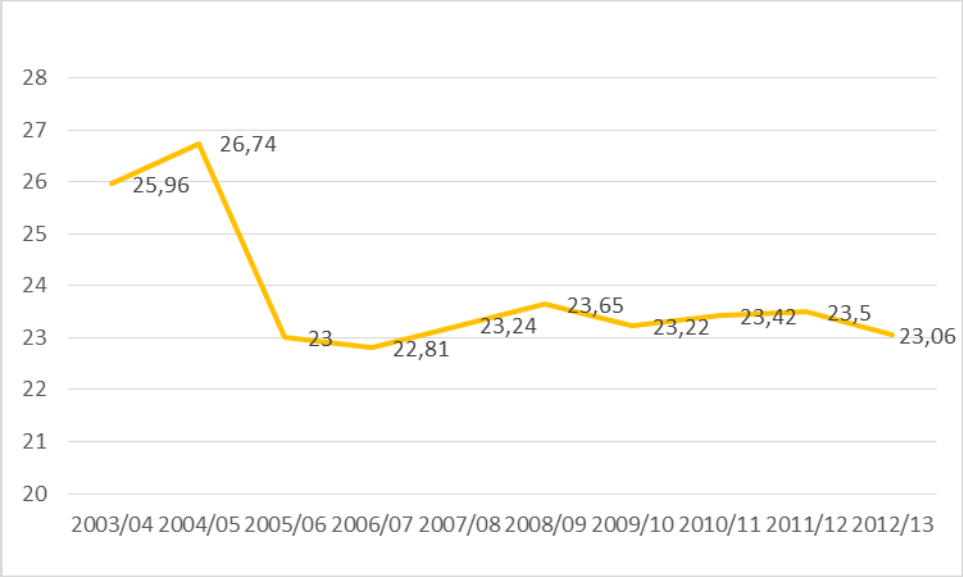

Abb. 28 - Durchschnittsalter der Erfurter Profimannschaft - Eigene Darstellung

Nach dem Zweitligaabstieg steckte der Verein in elementaren Geldsorgen – so schlimm, dass sogar die Drittligalizenz auf dem Spiel stand. Daher mussten damals budgetbedingt auf einen Großteil der eigenen Junioren zurückgegriffen werden, was sich im rapide gesunken Durchschnittsalter bemerkbar macht. In den nachfolgenden Jahren schürte diese Not aber eine Tugend und das durchschnittliche Alter der Profis blieb immer konstant um die 23 Jahre. Der Verein vertraut somit seiner Jugend immer mehr und nie war die Durchlässigkeit zwischen Junioren und der Profimannschaft größer als in den letzten Jahren. Besonders bemerkbar ist es, dass es der Verein mit seiner jungen Mannschaft auch wieder in die oberen Regionen der Tabelle geschafft hat, wobei ein Erfolg – sprich Aufstieg oder DFB-Pokalstartplatz – noch ausblieb.

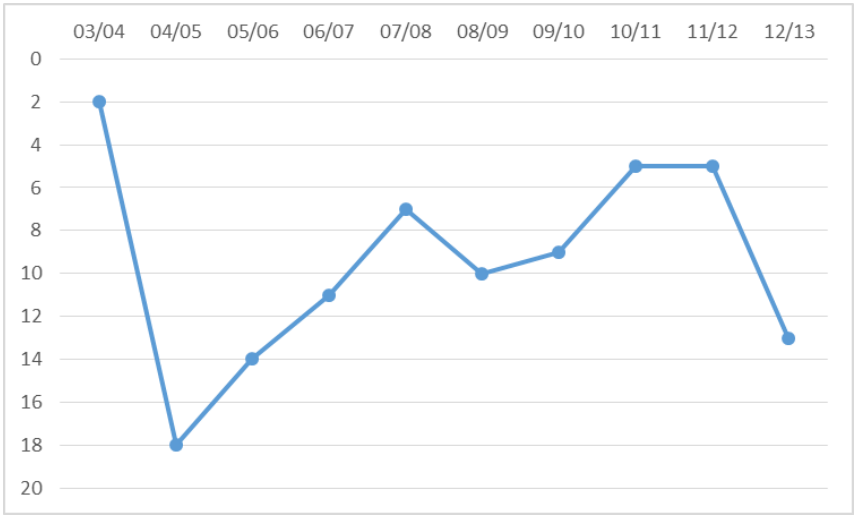

Abb. 29 - Tabellenplatzentwicklung der Erfurter Profimannschaft - Eigene Darstellung

Die Entwicklung zeigt, dass ein großer Sprung nach oben nur mit kontinuierlicher Arbeit möglich ist. Wird der eingeschlagene Weg beibehalten ist dies ein Gewinn für den Verein und die talentierten Juniorenspieler obendrein.

5.2.6 Fazit der Erfurter Nachwuchsarbeit

Das Nachwuchsleistungszentrum in Erfurt arbeitet für seine Verhältnisse schon am Minimum. Budgetbedingt kann sich der Verein nur wenig leisten und ist deshalb auf das gegenseitige Miteinander angewiesen. Dafür punktet das NLZ mit einer sehr persönlichen Betreuung der Spieler und einer hohen Durchlässigkeit nach oben. Dies ist sicherlich dem Umstand der Drittligazugehörigkeit geschuldet, dennoch ist es ein klares Zeichen für die Jugend im Verein. Dass dieser Fakt auch deutschlandweit wahrgenommen wird, zeigt das Beispiel von Jonas Struß. Der junge Mann aus Celle wurde 2011 von Hannover 96 entdeckt und ins dortige Nachwuchsleistungszentrum geholt. Doch nach einem Jahr gab es Probleme in der Schule für den 16-jährigen und die Stimmung im Mannschaftsumfeld sank. Das Erfurter NLZ konnte dagegen mit einem familiären Umfeld und dem Sportgymnasium als Partner punkten, in dem das Fußballtraining im Stundenplan wie beschrieben integriert ist. Durch das Internat kann der junge Spieler exemplarisch Schule und Fußball besser verbinden. Das Beispiel zeigt, dass in diesem Punkt das Erfurter Nachwuchsleistungszentrum durchaus mit den großen mithalten kann.

Die Trainingsbedingungen dagegen sind alles andere als optimal, so sind die Kabinentrakte deutlich in die Jahre gekommen und Dinge wie ein Kunstrasenplatz oder Flutlicht auf dem Trainingsgelände nicht vorhanden. Den Spielern, die sich aber trotzdem für den Verein entscheiden, wird ganz klargemacht, dass die widrigen Umstände keine Ausreden

für die eigene Leistung sind. Das wird auch so akzeptiert, dennoch sollte es für die zukünftige Entwicklung des Nachwuchsleistungszentrums wichtig sein, die Infrastruktur deutlich zu verbessern. Da die finanziellen Mittel beschränkt sind, wird der FC Rot-Weiß auch auf Dauer eher selten gestandene und damit teure Spieler verpflichten. In Erfurt haben Talente aus dem eigenen Nachwuchs somit größere Chancen, den Sprung in den Profibereich zu schaffen, als bei finanzkräftigeren Vereinen der Region.

5.3 Das Leistungszentrum Wolfsburg

Der VfL Wolfsburg spielt seit 1997 ununterbrochen in der 1. Bundesliga. Den Höhepunkt der letzten Jahre bildete die erste und einzige deutsche Meisterschaft der Wölfe in der Saison 2008/2009.

Wolfsburg liegt im Osten von Niedersachen und zählt mit rund 120 000 Einwohnern zur fünfgrößten Stadt des Bundeslandes. Der mit Abstand größte Arbeitgeber der automobilindustriegeprägten Stadt ist die Volkswagen AG, die auch 100% der Anteile an der VfL Wolfsburg-Fußball GmbH hält.

5.3.1 Organisation und Personal

Das Nachwuchsleistungszentrum in Wolfsburg wurde am 27. August 2007 fertig gestellt und leitet damit erst den Beginn der Nachwuchsförderung beim VfL ein. Es gehört aber bereits zu den modernsten Deutschlands und soll nun näher vorgestellt werden.

Das Wolfsburger NLZ ist klar strukturiert und professionell mit hauptamtlichen Mitarbeitern aufgestellt, wie die nachfolgende Grafik zeigt.

Abb. 30 - Das Wolfsburger NLZ im Organigramm - aus: https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/leistungszentrum/organigramm.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809

5.3.1.1 Finanzielle Faktoren

Der VfL Wolfsburg ging in die Saison 2012/2013 mit einem Etat von rund 90 Mio. Euro. Er steht damit in der Etat-Rangliste der Vereine auf dem zweiten Platz, deutlich vor den nachfolgenden Clubs aus Schalke und Dortmund. Die genaue Aufschlüsselung der Finanzen ist jedoch nicht bekannt und nicht veröffentlicht. Der VW-Konzern steht jedoch als großer Gönner hinter dem Verein, wie auch Fabian Wohlgemuth, der Leiter des Nach-

wuchsleistungszentrums in einem Interview bestätigt: „Bei allem hilft uns natürlich die Unterstützung durch den Volkswagen-Konzern.“[90]

5.3.2 Infrastruktur und Ausstattung

Das Nachwuchsleistungszentrum des VfL Wolfsburg samt Internat umfasst das Gelände des Porschestadions und des früheren Verkehrsschule-Kindergartens am Volkswagen-Bad. Auf einer Fläche von 50 000 Quadratmetern stehen fünf Spiel- und Trainingsplätze, inklusive einem beheizbaren Kunstrasenplatz, zur Verfügung. Das hochmoderne Funktions- und Internatsgebäude bietet auf 2 200 Quadratmetern Platz für 26 Appartements sowie Büros, Funktionsräume, Wäscherei, Fitnessraum und Sauna. Im Internat stehen damit insgesamt 28 Betten für Spieler im Alter von 14 bis 18 Jahren zur Verfügung. Die Einzelzimmer haben eine Größe von 23 Quadratmetern. Alle Apartments haben Internetanschluss und einen Balkon zur Stadionseite.[91]

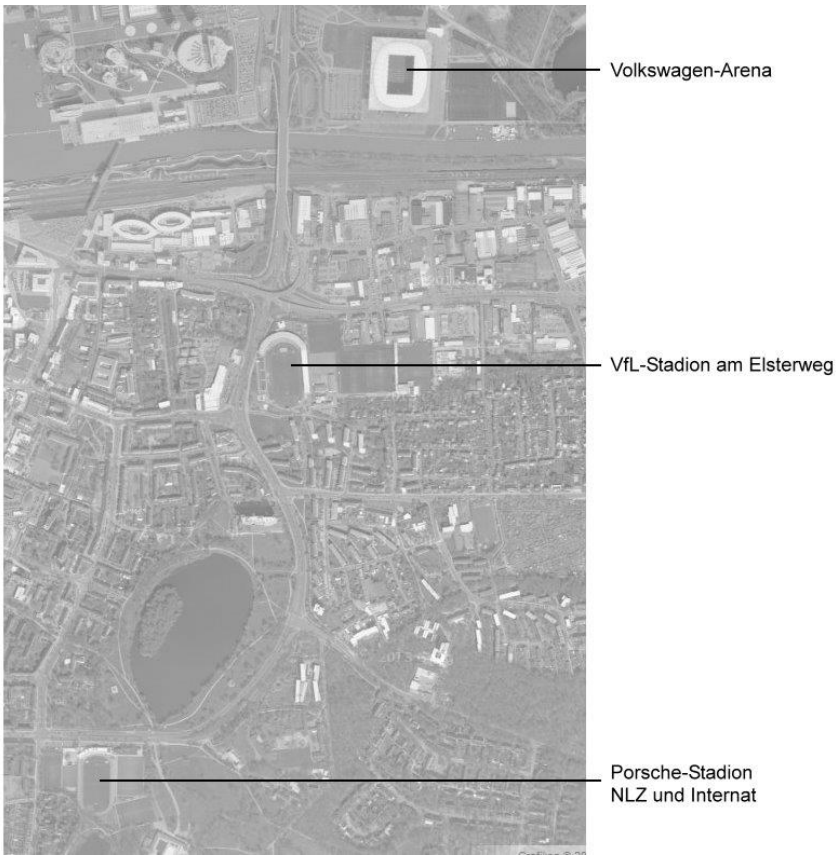

Abb. 31 - Übersicht über das Wolfsburger NLZ und die Spielorte - Eigene Darstellung

[90] vgl. http://www.n-tv.de/sport/fussball/Jugendarbeit-ist-Wettbewerb-pur-article3641206.html

[91] vgl. https://www.vfl-wolfsburg.de/info/nachwuchs/leistungszentrum/vorstellung.html

Die Spielstätte der U23 ist das VfL-Stadion am Elsterweg, die Junioren bis zur U19 spielen dagegen im Porschestadion direkt am Nachwuchsleistungszentrum. Zwischen Internat und der Volkswagen-Arena liegen gerade einmal drei Kilometer Fahrweg.

Die Betreuung der Junioren erfolgt bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, der schulischen und beruflichen Ausbildung und der Freizeitgestaltung. Dies gilt für alle Akteure, insbesondere aber für die, die im VfL-Internat leben und eine Rundumbetreuung erfahren. Für externe Spieler steht zudem ein Fahrdienst mit sieben Kleinbussen von Volkswagen zur Verfügung, der die Spieler für Training und Wettkampf aus der Umgebung abholt und nach Wolfsburg fährt.

Das Gebäude bietet darüber hinaus eine eigene Küche, in der täglich frisch gekocht wird. Die Menüs werden dabei speziell an den Trainings- und Spielbetrieb der jungen Spieler angepasst. Besonderer Wert wird auch darauf gelegt, dass Trainer und Mitarbeiter gemeinsam mit den Junioren essen.

Auch die medizinische Abteilung des Ambulanten Reha Centrum Wolfsburg steht den VfL-Spielern rund um die Uhr zur Verfügung. Dabei zählen die Koordination medizinischer und physiotherapeutischer Maßnahmen, die Kontrolle von Therapien, Verordnungen und weiterführende Maßnahmen zur Behandlung von Verletzungen zu den Hauptaufgaben. Die Mediziner sind dazu auch für die Koordination von Facharztterminen und die Sicherstellung medizinischer Erstversorgung verantwortlich. Die Junioren haben feste Physiotherapeuten als Ansprechpartner, wodurch immer mindestens einer täglich im Nachwuchsleistungszentrum ist. Darüber hinaus ist immer ein Physiotherapeut bei den Spielen in den oberen Nachwuchsbereichen dabei. Bevor ein Spieler nach einer Verletzung jedoch wieder ins Mannschaftstraining einsteigt, arbeitet er erst mit dem Reha- und Athletiktrainer zusammen.

Für die berufliche Ausbildung kooperiert der VfL mit der Autovision GmbH Wolfsburg. Hauptziel der im Juni 2012 geschlossenen Zusammenarbeit ist es, den jungen VfL-Talenten eine berufliche Perspektive über die sportliche Laufbahn hinaus zu bieten. Verschiedene Spieler erhalten bei der Volkswagen-Tochter seither eine Ausbildung. Momentan lernen sieben VfL-Nachwuchsakteure bei der Autovision.

5.3.2.1 Kooperationen in der Region

Das NLZ des VfL Wolfsburg arbeitet seit April 2012 eng mit dem KSV Hessen Kassel zusammen. Mit dem 180 Kilometer südlich liegenden Verein kooperieren die Wölfe auf der Arbeitsebene durch Trainerfortbildungen, Trainerhospitationen und Trainingsteilnahmen sowie weiteren gemeinsamen Aktivitäten. Der VfL verspricht sich dadurch auch eine Bekanntheitssteigerung sowie ein Standbein in dem sportlichen Bereich der Region.

5.3.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule

Dem VfL Wolfsburg ist es auch sehr wichtig, dass die Jugendspieler neben der sportlichen Laufbahn auch die Schule auf möglichst hohem Niveau erfolgreich beenden. Wenn die schulischen Leistungen nicht den geforderten Weg nehmen, wird von den Trainern auch der Trainingsumfang vorerst reduziert, damit sich die Spieler in der Schule erstmal wieder stabilisieren. Denn auch bei den Wölfen wird klar kommuniziert, dass nur wenige Talente tatsächlich Profi werden. Zudem gibt es auch immer ein Leben nach der Karriere. Als Partner steht hierfür die lokale Eichendorffschule bereit, die 2009 vom DFB mit dem Titel Eliteschule des Fußballs zertifiziert wurde. Die Schule bietet dabei alle drei angebotenen Formen: Haupt- und Realschule sowie gymnasiale Oberstufe. Aktuell besuchen 43 Nachwuchsspieler des VfL die Einrichtung, bei den Internatsspielern liegt der Anteil bei rund 90%.[92]

Die Kooperation mit der Schule weist dabei folgende Merkmale auf:

- kurze Wege
- enge Zusammenarbeit verantwortlicher Koordinatoren auf beiden Seiten
- regelmäßiger formeller und informeller Austausch bei der organisatorischen und pädagogischen Begleitung der Spieler
- Freistellung für zweimaliges Vormittagstraining pro Woche mit ausgleichendem Nachführunterricht am Nachmittag
- Möglichkeit zur Teilnahme am Schulessen auch für Nicht-Eichendorffschüler
- Freistellung für Lehrgänge und Spiele des Niedersächsischen Fußballverbands (NFV) und des DFB

Darüber hinaus unterstützen auch vier Pädagogen das VfL-Internat. Diese übernehmen zum Beispiel jeden Nachmittag die so genannte Lernzeit. Diese kann fakultativ für Hausaufgaben, Test- und Prüfungsvorbereitungen, Grundlagenförderung, Wiederholungen beziehungsweise Nachholung inhaltlicher Defizite bis hin zur Nachhilfe genutzt werden. Für Schüler mit besonderen Problemen ist dies dagegen eine Pflichtveranstaltung. Ergänzend dazu sollen die Pädagogen im Internat aber auch Ansprechpartner für die jungen Spieler bei privaten Problemen sein.

5.3.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie

Die Hauptaufgabe des NLZ ist es auch in Wolfsburg, dass die talentierten Kinder und Jugendlichen für die weiterführenden Mannschaften des VfL Wolfsburg ausgebildet werden. Der Verein will eine Ausbildungsqualität schaffen, die die Heranführung von Eigengewächsen an den Profifußball so wahrscheinlich wie möglich macht. Der Verein ist stets

[92] vgl. https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/leistungszentrum/rundgang/eliteschule-des-fussballs.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809

bestrebt, eine positive Wahrnehmung der Nachwuchsarbeit zu erreichen und die Identifikation mit dem VfL Wolfsburg zu mehren. Darüber hinaus es ist das Ziel durch die Ausbildung „eigener" Profis die finanziellen Risiken des Vereins auf dem Transfermarkt zu mindern. Da die Fußball GmbH ein Tochterunternehmen der Volkswagen AG ist, fühlt sich der Verein außerdem dem Ansehen des Konzerns verpflichtet. Dies gilt für das äußerliche Auftreten, aber auch für sportlichen Erfolge.

Neben Leistungsfußball und Schule/Berufsausbildung stellt die Persönlichkeitsentwicklung ein wichtiges Kriterium in der Ausbildungsphilosophie dar. Die Vermittlung von Werten wie Respekt, Toleranz, Akzeptanz, Fairness, Aufrichtigkeit, Verantwortlichkeit und Teamgeist steht im Zentrum des Handelns. Ein Leitfaden dafür liefert der vereinseigene Verhaltenskodex:[93]

- Wir wollen beim VfL Wolfsburg Spieler, die ihre Mitspieler wie alle Mitmenschen achten und respektieren, die tolerant sind gegenüber anderen Einstellungen, Meinungen und Kulturen.
- Wir wollen Spieler, die leistungsorientiert und leistungsstark sind, die in Schule, Ausbildung, Training und Wettkampf stets ihr Bestes geben.
- Wir wollen Sportler, die sich nicht nur Mitspielern, Gegenspielern und Schiedsrichtern gegenüber stets fair verhalten, sondern auch im täglichen Leben mit Anstand ihre Ziele verfolgen.
- Wir fordern von unseren Spielern Selbstdisziplin, Zielstrebigkeit, Ehrgeiz, Fleiß und Durchsetzungsvermögen.
- Gleichzeitig fördern wir soziale Eigenschaften wie Teamfähigkeit und Integrationsfähigkeit, weil wir wissen, dass Erfolge im Mannschaftssport nicht ohne Kooperation möglich sind.
- Wir fordern Identifikation mit Verein und Mannschaft und Loyalität im Sinne einer tadellosen Selbst- und Außendarstellung.

Auf fußballerischer Seite will der Verein seine eigene Handschrift durchsetzen, was im Einzelnen folgendes bedeutet:

- alle Nachwuchsmannschaften bevorzugen ein aktives, dominantes und offensives Kombinationsspiel aus der Abwehr heraus
- es wird stets nach größtmöglichen Ballbesitz gestrebt
- jeder Spieler, unabhängig von seiner Position, soll sich konstruktiv am Spielaufbau beteiligen
- Spielwitz und Kreativität sollen gefördert werden
- eine Mannschaft ist mehr als die Summe ihrer Einzelspieler

[93] vgl. https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/verhaltenskodex.html?size=112.5%23footerNavAnc%23cntAnc%23c1359

Dies spiegelt sich auch im Spielsystem der VfL-Mannschaften wieder, das ausgehend von einem 4:4:2 System mit einer Doppel-6 und hohen Außenverteidigern gespielt wird. Allerdings wird offiziell kein einheitliches Spielsystem vorgegeben, sondern den Trainern die Möglichkeit gelassen für ihre Mannschaft ein oder mehrere passende Systeme zu finden. Das heißt, außer einer bevorzugten Viererkette in der Abwehr wird das Spielsystem der jeweiligen Mannschaft untergeordnet. Das Ziel des Vereins ist es also, einen Spieler auszubilden, der Erfahrungen in mehreren gängigen Systemen gesammelt und gelernt hat, um sich taktisch variabel zu verhalten.[94]

Ein weiteres wichtigstes Ziel ist die individuelle Förderung der Spieler. Zentrales Kriterium für die Zuordnung der Spieler in den Jahrgangsmannschaften ist nicht das Geburtsdatum, sondern ihr tatsächlicher fußballerischer und biologischer Entwicklungsstand. Auch die individuelle Persönlichkeitsentwicklung wird bei der Beurteilung des Leistungsstandes berücksichtigt. Diese jahrgangsunabhängige Durchlässigkeit der Jugendmannschaften ist ein zentraler Bestandteil der individuellen Förderung der Spieler. Jeder Spieler des VfL Wolfsburg soll „mutig agieren und darf Fehler machen“ – auf dem Platz, aber auch außerhalb.

Grundsätzlich gilt für die Mannschaften bis zur U15, dass

- alle Spieler während der Saison eine Spielzeit von mindestens 50% erhalten und
- die Torhüter eine möglichst ausgeglichene Spielzeitverteilung bekommen.

In den höheren Altersbereichen der Nachwuchsmannschaften orientiert sich die Spielzeit dann zunehmend an dem Leistungsstand der Spieler. Jedoch wird auch hier darauf geachtet, jedem Spieler (inklusive Torwart) regelmäßige Wettkampfpraxis zu ermöglich

5.3.4.1 Talentsichtung und -auswahl

Die angesprochene angestrebte Spielweise des VfL stellt hohe Anforderungen an die technischen und taktischen Fähigkeiten der Spieler und hat großen Einfluss auf die fußballerische Ausbildung und die Rekrutierungspraxis. So liegt der Schwerpunkt der Sichtung bei der Suche nach aktiv-gestalterischen Spielertypen und ist ein wichtiger Baustein der Ausbildung in der Förderung von Kreativität und Spielintelligenz.

Der VfL Wolfsburg verfolgt mit seinen Sichtungsmaßnahmen das Ziel, nicht den besten Spieler im jugendlichen Alter, sondern den Akteur mit der besten Perspektive zu scouten und für die Leistungsmannschaften zu verpflichten. Dabei beschränken sich die Maßnahmen bis zur U13 auf die regionale Sichtung. Hierbei ist aber anzumerken, dass im Grundlagenbereich (U10/U11) zunächst von Bewegungstalenten gesprochen wird, deren Perspektive für den Leistungsfußball noch nicht prognostiziert werden kann. Die derzeit Leistungsstärksten werden in diesem Alter aus einem Umkreis von zirka 60 Kilometern heran-

[94] vgl. https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/allgemeine-infos.html?size=125

gezogen und ausgebildet. Die Ausbildung hat hier allerdings noch einen sehr stark erlebnisorientierten Charakter.

Im Aufbaubereich (U12 bis U15) beginnt der Verein damit, die Sichtungen auch auf DFB-Stützpunkte und überregionale Vereine auszudehnen. Ab der C-Jugend, wenn der Spieler 14 Jahre alt ist, werden Gespräche über einen Wechsel in das Fußball-Internat geführt. Im Leistungsbereich (U16 bis U19) wird das Scouting dann auf das gesamte Bundesgebiet und darüber hinaus ausgedehnt. Die Scouts ordnen die Spieler nach Talentkriterien ein und ordnen ihnen Profile zu. Hier ist die Ausrichtung nun nicht mehr nur ausbildungsorientiert, sondern in höchstem Maße auch Leistungs- und Erfolgsorientiert, um mit den Mannschaften in den Spielklassen die höchstmöglichen Erfolge zu erzielen.[95]

5.3.5 Effektivität und Durchlässigkeit

Alle Nachwuchsleistungsmannschaften des VfL Wolfsburg sind in den höchsten deutschen Spielklassen vertreten. Im Übergangsbereich befinden sich Spieler, die das Potential haben, in naher Zukunft den professionellen Bereich des Herrenfußballs zu erreichen. Die Spieler werden hierbei häufig in verschiedenen Mannschaften (Profis, U23, U19) eingesetzt. Deshalb wird jeder Juniorspieler vom sportlichen Leiter der U23 individuell betreut. In seiner Verantwortung liegt es auch, in einer engen Kooperation mit den Mannschaftstrainern der U23/U19, die Spiel- und Trainingszeiten zu überwachen, individuelle Trainingspläne zu entwickeln, Leistungen regelmäßig zu erfassen (Leistungsdiagnostik), Leistungsstände zu archivieren und den mittelfristigen Verlauf der Karriere mit dem Spieler zu planen. Um den Anforderungen in diesem Bereich gerecht zu werden, führt der sportliche Leiter keine Mannschaft des Leistungsbereichs. Weiterhin ist er außerhalb des sportlichen Beirates auf informeller Ebene der erste Ansprechpartner für Trainer und Spieler, um die individuelle Entwicklung bestmöglich zu fördern und Fehl- und Überbelastungen zu vermeiden.

5.3.5.1 Analyse der A-Junioren (U19)

Die A-Junioren des VfL Wolfsburg spielen seit dem Bestehen der A-Juniorenbundesliga Nord/Nordost in dieser höchsten Spielklasse. Der Verein wurde in dieser Zeit vier Mal Staffelsieger sowie 2010/11 und 2012/13 auch deutscher A-Jugendmeister.

[95] vgl. https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/ziele.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809

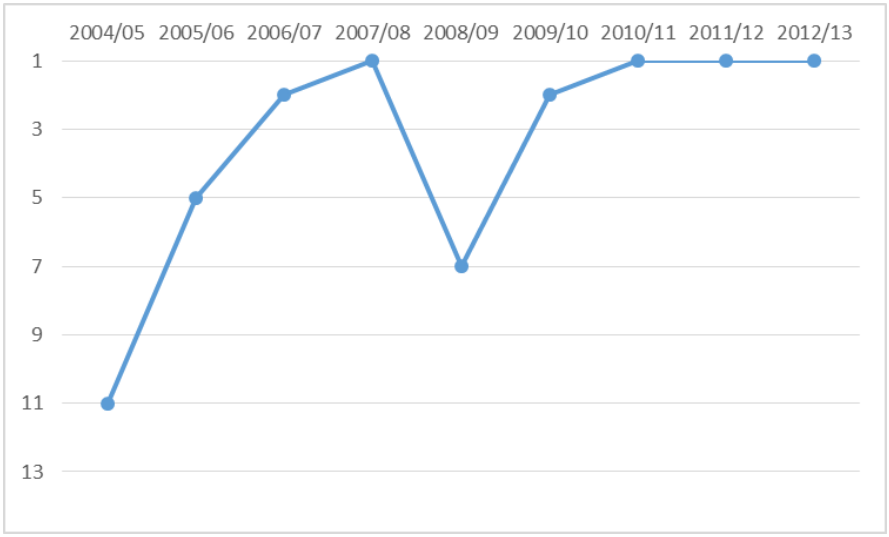

Abb. 32 - Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger U19 - Eigene Darstellung

Dabei spürt man deutlich, seit wann sich der VfL aktiv um seine Nachwuchsarbeit kümmert. Mit der Fertigstellung des modernen Komplexes für das Nachwuchsleistungszentrum stabilisiert sich die U19 regelmäßig in der Spitzengruppe der Liga. Gleiches gilt auch für die Zusammensetzung des Kaders, der mit Beginn der Saison 2007/08 eine auffällige Durchlässigkeit zwischen der U17 und U19 beweist. Dabei vertraut der Verein in dieser Altersklasse mehrheitlich seinem Juniorenstamm der Vorjahre und integriert in dieser Phase nur verhältnismäßig wenige Neuzugänge aus anderen Vereinen.

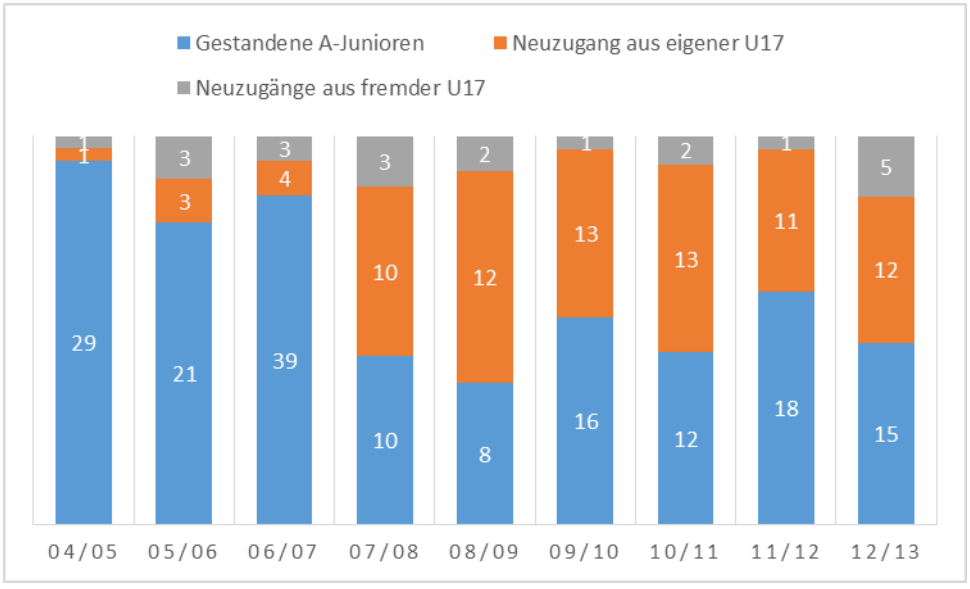

Abb. 33 - Kaderzusammensetzung der Wolfsburger U19 - Eigene Darstellung

Das Potential der Juniorenspieler hat sich mit dem Schritt zu einem modernen Nachwuchsleistungszentrum ebenfalls bemerkbar gemacht. So schaffen besonders in den letzten Jahren mehrere A-Jugendliche den direkten Sprung in die erste bzw. zweite Mannschaft. Dennoch gibt es auch ein paar Spieler, die den Verein nach der U19-Zugehörigkeit verlassen und ihr Glück bei einem anderen Team suchen. Dies sind beispielsweise die Spieler der zweiten Reihe, die es beim VfL nicht geschafft haben, aber dennoch genug Potential mitbringen, sich etwa bei einem Drittligisten wie dem FC Rot-Weiß Erfurt durchzusetzen.

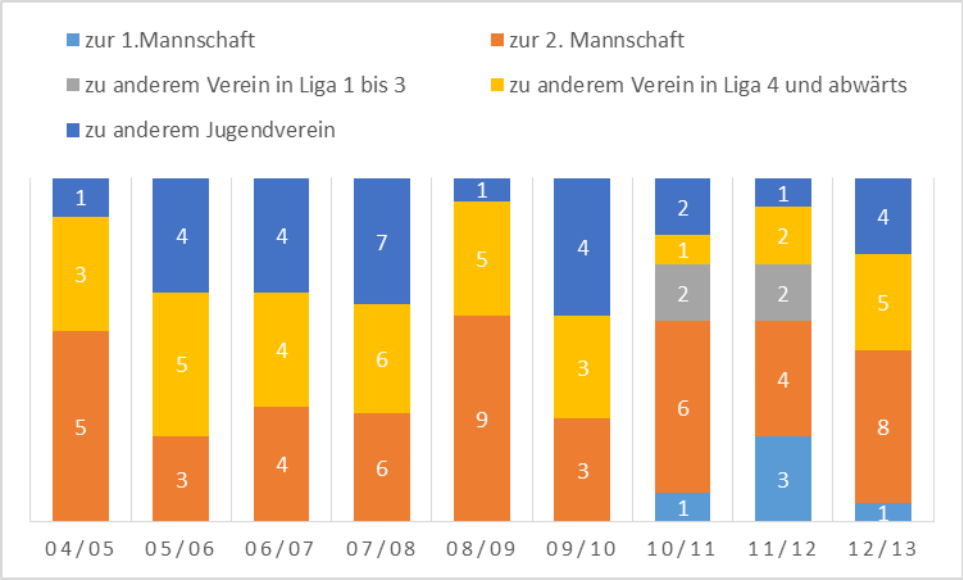

Abb. 34 - Überblick über die Abgänge der Wolfsburger U19 - Eigene Darstellung

5.3.5.2 Analyse der U23-Mannschaft

Die U23-Mannschaft der Wölfe hat ganz klar die Aufgabe, die talentiertesten Spieler während ihres letzten Ausbildungsabschnittes auf die Anforderungen der Lizenzmannschaft optimal vorzubereiten. Spieler aus der U19-Mannschaft, die den Sprung in den Lizenzkader nicht auf Anhieb schaffen, werden weitere fußballerische Ausbildungsmöglichkeiten geboten, um ihr Leistungspotential weiter auszuschöpfen. Sie sollen den dabei letzten Schliff erhalten, um dann in den eigenen Profikader integriert zu werden oder als gut ausgebildete Fußballspieler Transfererlöse von anderen Vereinen zu erzielen. Ebenso werden bei Bedarf Spieler aus der Lizenzmannschaft in der 2. Mannschaft eingesetzt, um Spiel- und Wettkampfpraxis zu sammeln und um sie nach Verletzungen und Krankheit wieder an den Wettkampfalltag zu gewöhnen.

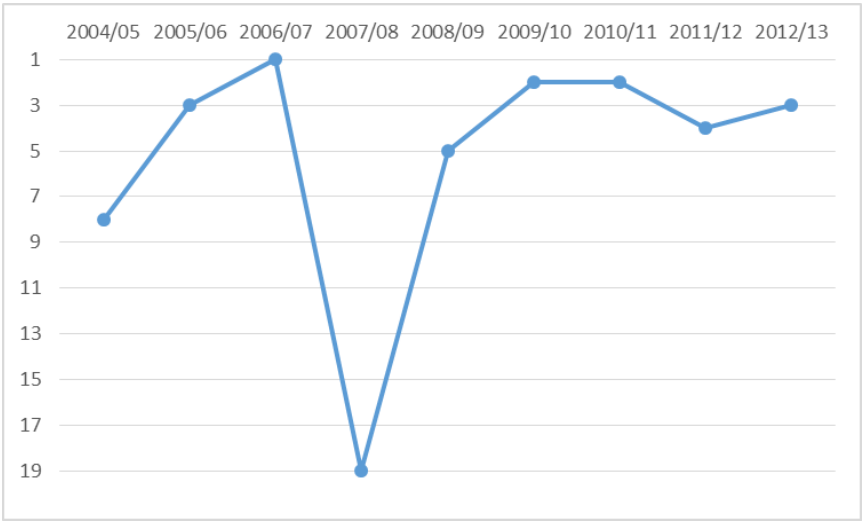

Abb. 35 - Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger U23 - Eigene Darstellung

Die 2. Mannschaft der Wolfsburger spielt seit der Saison 2007/2008 in der Regionalliga Nord – dies entspricht der vierthöchsten deutschen Spielklasse. Für das Team ist dies nicht das Maximum, da es auch in der 3. Liga spielberechtigt wäre. In der vierten Liga zählt das Team aber regelmäßig zu den Spitzenmannschaften, doch der Aufstieg ist noch nicht gelungen.

Das Team weist in den letzten Jahren stets eine ähnliche Kaderzusammensetzung auf. So werden immer wieder talentierte A-Junioren integriert, doch den Stamm bilden immer die gestandenen U23-Spieler.

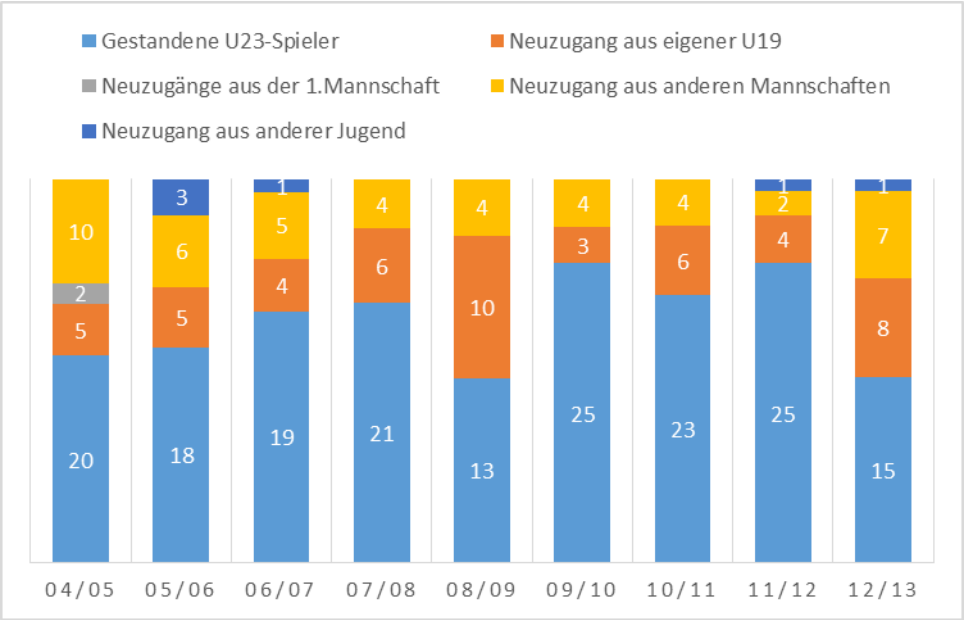

Abb. 36 - Kaderzusammensetzung der Wolfsburger U23 - Eigene Darstellung

Wirft man nun einen Blick auf die Abgänge der U23-Wölfe, so wirft es nur bedingt einen guten Schatten auf die vereinseigene Nachwuchsarbeit. Die Durchlässigkeit zu den eigenen Profis stagniert hier zusehends. Dass das Potential der Spieler aber da ist, zeigen die mehrheitlichen Abgänge innerhalb der drei deutschen Profiligen.

Dennoch lässt sich nicht verschweigen, dass auch ein Großteil nur noch in den Amateurligen spielt. Umso wichtiger ist dabei, dass der VfL Wolfsburg dies klar kommuniziert und auf einen guten Schulabschluss drängt. Denn unterhalb der dritten Liga ist es normal, dass die Spieler in der Regel nicht vom Fußball allein leben können, sondern sich nach einem Zweitjob umsehen müssen.

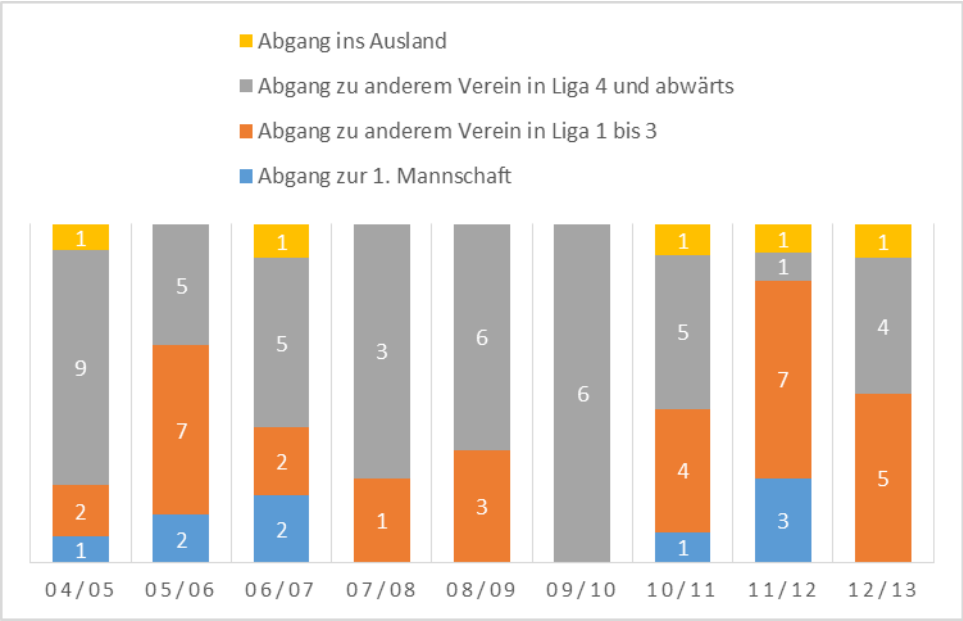

Abb. 37 - Überblick über die Abgänge der Wolfsburger U23 - Eigene Darstellung

5.3.5.3 Analyse der 1. Mannschaft

Daher lohnt nun besonders der Blick auf die Zusammensetzung der Profimannschaft der Wölfe, die seit der Saison 1997/98 Stammgast der 1. Bundesliga ist. Es fällt dabei deutlich auf, dass sich nur wenige Jugendspieler im Kader der Mannschaft beweisen können. Da die Kader eine große Breite aufweisen, wird dies für die Junioren weiter erschwert sich zu behaupten. Aus den Analysen geht auch hervor, dass sich beim VfL eher die Junioren durchsetzen können, die direkt aus der U19 kommen, als die, die den Weg über die U23 gehen.

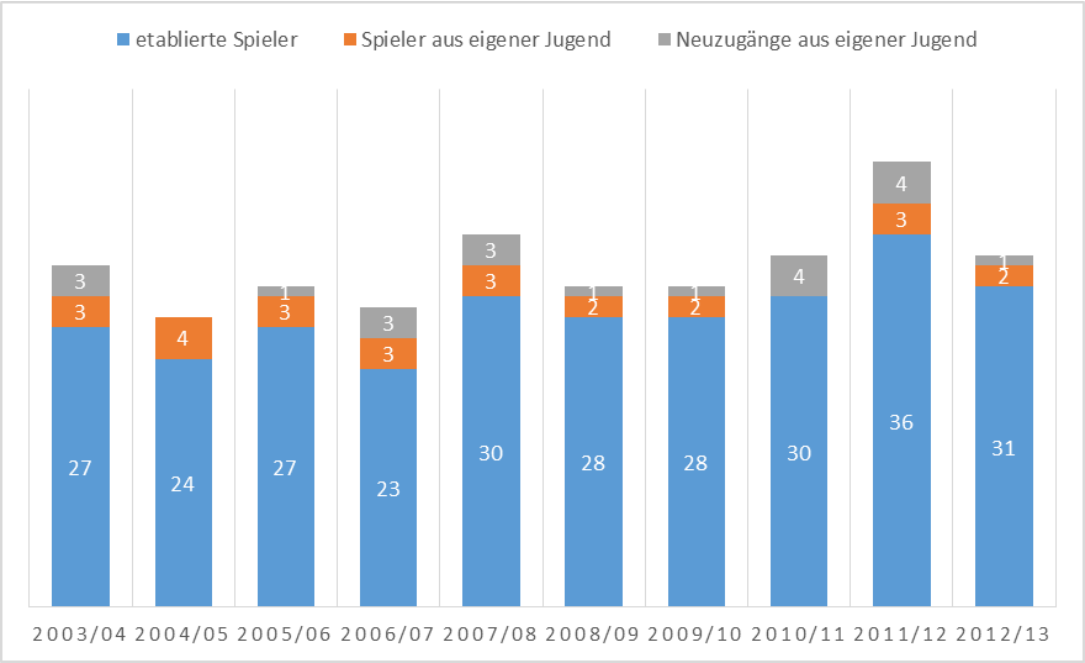

Abb. 38 - Kaderzusammensetzung der Wolfsburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

Im Ligadurchschnitt zählt der VfL mit seinem Altersschnitt daher auch eher zum mittleren bis unteren Drittel. Das Vertrauen in die Jugend, insbesondere in die eigene, scheint nicht gegeben bzw. von den Cheftrainern nicht gewollt.

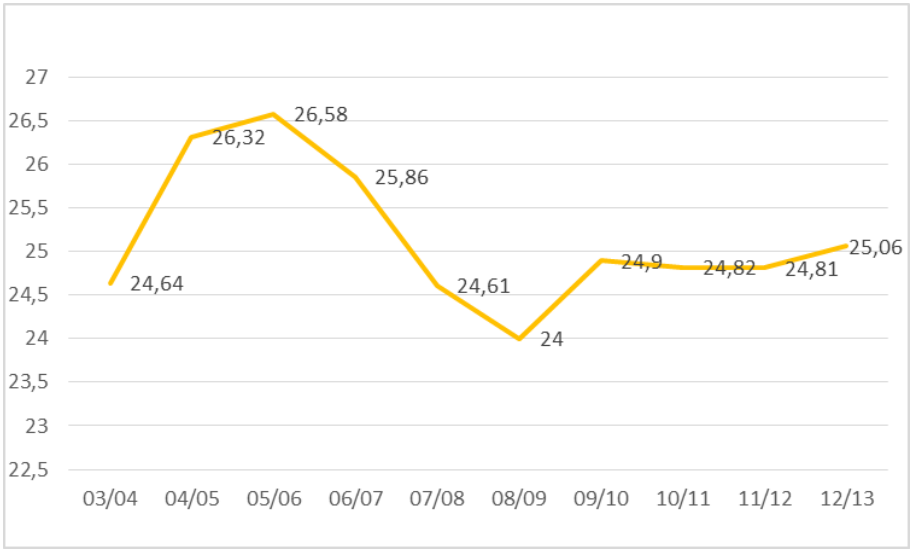

Abb. 39 - Durchschnittsalter der Wolfsburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

Umso verwunderlicher ist es, dass der Verein seine erste deutsche Meisterschaft mit der im Durchschnitt jüngsten Mannschaft der letzten zehn Jahre feierte. Aber auch in dieser Saison lag der Anteil an Eigengewächsen im Kader lediglich bei drei von 28 Spielern. Im Schnitt liegt der Wert an eigenen Jugendspielern in der 1. Mannschaft nur bei etwa zehn Prozent.[96]

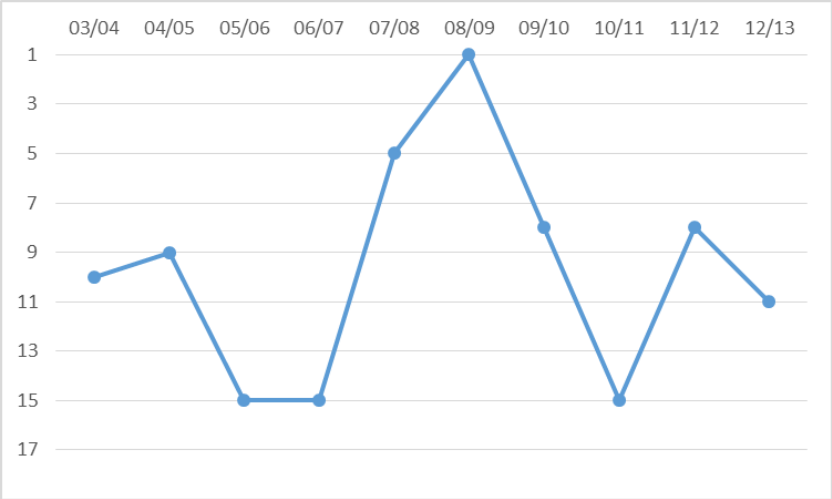

Abb. 40 - Tabellenplatzentwicklung der Wolfsburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

5.3.6 Fazit der Wolfsburger Nachwuchsarbeit

Das Nachwuchsleistungszentrum Wolfsburg erfüllt mit seinem großen Komplex und dem neuen Funktionsgebäude sämtliche Anforderungen für erfolgreiches Arbeiten. Die Wege sind sehr kurz, wodurch zwischen allen Beteiligten ein reger Austausch stattfinden kann. Zurecht wurde das Zentrum dafür auch mit zwei Sternen von Foot PASS ausgezeichnet.[97] Dafür, dass das NLZ erst seit 2007 existiert, gelangen dem Verein mit der A-Junioren-Meisterschaft zudem bereits große Erfolge. Dabei ist auffällig, dass für den Verein Titel im Nachwuchsbereich eine große Bedeutung haben – auch oder vielleicht wegen dem allseits präsenten VW-Konzern. Ob dieser nun Fluch oder Segen für die Nachwuchsarbeit ist, wird sich jedoch noch zeigen. Zwar spielt Geld kaum eine Rolle, jedoch ist dem Konzern auch in der ersten Mannschaft Erfolg wichtig. Inwieweit sich daher die talentierten

[96] vgl. http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg/historische-kader/verein_82.html

[97] vgl. http://www.spiegel.de/sport/fussball/nachwuchsfoerderung-in-der-bundesliga-krieg-der-sterne-a-813795.html

Spieler der U-Mannschaften des Vereins im Profikader durchsetzen können und dürfen, ist spannend zu beobachten. Es wurden zwar Strukturen geschaffen, die langfristigen Erfolg garantieren können. Doch eine gute Infrastruktur allein reicht erstmal nicht aus für eine gute Jugendarbeit. Die Grundidee und eine Positionierung als Ausbildungsverein müssen auch inhaltlich gefüllt werden.

5.4 Das Leistungszentrum Freiburg

Der Sportclub Freiburg spielt aktuell in Deutschlands höchster Spielklasse, der 1. Fußballbundesliga. Der Verein pendelte in den letzten Jahren immer wieder zwischen Erster und Zweiter Bundesliga. Mit Platz fünf und dem damit verbundenen Einzug in die Europa League, konnte der SCF in der Saison 2012/2013 das beste Abschneiden seit Jahren feiern.

Die Stadt Freiburg im Breisgau liegt im Südwesten Baden-Württembergs und zählt rund 210 000 Einwohnern. Wirtschaftlich dominieren der Dienstleistungssektor und der öffentliche Dienst. So ist die Universität mit dem Universitätsklinikum der größte Arbeitgeber der Stadt.

5.4.1 Organisation und Personal

Im Jahr 1993 ist der SC Freiburg erstmals in seiner Geschichte in die 1. Bundesliga aufgestiegen. Seitdem wird beim Sport-Club versucht die Grundlagen dafür zu schaffen, Freiburg auch perspektivisch als Bundesligastandort zu etablieren. Bei den Überlegungen, wie das realisiert werden kann, wurde die eigene Nachwuchsarbeit früh zu einem Kernstück in den strategischen Planungen des Clubs gemacht. Mit der Ausrichtung und dem Konzept des langjährigen Freiburger Trainers Volker Finke und des verstorbenen Präsidenten Achim Stocker, war der Sportclub damit der erste deutsche Profiverein, der sich ausdrücklich als Ausbildungsverein positionierte.[98]

An der Spitze des Leitungsteams der Fußballschule des SC Freiburg steht seit 2003 Jochen Saier, der auch der Jugendleiter des Sportclub ist. Seit Juni 2009 wird Jochen Saier dabei von Sebastian Neuf, dem organisatorischen Leiter des Nachwuchsleistungszentrums, unterstützt.

Die sportlichen Leiter sind:
- Xaver Zembrod, Trainer bei der U21 und
- Klemens Hartenbach, der Leiter der Scouting-Abteilung

[98] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee#wrapper_405

Markus Kiefer und Stefanie von Mertens kümmern sich als hauptamtliche Pädagogen darum, dass auch bei der schulischen und beruflichen Ausbildung der Fußballschüler alles in geregelten Bahnen läuft, und pflegen den Kontakt zu den Eltern. Darüber hinaus sind sie Sozialbegleiter im Alltag und betreuen zusammen mit ihrem pädagogischen Team die Junioren rund um die Uhr.

Auch die medizinische Betreuung wird beim Sportclub groß geschrieben. So kümmern sich in der therapeutischen Abteilung der Freiburger Fußballschule Ingo Kühbacher (Physiotherapeut) und Simon Ickert (Diplomsportlehrer mit den Schwerpunkten Reha und Athletik) um die Spieler. Darüber hinaus entwickeln ein Sportmediziner und vier weitere Physiotherapeuten neben der Begleitung im Wettkampf und Trainingsalltag auf der Basis der Ergebnisse von medizinischen Checks für die Jugendlichen Programme, die gezielt gegen ihre individuellen Verletzungsanfälligkeiten vorbeugen sollen.[99]

5.4.1.1 Finanzielle Faktoren

Der offizielle Lizenzspieleretat des SCF betrug in der Saison 2012/2013 rund 16,1 Mio. Euro – was den Verein im Vergleich mit den anderen Bundesligisten rein formell zu den Abstiegskandidaten zählte. Für das Nachwuchsleistungszentrum liegt der Etat bei 3,5 Mio. Euro. Unabhängig davon zählt allein die Freiburger Fußballschule einen Großteil an Sponsoren. Zum Beispiel

- die RAFI GmbH & Co. KG, ein Hersteller von elektromechanischen Bauelementen und Systemen
- das Softwareunternehmen Haufe-Lexware GmbH & Co. KG
- das Energieversorgungsunternehmen badenova AG & Co. KG
- den Milchverarbeitungskonzern Ehrmann AG
- den Sportartikelhersteller Nike
- den Automobilkonzern Opel

Dies sind nur einige der namhaften Sponsoren der Freiburger Fußballschule.[100] Daraus wird deutlich welchen Stellenwert das Freiburger Nachwuchsleistungszentrum genießt und wen es als Gönner anlocken kann.

5.4.2 Infrastruktur und Ausstattung

Ende 2000 begann der SC Freiburg mit dem Um- beziehungsweise Ausbau des städtischen Möslestadions zur Freiburger Fußballschule. Mit einem Investitionsvolumen von 12 Millionen Euro, die der Sport-Club zu etwa drei Vierteln selbst finanzierte, entstand innerhalb eines knappen Jahres ein Nachwuchsleistungszentrum, das höchsten Ansprüchen

[99] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-fakten#wrapper_2619

[100] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/sponsoren

genügt. Dabei entstanden erstklassige Sportanlagen mit drei Rasenplätzen, einem Kunstrasenplatz, integrierter Sporthalle, Kraftraum, Soccercourt, Beachvolleyballfeld und ein Basketballplatz. Außerdem gibt es moderne physiotherapeutische und sportmedizinische Behandlungsräume und einen Saunabereich. Dazu kommt der Internatstrakt, der es 16 Nachwuchsspielern ermöglicht, in der Freiburger Fußballschule zu wohnen. Das sind Spieler, bei denen eine regelmäßige Anfahrt zum Training zu aufwändig oder gar nicht machbar wäre. Insgesamt wird die Anlage von ungefähr 170 Nachwuchsspielern genutzt, die in den acht Jugendmannschaften des Sport-Club (U12 bis U19) und seiner Zweiten Mannschaft (U23) spielen.

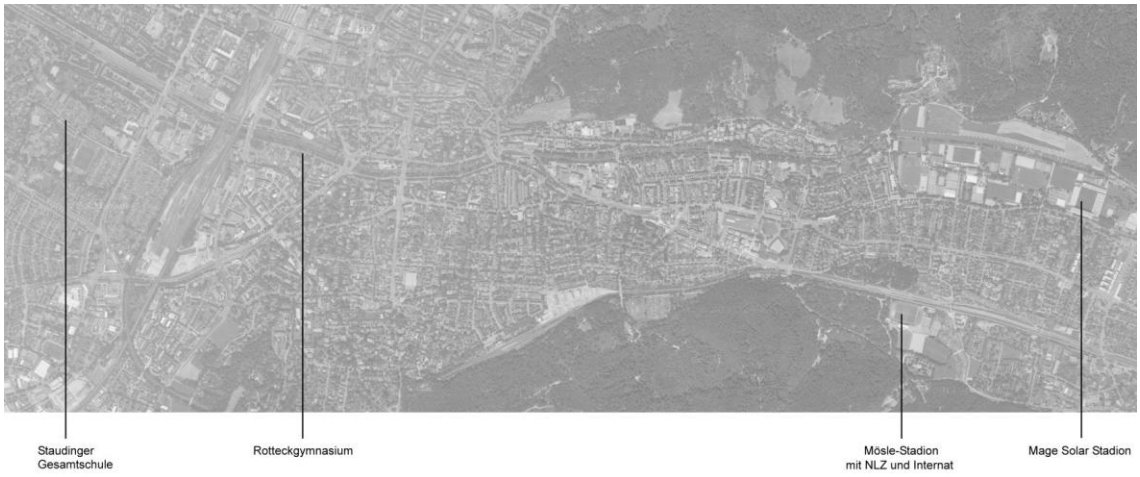

Abb. 41 - Übersicht über das Freiburger NLZ, die Spielstätten und die Partner - Eigene Darstellung

Zwischen dem Nachwuchsleistungszentrum am Möslestadion und den Schulen in der Innenstadt liegen etwa vier bis fünf Kilometer Fahrweg.

Rund 130 Spieler der Freiburger Fußballschule kommen aus der näheren und weiteren Umgebung von Freiburg und pendeln täglich zum Training. Wenn die An- und Heimfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu mühevoll ist, kommen die sechs Kleinbusse vom Fahrdienst der Fußballschule zum Einsatz. Sie gewährleisten einen täglichen Abhol- und Bringservice zum Training und wieder nach Hause. Darüber hinaus schafft er die Möglichkeit, dass Jungs beim SC trainieren und spielen und sich trotzdem möglichst lange in ihren gewohnten sozialen Umfeldern entwickeln können.

5.4.2.1 Kooperationen in der Region

Der SC Freiburg kooperiert mit insgesamt fünf Vereinen auf teils ganz unterschiedliche Weise. Die Grundidee, die jedoch hinter allen steckt ist die, dass durch die Weitergabe der Erfahrungen in der Ausbildung junger Fußballtalente die Qualität der regionalen Jugendarbeit verbessert und somit der Fußball im Freiburger Umland in seiner Gesamtheit gestärkt wird.[101]

Der erste Kooperationsverein sind die ebenfalls in der Stadt ansässigen Sportfreunde Eintracht Freiburg. Neben Sichtungsmaßnahmen, Freundschaftsspielen und Trainerfortbildungen ist vor allem die Einführung einer wöchentlich stattfindenden Talentfördergruppe für E- und D-Junioren hierbei von zentraler Bedeutung. Durch diese Zusammenarbeit können die Spieler im Großraum Freiburg zusätzlich zum jeweiligen Vereinstraining gezielt gefördert werden. Für den Sportclub ist das besonders wichtig, da die jüngsten Jahrgangsstufen noch nicht in der Fußballschule im Spielbetrieb sind.

Der zweite Verein ist der FV Ravensburg. Diesen und den SC Freiburg trennen etwa 160 Kilometer. Bei dieser Kooperation gibt es einmal pro Woche ein Training für die Fördergruppe aus den talentiertesten Spielern der Jahrgänge U12-U15 aus Ravensburg und Umgebung. Dies gibt den jungen Talenten die Möglichkeit, neben dem regulären Mannschaftstraining einmal wöchentlich unter professioneller Anleitung an ihren technischen Fähigkeiten zu arbeiten und diese zu verbessern. Auch für die Jahrgänge U7-U10 wird ein wöchentliches, altersspezifisches Basistraining angeboten, dass von den Jugendtrainern des SC Freiburg begleitet, und vor Ort von den Übungsleitern des FV Ravensburg durchgeführt wird. Dem FV Ravensburg verleiht die Partnerschaft eine höhere Anziehungskraft, die es ihm erleichtert, Talente aus seinem direkten Umfeld zu rekrutieren. Dadurch kann der Klub die Qualität seiner eigenen Jugendarbeit steigern und somit das fußballerische Niveau im Gesamtverein erhöhen.

Der nächste Kooperationsverein ist der Offenburger FV. Dieser ist etwa 65 Kilometer nördlich von Freiburg entfernt. Die Besonderheit hier liegt in der engen Zusammenarbeit mit den Schulen der Stadt Offenburg. Durch Vereinbarungen mit der Theodor-Heuss-Realschule und dem Oken-Gymnasium konnten Rahmenbedingungen geschaffen werden, in denen sich talentierte Nachwuchsspieler aus dem Offenburger Raum sowohl schulisch als auch fußballerisch optimal entwickeln können. So haben Schüler der beiden Partnerschulen die Möglichkeit, unabhängig von ihrer Vereinszugehörigkeit, wöchentlich vier Schulstunden unter der Anleitung der Jugendtrainer des SC Freiburg auf dem Offenburger Trainingsgelände an ihren fußballerischen Fähigkeiten zu arbeiten. Die wöchentlichen Einheiten geben dem SC Freiburg darüber hinaus die Möglichkeit, Talente, die für seine Nachwuchsmannschaften in Frage kommen, frühzeitig zu sichten und von Anfang an auf ihrem Weg zu begleiten.

[101] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/kooperationsvereine

Auch mit dem rund 110 Kilometer entfernten FC 03 Radolfzell kooperiert der Sportclub. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt hier in der gemeinsamen Ausbildung regionaler Talente. Durch diese Zusammenarbeit gibt es einen weiteren externen Stützpunkt, der es dem Verein ermöglicht einen breiteren Talentepool zu fördern.

Der fünfte Kooperationsverein ist der SV Zimmern, rund 100 Kilometer in nordöstlicher Richtung von Freiburg entfernt. Dort hält der Sportclub für seine eigenen Jugendmannschaften Trainingslager ab, da die Trainingsbedingungen und das Jugendzentrum laut Aussage vom Leiter des Nachwuchsleistungszentrums Jochen Saier dort „hervorragend“ sind.

Um über alle Vereine einen Überblick zu haben, gibt es hier nun eine kartografische Übersicht:

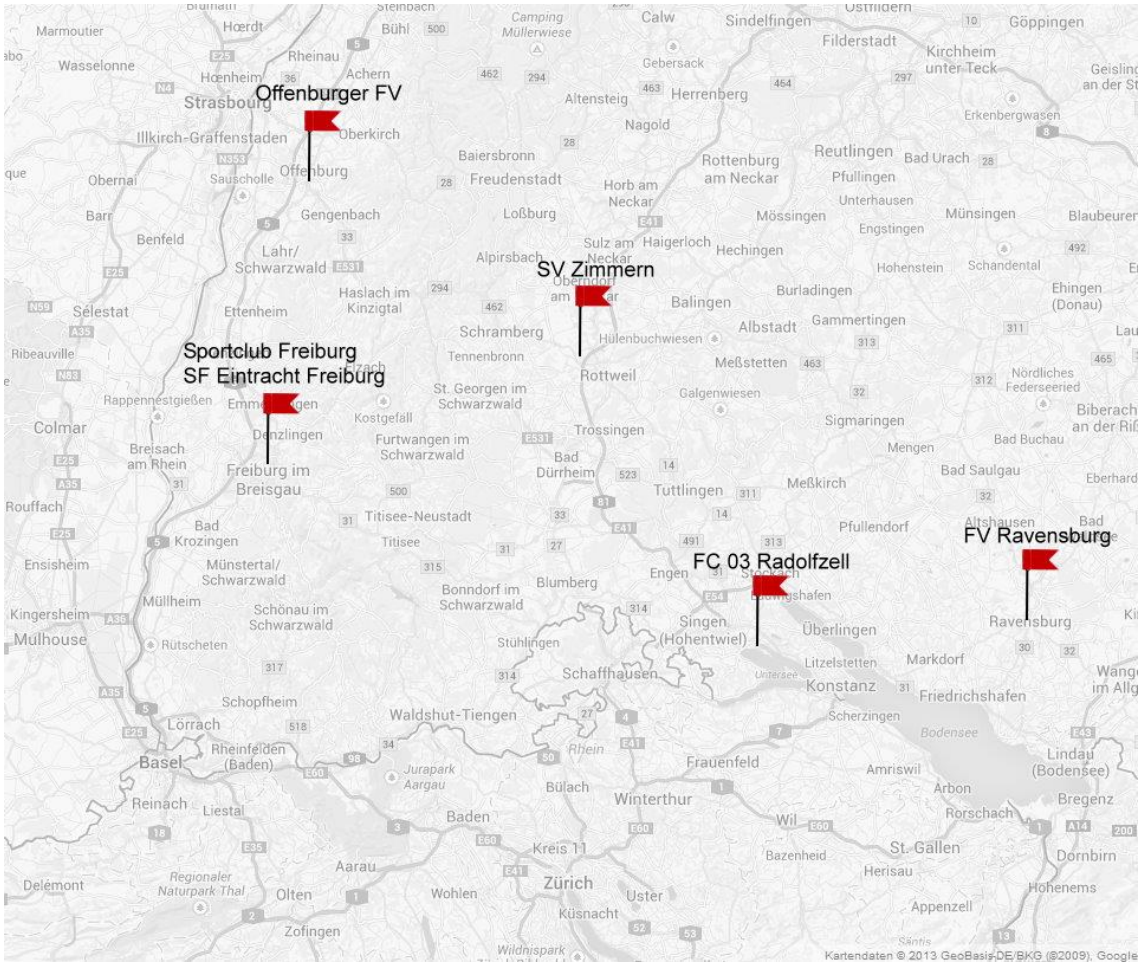

Abb. 42 - Die Kooperationsvereine des SC Freiburg - Eigene Darstellung

Der gesamte Inhalt der Kooperationsvereinbarungen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:[102]

- Fortbildungen für die Übungsleiter der Partnervereine vor Ort und/oder in der Freiburger Fußballschule
- Möglichkeit zu Praktika und Hospitation bei Wettkampf und Training des SCF
- Bereitstellung von Informations- und Fortbildungsmaterial für die Partnervereine (Lehrbroschüren, Videomaterial, Leistungserhebungsbögen etc.)
- Talentsichtungstage im Sportzentrum der Partnervereine
- regelmäßiger Austausch und gegenseitige Information im Bereich der Talentsichtung
- optimale medizinische Versorgung durch Kontakte zu Physiotherapeuten und Ärzten sowie die Nutzung der therapeutischer Anlagen des SC Freiburg
- regelmäßige Vergleichs- und Freundschaftsspiele

Eine weitere Möglichkeit bietet Freiburg mit den so genannten „Füchsle-Camps“. Dies sind drei- oder viertägige Fußball-Camps für Kinder, die vom Nachwuchsleistungszentrum des SC Freiburg organisiert werden. Diese finden bei Amateurvereinen in der Region statt und geben dabei einen Einblick in die Philosophie und die Trainingsarbeit des SC Freiburg. Die Füchsle-Camps sollen auch einen Beitrag zur Stärkung des regionalen Fußballs an der Basis leisten. Darüber hinaus soll mit der Fußballbegeisterung bei den Kindern auch die integrative Rolle des Sports im Speziellen wie ein vom gegenseitigen Respekt getragenes Verhalten im Allgemeinen gefördert werden.[103] Geleitet werden die Füchsle-Camps von lizenzierten Fußballtrainern und Sportstudenten, die alle Erfahrungen aus dem Kinder- und Jugendtraining mitbringen. Um eine möglichst persönliche Atmosphäre und individuelle Betreuung zu gewährleisten findet das Training überwiegend in Kleingruppen statt. Der SC Freiburg will mit den Füchsle-Camps eine Möglichkeit für Kinder bieten, sich aktiv sportlich zu betätigen und dabei ein unvergessliches Erlebnis zu haben.

5.4.3 Vereinbarkeit von Verein und Schule

Alle Jungs aus den Mannschaften der Freiburger Fußballschule müssen neben der fußballerischen Ausbildung auch einen Schulabschluss machen oder eine Berufsausbildung absolvieren, damit sie nicht ohne Ausbildung da stehen, wenn der Sprung in den Profifußball nicht klappt. Damit will der Sportclub zunächst seiner sozialen Verantwortung gegenüber den Fußball-Azubis gerecht werden. Denn auch wer 15, 16 oder schon 17 Jahre alt und ein hoch begabter Fußballspieler ist, wird den Sprung in den Profikader nicht mit Sicherheit schaffen können. Noch nicht einmal mit hoher Wahrscheinlichkeit. Im Wissen darum, wie schwer es selbst für die talentierten Absolventen der Fußballschule ist, den

[102] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/kooperationsvereine

[103] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/f%C3%BCchsle-camps

Sprung in den bezahlten Fußball zu schaffen, soll mit dem Schulabschluss beziehungsweise der Ausbildung alternativ ein vernünftiger Einstieg in ein Berufsleben jenseits des Fußballplatzes gewährleistet werden. Um den Fußballschülern auch möglichst gute Rahmenbedingungen für den schulischen Werdegang zu schaffen, kooperiert der SC mit Schulen jeden Schultyps. Das soll Jugendlichen, die von auswärts nach Freiburg kommen, eine adäquate Fortsetzung ihrer bisherigen Ausbildung sichern.

Darüber hinaus wird über die Kooperationen auch ermöglicht, dass die Jungs vom Unterricht frei gestellt werden, falls das nötig ist – zum Beispiel, wenn sie zu ihrer Jugendnationalmannschaft oder einer anderen Auswahlmaßnahme reisen. Zudem werden während der Schulzeit zwei Trainingskorridore eingerichtet, so dass auch zwei morgendliche Übungseinheiten möglich sind; im Gegenzug wird der Unterricht dann in eigentlich unterrichtsfreien Zeiten nachgeholt. Außerdem wird die schulische Ausbildung der Fußballschüler durch Hilfestellungen wie Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfeunterricht und eine flexible Handhabung von Klausurterminen unterstützt. Für die Arbeit, die in diesem Zusammenhang geleistet wird, wurde die Freiburger Fußballschule 2007 vom DFB mit der Auszeichnung „Eliteschule des Fußballs“ versehen.[104]

In den Bereichen Schulen, Berufsausbildung, Zivildienst und Freiwilliges Soziales Jahr arbeitet die Freiburger Fußballschule mit vielen Partnern zusammen, die in der Grafik unten als Einzelne oder übergreifende Gruppen abgebildet sind.

[104] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/duale-ausbildung#wrapper_475

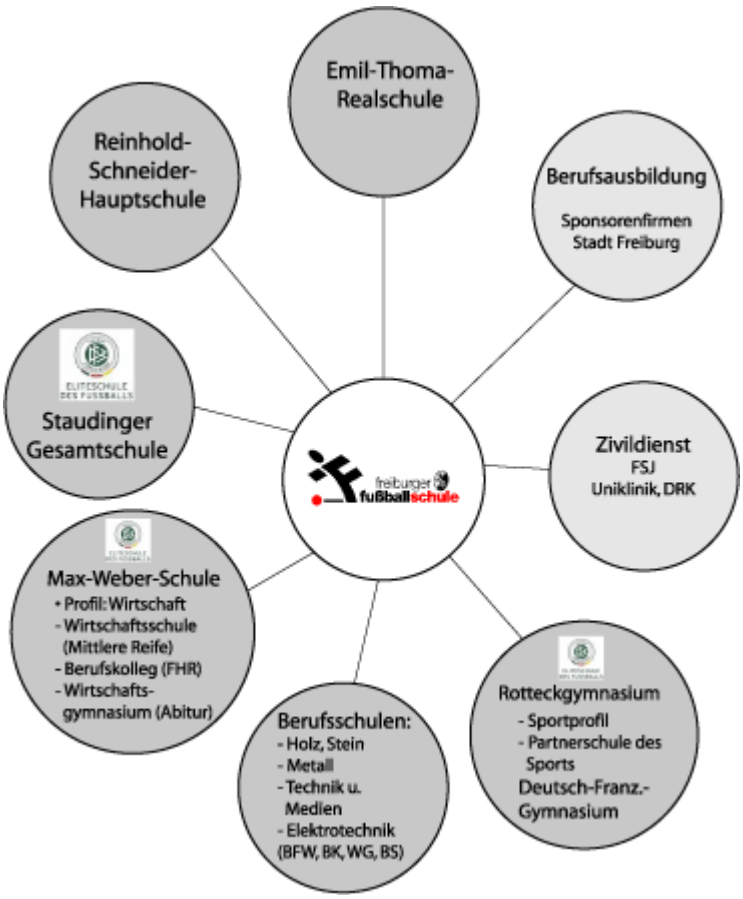

Abb. 43 - Die pädagogischen Partner des Freiburger NLZ - aus: http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/duale-ausbildung#wrapper_475

Diese Partnerschaften gewährleisten, dass der Fußballschüler seine Ausbildung auf und neben dem Fußballplatz möglichst optimal koordinieren und damit absolvieren kann.

Zudem fällt bei den Freiburger Junioren auch auf, dass sie einen besonders ausgeprägten demütigen Charakter haben. „Sie gehört zur Grundkultur im Haus“, sagt Jochen Saier. Das beginnt damit, dass Geld für die Internatsbewohner zunächst einmal kaum eine Rolle spielt. Sie bekommen ein einheitliches Taschengeld, Ausreißer nach oben gibt es nicht. Das ist wichtig, denn zum Überleben braucht ein kleiner Klub Teamfähigkeit, Zusammenhalt und Sozialkompetenz. Darauf legen sie größten Wert in der Fußballschule.

5.4.4 Ausbildungskonzeption und Philosophie

Die hochqualifizierte und nachhaltige Talentförderung ist ein Eckpfeiler des strategischen Konzepts, mit dem Freiburg langfristig als Bundesligastandort gesichert werden soll. So kennzeichnen folgende Merkmale den so genannten Freiburger Weg:

- die sehr enge Verzahnung von Nachwuchs- und Profiabteilung
- das Prinzip der dualen Ausbildung
- das Konzept, den Club über die Ausbildung regionaler Talente weiter in der Region zu verankern
- das ausdrückliche Bekenntnis des SC Freiburg zur Förderung der sozialen Funktion der Jugendarbeit im regionalen Fußball

Alle SC-Juniorenteams spielen in der jeweils höchst möglichen Spielklasse – die Junioren können sich mit den Besten messen. Neben den Rahmenbedingungen in der Freiburger Fußballschule ist das eine weitere wichtige Voraussetzung dafür, dass die Auszubildenden in der Fußballschule ihr maximales individuelles Leistungspotenzial entwickeln und auch abrufen können.

Der Mannschaftserfolg steht dabei nicht im Vordergrund. Optimale individuelle Ausbildung geht vor Tabellenplatz – so könnte man die Ausbildungsmaxime auch umschreiben. Das optimale Lernziel ist laut der Freiburger Philosophie dann erreicht, wenn jeder einzelne seine persönliche Leistungsgrenze erreicht. So gibt es auch hier kein Spielsystem, dass sich durch alle Juniorenteams durchzieht. Bis heute steht im Zentrum der Ausbildung bis zur U19 das Spielverhalten bei eigenem Ballbesitz. Dabei sollen die Spieler nicht lernen, innerhalb einer bestimmten taktischen Grundordnung zu funktionieren, sondern sich auch in unterschiedlichen Systemen zurechtzufinden. Voraussetzung hierfür ist eine hohe fußballspezifische Intelligenz, die schwerpunktmäßig in kleinen Spielformen trainiert wird. Dazu werden komplexe Bedingungen geschaffen, die das Zusammenspiel unter Druck, das Spiel in die Tiefe oder das Vorbereiten eines Torschusses in den Mittelpunkt stellen.[105]

Durch die fußballerische Ausbildung von hoch talentierten Jugendspielern, die zum größten Teil aus der Region stammen, will der SC Freiburg seine regionale Verankerung noch weiter vertiefen. Die gezielte Stärkung des südbadischen Fußballs und insbesondere seiner Nachwuchsarbeit in der Breite soll darüber hinaus mittel- und langfristig zu einer Vergrößerung des Pools an außerordentlich begabten Nachwuchsspielern führen. Die Idee dahinter ist, dass nur ein kleiner Teil der in der Fußballschule geförderten Talente letztendlich den Sprung ganz nach oben schafft. Die anderen kehren in der Regel nach der Ausbildung wieder in einen Verein der Umgebung zurück. Diese Rückfließbewegung von sehr gut ausgebildeten Spielern soll perspektivisch dazu beitragen, das Niveau des regionalen Fußballs und damit auch seine Attraktivität für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. Viel Zulauf stärkt zudem die Jugendabteilungen und schafft so die Voraussetzungen dafür, dass die Qualität der Ausbildung sukzessive schon an der Basis verbessert wird, noch bevor die Förderung in der Fußballschule oder bei ihren Partnervereinen greifen kann - was perspektivisch dann auch wieder dem Ziel zuarbeitet, Freiburg als Bundesligastandort zu sichern.

[105] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee#wrapper_405

Beim SC Freiburg ist die Durchlässigkeit vom Nachwuchs- zum Profibereich nicht nur als klares Ziel formuliert, man versucht auch, sie durch zahlreiche Maßnahmen in der Alltagsarbeit zu sichern und weiterzuentwickeln. Kernstück dieser konkreten Umsetzung ist die enge Verzahnung von Nachwuchs- und Profibereich. Regelmäßig trifft sich dafür zum Beispiel der Trainerstab der Profis mit dem Leitungsteam der Fußballschule und den verantwortlichen Nachwuchs-Trainern aus dem Leistungsbereich (U17 bis U23). Dabei wird der aktuelle Stand der Dinge in den unterschiedlichen Mannschaften ausgewertet, die eigenen Konzepte weiter kritisch überprüft und gemeinsam neue Arbeitsansätze und Perspektiven entwickelt. Dieses abteilungsübergreifende Treffen steht dabei als Leitbild für die enge Verzahnung von Nachwuchs- und Profibereich, die ein Kernstück der Ausbildungsphilosophie beim SC Freiburg bildet. Sie gewährleistet den regelmäßigen Austausch innerhalb des Trainerstabs, mit dem auch der Cheftrainer immer detailliert über den Entwicklungsstand von Nachwuchsspielern und -teams informiert bleibt und die Arbeit auf den Trainingsplätzen kontinuierlich abgestimmt, hinterfragt und weiterentwickelt wird.[106]

Auch die Zweite Mannschaft spielt eine wichtige Rolle für das funktionierende und enge Zusammenspiel zwischen Fußballschule und Profis. Diese ist fast ausschließlich mit jungen Spielern aus dem eigenen Nachwuchs besetzt und ermöglicht dadurch im Übergangsbereich zwischen Junioren und Aktiven noch einen Zwischenschritt im Ausbildungsprozess. Das gleiche gilt dann auch umgekehrt - junge Spieler, die schon bei den Profis trainieren, aber dort den Sprung ins Team noch nicht geschafft haben, erhalten am Wochenende regelmäßig die Möglichkeit, mit Einsätzen in der Zweiten Mannschaft Spielpraxis zu sammeln und sich für das Profiteam zu empfehlen. Auch im Trainingsalltag ist es gängige Praxis, dass Talente aus der Zweiten Mannschaft oder der U19 für einzelne Tage oder auch über längere Phasen in die Trainingsgruppe der Profis aufrücken oder ins Profi-Trainingslager mitgenommen werden.

5.4.4.1 Talentsichtung und -auswahl

Die Spieler die beim SC Freiburg in den Juniorenteams spielen, stammen vorwiegend aus dem Dreiländereck. Zudem vertieft ein relativ hoher Anteil regionaler Spieler aus der eigenen Ausbildung im Profiteam die Identifikation der Fans mit dem Club. Die Verankerung in der Region wird gestärkt und die identitätsstiftende Wirkung für das regionale Zusammenleben erhöht.

Kinder und Jugendliche können sich aber nicht selber in der Freiburger Fußballschule anmelden. In der Regel sind die Jugendspieler, bevor sie zum SC Freiburg wechseln, vorher schon bei Sichtungsmaßnahmen aufgefallen und danach von SC-Jugendtrainern

[106] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/nachwuchs-und-profis#wrapper_2612

beziehungsweise dem SC-Scouting beobachtet worden. Dennoch kann jeder Junior auf Antrag ein Probetraining an der Fußballschule absolvieren

Durch den Kooperationsverein in Ravensburg ist es ebenso möglich, dass die talentierten Nachwuchsspieler so lang wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung ausgebildet werden können. Sie werden erst in die Juniorenmannschaften des SC Freiburg aufgenommen, wenn sowohl ihre sportliche als auch ihre persönliche Entwicklung weit genug fortgeschritten ist, um im neuen Umfeld zu bestehen. Sollte ein Wechsel dann im individuellen Fall angestrebt werden, gibt es drei Varianten, die Jugendspieler in die Nachwuchsabteilung des SC Freiburg zu integrieren.[107]

(1) Ab der B-Jugend wohnen die Jugendlichen im Internat der Freiburger Fußballschule, wo sie von zwei hauptamtlichen Pädagogen begleitet werden. Für die jüngeren Spieler, bei denen ein Wechsel in die Jugendabteilung des SC Freiburg bereits sinnvoll erscheint, gibt es zwei weitere Möglichkeiten.

(2) Sie werden bei Gastfamilien in Freiburg untergebracht, die sie unterstützen und ihnen helfen sich in der neuen Umgebung einzuleben. Dies bietet den Vorteil, dass sie an allen Trainingseinheiten ihres Jahrgangs teilnehmen können und somit eine optimale fußballerische Ausbildung erhalten.

(3) Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dass die Spieler zunächst in Ihrem vertrauten Umfeld wohnen bleiben, weiterhin bei ihrem Heimatverein trainieren und nur die Wochenenden beim SC Freiburg verbringen. Durch Kooperationen mit verschiedenen Schulen im Raum Ravensburg ist es diesen Spielern möglich, bereits Freitagvormittag nach Freiburg zu kommen, wo sie am selben Tag zwei Trainingseinheiten absolvieren und am darauf folgenden Samstag am Meisterschaftsspiel ihres Jahrgangs teilnehmen können. Der verpasste Schulunterricht kann bei Bedarf in Zusammenarbeit mit den Pädagogen des SC Freiburg aufgearbeitet und nachgeholt werden.

5.4.5 Effektivität und Durchlässigkeit im Leistungsbereich

Vier Jahre nach der Eröffnung der Fußballschule stellte der SC Freiburg in der Spielzeit 2005/2006 erstmals das jüngste Profiteam unter den 36 deutschen Erst- und Zweitligisten. Seitdem zählen die Freiburger Profimannschaften immer zu den jüngsten im deutschen Spitzenfußball mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Spielern, die aus der eigenen Ausbildung kommen, was auch die folgenden Grafiken zeigen. Die Idee, dass man an einem Standort wie Freiburg eine besonders hohe Durchlässigkeit von der Nachwuchs- zur Profiabteilung erreichen kann, wurde also auch in der praktischen Umsetzung bestätigt.

[107] vgl. http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/kooperationsvereine

5.4.5.1 Analyse der A-Junioren (U19)

Die A-Junioren des Sportclub Freiburg spielen seit dem Bestehen der A-Juniorenbundesliga Süd/Südwest in dieser höchsten Spielklasse. Der Verein wurde in dieser Zeit zwei Mal Staffelsieger sowie 2007/08 auch deutscher A-Jugendmeister. Darüber hinaus gelang dem Team vier Mal der Gewinn des A-Jugendpokals.

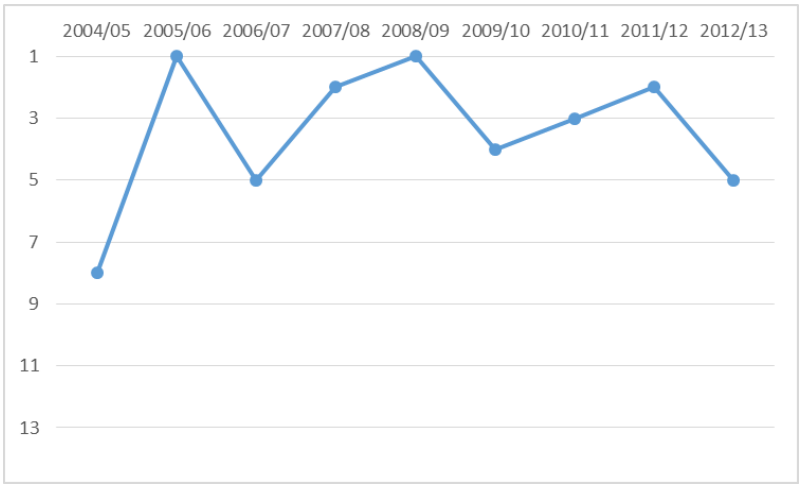

Abb. 44 - Tabellenplatzentwicklung der Freiburger U19 - Eigene Darstellung

Betrachtet man nun den Kader der U19, so fällt schnell auf, dass in den letzten Jahren kontinuierlich an einer hohen Durchlässigkeit von den B- zu den A-Junioren gearbeitet wurde. Denn seit der Saison 2008/09 beträgt der Anteil der Neuzugänge aus der U17 stets etwa ein Drittel. Dazu ist der Verein bestrebt, auch in dieser Altersklasse noch mehrere junge Talente aus anderen Vereinen bei sich aufzunehmen.

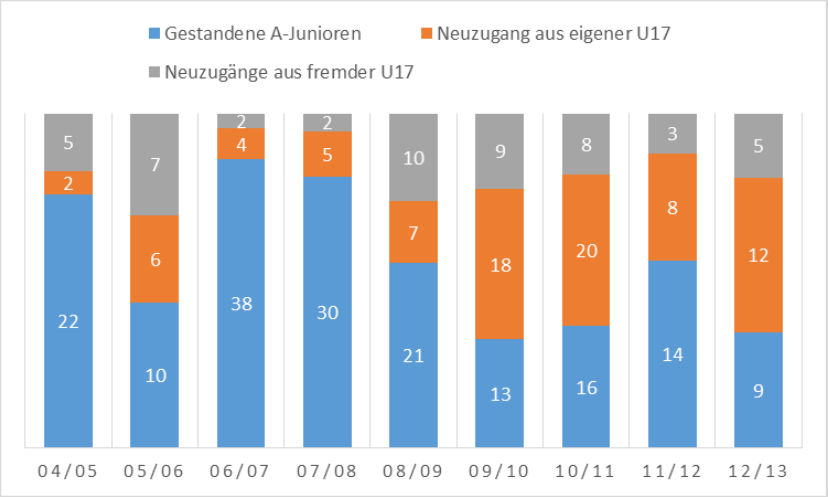

Abb. 45 - Kaderzusammensetzung der Freiburger U19 - Eigene Darstellung

Betrachtet man nun aber die Abgänge aus der U19 sieht man, dass etwa ein Drittel im Verein bleibt und sich entweder direkt der ersten oder der zweiten Mannschaft anschließt. Ein weiteres Drittel der Spieler sucht seine Zukunft bei einem anderen Jugendverein oder im naheliegenden Ausland. Der letzte Teil scheint dagegen nicht genügend Potential für eine Profikarriere mitzubringen und schließt sich im Amateurbereich einem Verein an. Ähnlich wie bei den anderen vorgestellten Vereinen legt der SC Freiburg daher besonders großen auf die schulische und berufliche Ausbildung der jungen Talente. Das Potential der Spieler scheint also in der Breite nicht auszureichen, denn nicht ohne Grund finden so viele keinen Platz in einer Profimannschaft.

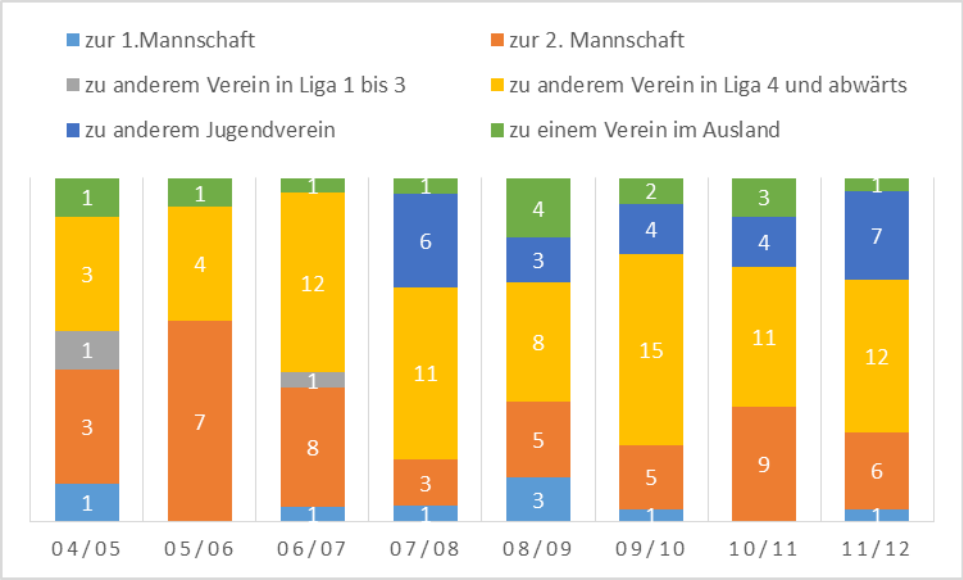

Abb. 46 - Überblick über die Abgänge der Freiburger U19 - Eigene Darstellung

5.4.5.2 Analyse der U23-Mannschaft

Die zweite Mannschaft stellt den Unterbau des SC Freiburg dar. Sie bildet das elementare Verbindungsstück zwischen der Freiburger Fußballschule (FFS) und den Profis. Die U23 spielt stets auf viertklassigen Niveau – früher in der Oberliga Baden-Württemberg und seit 2008/09 in der Regionalliga Süd(west). Die Mannschaft spielt in der Liga durchschnittlich im Mittelmaß, ohne größere Ausreißer nach oben.

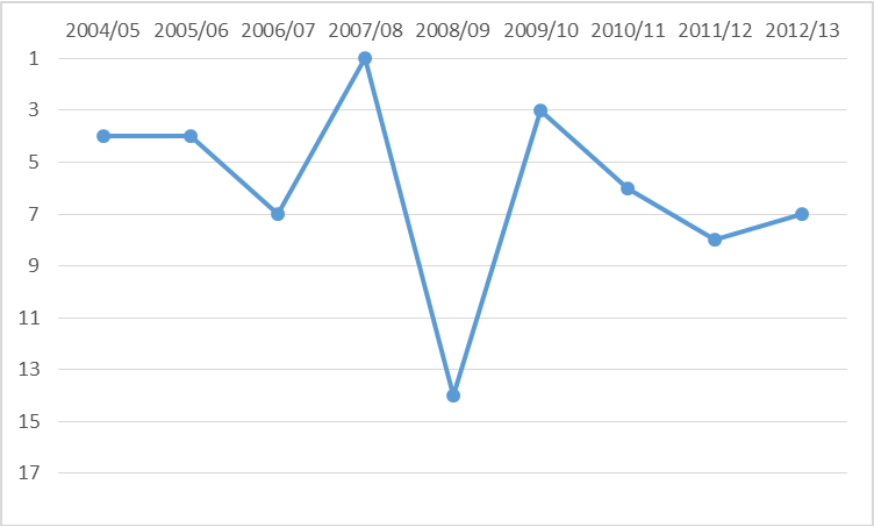

Abb. 47 - Tabellenplatzentwicklung der Freiburger U23 - Eigene Darstellung

Den Stamm der Mannschaft bilden dabei immer die Junioren der jeweiligen Vorjahre. Auch hier stößt wieder etwa ein Drittel direkt aus der U19 zur 2. Mannschaft.

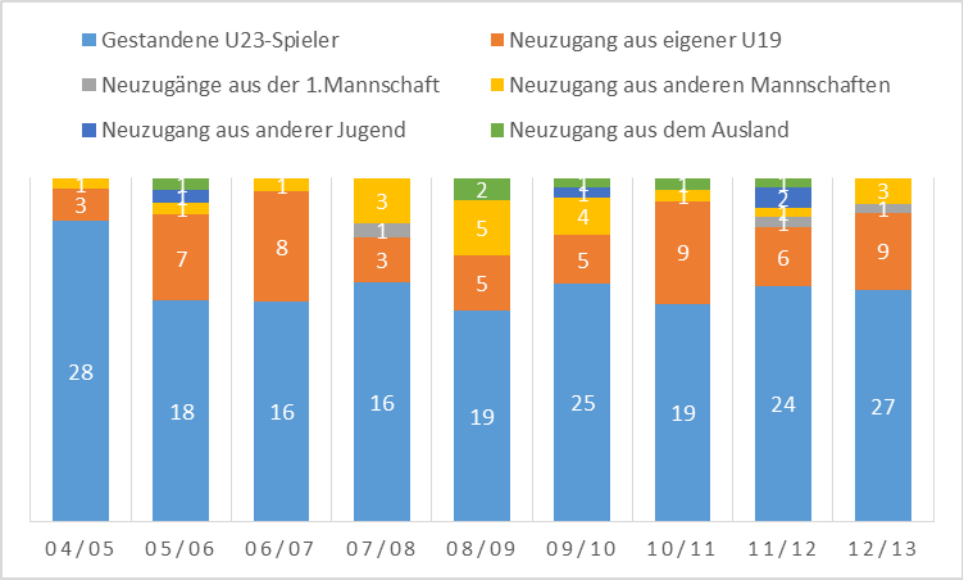

Abb. 48 - Kaderzusammensetzung der Freiburger U23 - Eigene Darstellung

Sieht man sich nun die Abgänge in der U23 an wird deutlich, dass es in den letzten Jahren vermehrt etwa die Hälfte den Sprung zu den Profis geschafft hat – entweder im eigenen oder bei einem anderen Verein. Entgegen anderer Vereine gelangen die Spieler der

U19 nur selten direkt in den Kader der 1. Mannschaft. Der Gang über die U23 ist also ein bewusster Ansatz in der Freiburger Philosophie. Die Arbeit im Nachwuchsleistungszentrum scheint sich dabei auch in der Breite auszuzahlen, dass immer weniger Talente dieser Altersstufe den Gang in die Amateurligen antreten müssen.

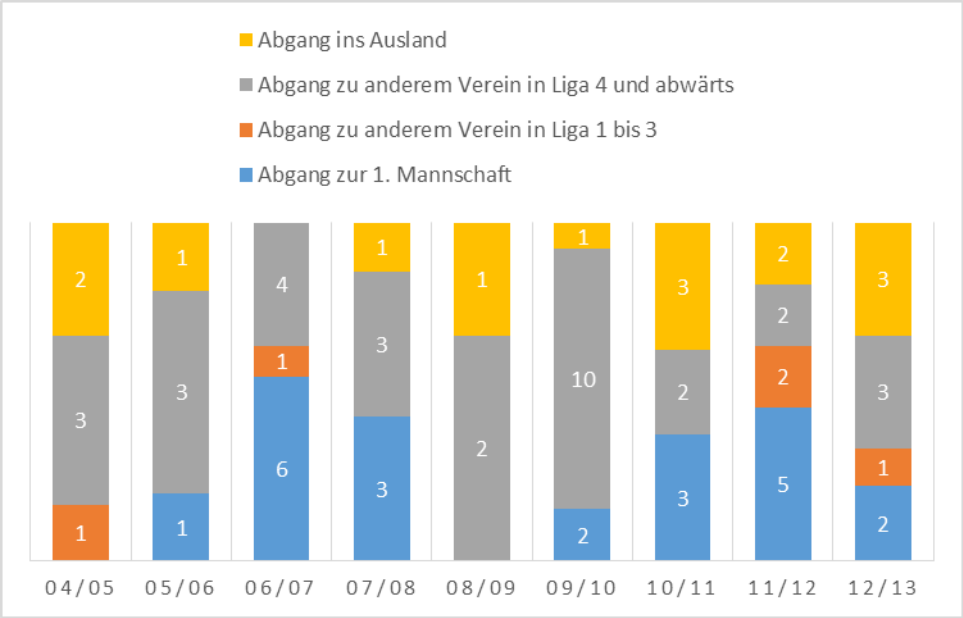

Abb. 49 - Überblick über die Abgänge der Freiburger U23 - Eigene Darstellung

5.4.5.3 Analyse der 1. Mannschaft

Besonders lohnt sich nun der Blick auf die Zusammensetzung der Profimannschaft des Sportclub Freiburg, der nun seit der Saison 2009/10 Stammgast der 1. Bundesliga ist. Es fällt dabei deutlich auf, dass hier die Philosophie des Ausbildungsvereins bis hin zu Profimannschaft gelebt wird. So weisen die Kader vor allem in den letzten Jahren stets eine Quote von etwa 30% eigener Jugendspieler auf. Äußerst positiv erscheint auch die Tatsache, dass den jungen Spielern Zeit in der Profimannschaft eingeräumt wird. Falls diese sich nicht in ihrer ersten Saison durchsetzen können, werden die Junioren nicht etwa wieder aussortiert, sondern bleiben im Kader und erhalten neue Chancen.

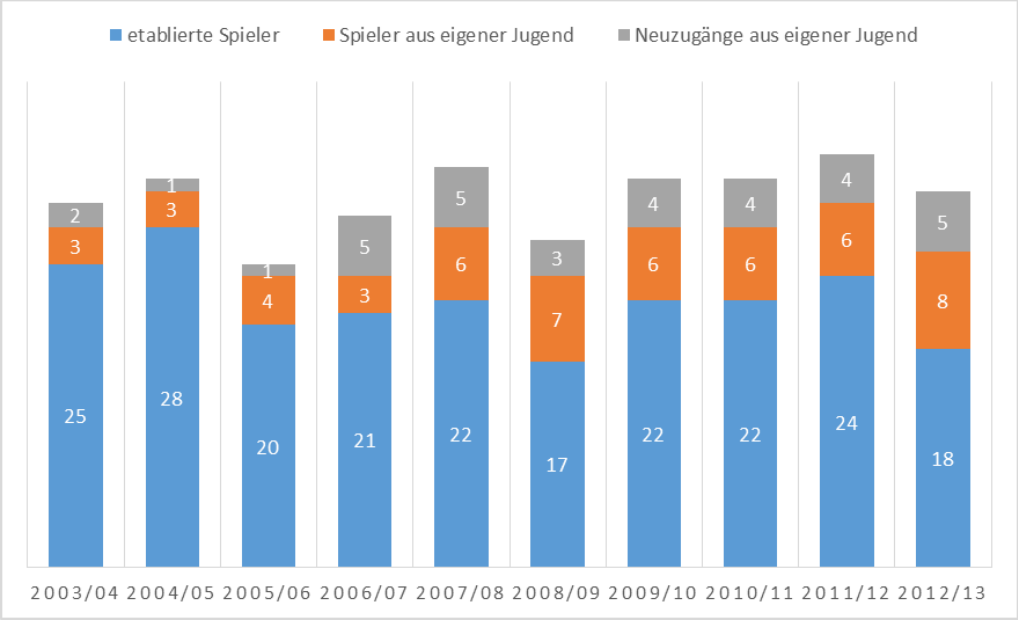

Abb. 50 - Kaderzusammensetzung der Freiburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

Ähnlich imponierend sind die Werte des Durchschnittsalters der Freiburger. In der Bundesliga gehören sie damit zu den jüngsten Vereinen. Bezeichnend für die sehr gute Jugendarbeit ist das Abschneiden des Vereins in der letzten Saison. Mit dem im Schnitt der letzten zehn Jahre jüngsten Kader gelang der Mannschaft der Sprung auf Platz fünf und der damit verbundenen Qualifikation für die Europa League.

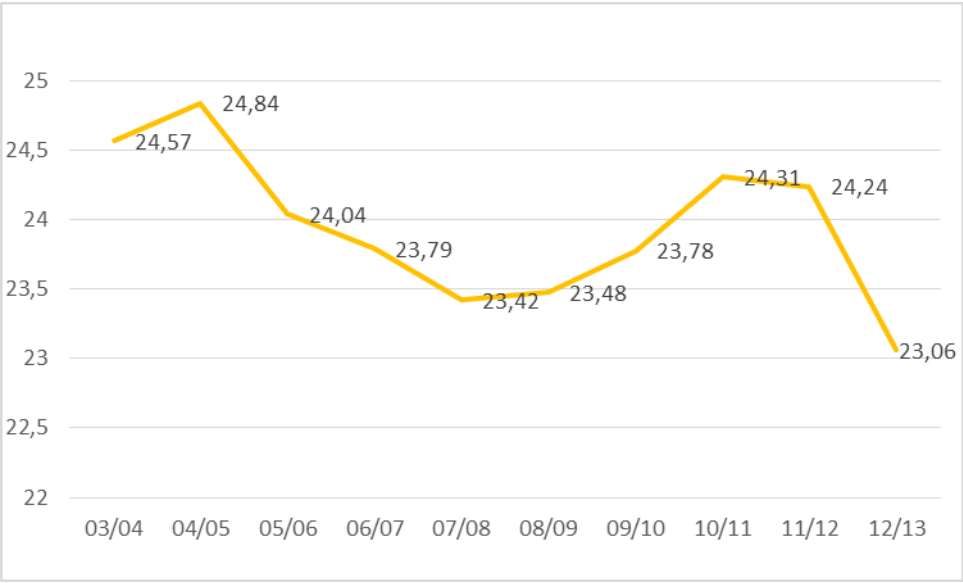

Abb. 51 - Durchschnittsalter der Freiburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

Die Freiburger Verantwortlichen vertrauen ihren Junioren und der Arbeit der Trainer im Nachwuchsbereich. Das zahlt sich aus und der Club genießt zurecht enormes nationales Ansehen dafür.

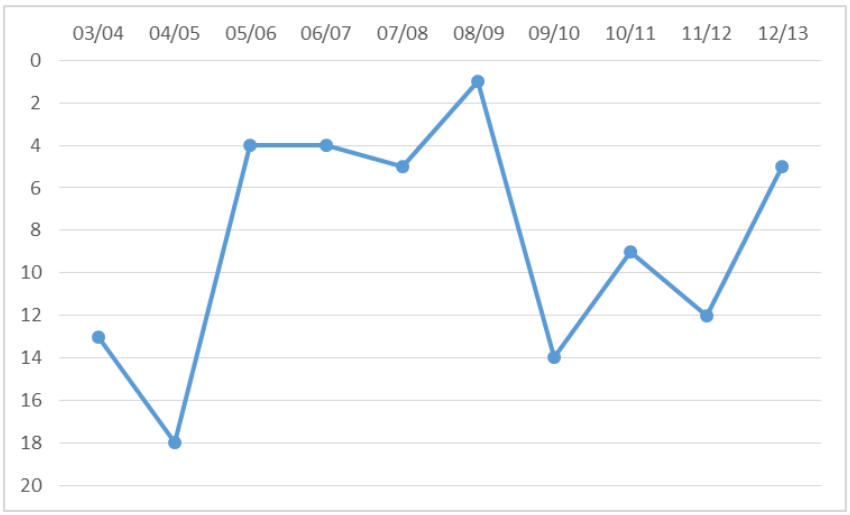

Abb. 52 - Tabellenplatzentwicklung der Freiburger Profimannschaft - Eigene Darstellung

5.4.6 Fazit der Freiburger Nachwuchsarbeit

Der Freiburger Weg ist in der Tat einzigartig im deutschen Fußball. Das Konzept ist umso bemerkenswerter, da der Sport-Club als Verein aus einer vergleichsweise kleinen Stadt und einer Region mit wenig Industrie, einer überschaubaren Wirtschaftskraft und geringer Bevölkerungsdichte gegenüber zahlreichen Konkurrenten strukturelle Defizite besitzt, die auch langfristig Bestand haben werden. Dagegen zählt die Ausbildung von Nachwuchsspielern zu den Nischen, in denen der SC auch im nationalen Vergleich auf Augenhöhe mit den Konkurrenten agieren kann. Die Ausbildung in der Freiburger Fußballschule soll auch positiv auf den Fußball in der Region zurückwirken. Auf lange Sicht sollen durch das Zusammenspiel zwischen der Förderung in der Spitze und der Förderung im Breitenfußball positive Synergieeffekte erzielt und nutzbar gemacht werden. Als relativ kleiner Fußballstandort hat Freiburg auch den Vorteil, die Dinge in Ruhe und Kontinuität zu führen. Da verwundert es auch nicht, dass das Nachwuchsleistungszentrum des SC Freiburg 2007 bei der Lizenzierung durch die „Double PASS GmbH“ mit drei vergebenen Sternen in der absoluten Spitzengruppe landete. Ein Ergebnis, das durch die bemerkenswerten Erfolge der U19 des SC Freiburg eine weitere Bestätigung findet. Aber auch die Ausbildungskonzepte haben beim SC Freiburg eine große Bedeutung. So versucht man, über die Ausbildung überwiegend regionaler Talente und die Kooperation mit Partnervereinen sowie mit dem umfangreichen Fahrdienst zu gewährleisten, dass möglichst viele Talente möglichst lange in ihren gewohnten sozialen Umfeldern bleiben und sich dort als Persön-

lichkeiten entwickeln können. Darüber hinaus soll diese persönliche Entwicklung durch das Prinzip der dualen Ausbildung auch jenseits des Fußballplatzes einen angemessenen Raum erhalten, und die Fußballschüler haben durch die pädagogische Betreuung in der Fußballschule auch mit ihren persönlichen oder schulischen Anliegen immer direkte und qualifizierte Ansprechpartner. Dazu versuchen Fußballschule, Förderverein und die Achim-Stocker-Stiftung mit gezielten Maßnahmen die Ausbildungsstandards in den kleinen Vereinen zu verbessern. Das soll langfristig zur Qualitätssteigerung auch in der Spitze beitragen, weil Kinder und Jugendliche schon besser ausgebildet zur Fußballschule kommen. Je mehr Kinder schon früh auf möglichst hohem Niveau angeleitet werden, desto größer ist die Chance, dass die besten von ihnen später den Sprung ganz nach oben schaffen.

Ein weiterer Pluspunkt des Freiburger Sportclubs ist es, dass mit Christian Streich, Patrick Baier, Simon Ickert und Lars Voller vier der fünf aktuellen Trainer jahrelang im Leistungszentrum tätig gewesen sind. An prominentester Stelle steht natürlich Christian Streich, der wie kein anderer für die Leidenschaft steht, die die Überlebensstrategie des Klubs ist, der mit gutem Ausbildungsumfeld gegen finanzstärkere Klubs kämpft und sich regelmäßig erneuern muss. Ehe Streich 2012 Trainer der Profis wurde, war er 15 Jahre lang Trainer der U19-Junioren und sportlicher Leiter der Freiburger Fußballschule. In dieser Funktion prägte er die Ausbildungsinhalte maßgeblich mit. „Für die Menschen hier gehen nicht die Lichter aus, wenn wir nicht in der Ersten Liga spielen“, sagt Streich, um sofort zu ergänzen, wie groß seine Freude daran ist, zu sehen, „wie die Mannschaft kämpft, damit wir weiter Bundesliga spielen“. Die Gemeinschaft stärkt den Einzelnen und nicht umgekehrt“, sagt er.[108] Die Spieler dürften sich die Haare färben, nachts zum „Knutschen mit der Freundin“ ausbrechen, Tattoos und Piercings tragen, „solange das nicht gegen die Gruppe geht“.

„Das gesamte Konzept funktioniert nur mit einer ganz klaren Ausrichtung des Vereins. Alle Beteiligten müssen von dem Weg überzeugt sein. Wenn der Cheftrainer Angst hat, entlassen zu werden und daher lieber eine Million Euro mehr für den Profikader ausgeben möchte als für den Nachwuchsbereich, dann wäre das Projekt zum Scheitern verurteilt. Nur in kurzfristigen Ergebnissen zu denken, war noch nie der typische Freiburger Weg“, so Freiburgs Nachwuchsleiter Jochen Saier.[109]

[108] vgl. http://www.tagesspiegel.de/sport/sc-trainer-christian-streich-freiburgs-neues-gesicht/7445788.html

[109] vgl. http://www.11freunde.de/interview/freiburgs-nachwuchsleiter-ueber-kontinuitaet-erfolge-und-hoffenheim

6 Kernpunkte für ein Gesamtkonzept

Im vorletzten Kapitel soll es nun darum gehen, aus dem Moneyball- und DFB-Nachwuchsleistungskonzept die besten Ansätze herauszufiltern und in ein Gesamtkonzept zu integrieren. Dafür ist es von Vorteil, die im vorherigen Kapitel vorgestellten Nachwuchsleistungszentren nun zuerst direkt zu vergleichen.

6.1 Die vorgestellten NLZ im direkten Vergleich

Nach der Einzelbetrachtung im fünften Kapitel, wird nun ein Vergleich die Vorstellung der drei Nachwuchsleistungszentren abrunden und aufzeigen, mit welchen Merkmalen die verschiedenen Zentren punkten können.

6.1.1 Finanzielle und personelle Aspekte

Die vorgestellten NLZ liegen alle in einer deutschen Großstadt, jedoch kann nur Wolfsburg mit einem industriellen Wirtschaftszweig dienen. In Erfurt und Freiburg dominiert der Dienstleistungssektor, wodurch lokal kaum Großsponsoren die Vereine unterstützen können. In Wolfsburg steht dagegen mit dem VW-Konzern ein namhafter Sponsor hinter dem Klub. In Erfurt macht sich dieser Fakt sehr deutlich bemerkbar. Der Verein spielt nur drittklassig und lebt mit seinem Etat bereits seit Jahren am Existenzminimum. Dessen bedingt bleibt auch für das NLZ nur ein Mindestbetrag hängen, wodurch weder Investitionen noch mehr hauptamtliche Mitarbeiter nicht möglich sind. Obwohl Freiburg mit einer ähnlichen Wirtschaftskraft wie Erfurt klarkommen muss, kann der Verein ausreichend Geld für sein Nachwuchsleistungszentrum bereitstellen. Dies liegt jedoch natürlich zum einen an der Bundesligazugehörigkeit, als auch an dem Ruf den sich den Verein in den letzten zehn Jahren mit seiner Juniorenarbeit geschaffen hat. Der „Freiburger Weg“ ist deutschlandweit bekannt, wodurch sich auch große überregionale Sponsoren dem Sportclub anschließen und ihm damit eine gute Ausgangslage für die Nachwuchsarbeit bieten. Mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeitern, wie Trainern, Pädagogen, Physiotherapeuten und Ärzten ist der Verein aus Personalsicht optimal aufgestellt. Gleiches gilt hier für den VfL Wolfsburg, dem in dieser Hinsicht auch kein Verein nachsteht. Allerdings ist der finanzielle Hintergrund natürlich ein deutlich anderer. Die Stadt steht wie keine andere für den Volkswagen-Konzern und dieser ebenso hinter dem Verein. Das heißt, Geld spielt nicht wirklich eine Rolle. Bestes Beispiel dafür ist der noch junge Bau des Komplexes für das Nachwuchsleistungszentrum, das keine Wünsche offen lässt. In dieser Hinsicht haben alle drei Zentren schon einen sehr unterschiedlichen Hintergrund.

6.1.2 Strukturelle Faktoren

Betrachtet man nun die Infrastruktur der drei Ausbildungsorte, stellt man auch hier teils auffallende Unterschiede fest. Rein übersichtlich gesehen, sind die Nachwuchsleistungszentren von Erfurt und Freiburg sich ähnlich. Beide verbindet der Fakt, dass ihre Einrichtungen im Stadtgebiet verteilt sind und nicht wie in Wolfsburg nahezu zentral an einem Ort. In Erfurt liegen nur Geschäftsstelle, Schule und Internat nah beieinander. Das Trainingsgelände befindet sich dagegen an einem entfernteren Ort. In Freiburg sind zumindest Internat und Trainingsgelände fest verbunden, nur die beiden schulischen Kooperationspartner des NLZ liegen entfernt in der Innenstadt. Für beide Standorte ist das natürlich nicht optimal, auch wenn alles mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist. Die Zeit, die die Junioren nur mit der Fahrt dahin verbringen fehlt dann an anderer Stelle im Tagesablauf und könnte besser genutzt werden. Dahingehend ist der Wolfsburger Komplex schon die beste Idee. Alle wichtigen Einrichtungen sind in kürzester Zeit per Fuß zu erreichen, was gewiss auch kommunikative Vorteile mit sich bringt.

Sieht man sich die NLZ im Detail, sticht auch hier das der Wölfe heraus. Neben einem modernen Funktionsgebäude besticht das Gelände mit Fitnessräumen, einer Sauna sowie mehreren Rasenplätzen, darunter auch einer mit Flutlicht. Für optimale Trainingsbedingungen der Junioren wurde hier beim Bau an alles gedacht. Von Vorteil war für den Verein hierbei der erst relativ späte Bau. Während beispielsweise das Freiburger Nachwuchsleistungszentrum schon mehrere Jahre Bestand hat, konnte sich der VfL Wolfsburg selbstverständlich gute Anregungen für sein eigenes Zentrum holen. Auch wenn das Nachwuchsgebäude im Breisgau schon mehr als zehn Jahre Bestand hat, gehört es mit seiner Einrichtung auch zu den besten Deutschlands. Mit der Anzahl der Trainingsmöglichkeiten und pädagogischen Einrichtungen wurde hier für die Talenteausbildung ein bestmöglicher Nährboden geschaffen. Ganz anders sieht das dagegen beim Drittligisten in Erfurt aus. Zwar sind Schule und Internat auch auf dem neuesten Stand, allerdings mangelt es hier an den Trainingsmöglichkeiten – sowohl an der Menge als auch am Zustand. Das thüringische NLZ in der Landeshauptstadt kann nur wenige Rasenplätze vorweisen; ein Kunstrasenplatz und eine Flutlichtanlage fehlt komplett. Dazu sind die Funktionsgebäude auf dem Trainingsplatz sehr marode und genügen nicht mehr den aktuellen Anforderungen. Wenn es allein in dieser Betrachtung um den Wohlfühlfaktor für die Junioren geht, sind Wolfsburg und Freiburg schon sehr weit vorn. Bei beiden Vereinen ist auch der Fahrdienst äußerst positiv hervorzuheben. Denn durch diesen haben die Junioren aus der Umgebung noch die Möglichkeit in ihrem gewohnten Umfeld zuhause aufzuwachsen und gleichzeitig aber auch die Chance am Vereinstraining teilzunehmen.

Auch in Bezug auf Kooperationsvereine in der Region gehört Freiburg von den drei untersuchten Leistungszentren mit Abstand zu den besten. Mit diesem breiten Netz an Partnern gelingt dem SC eine derartige Verbesserung der Qualität der regionalen Jugendarbeit, dass sie sich für den Club immer mehr auszahlt. Es ist dem Verein gelungen einen regionalen Talentepool aufzubauen, der seinesgleichen sucht. In Erfurt ist man in diesem Punkt noch in der Aufbauphase. Zwar gibt es die eine oder andere lokale Kooperation, aber auch budgetbedingt ist diese weit entfernt davon auf Augenhöhe mit dem Freiburger Projekt zu agieren. Die äußeren Umstände für den Verein aus der Landeshauptstadt wären dagegen bestmöglich, da es in Thüringen nur durch den FC Carl Zeiss Jena eine nennenswerte Konkurrenz gibt. Solange es im finanziellen Bereich jedoch keine signifi-

kante Verbesserung gibt, wird sich trotz der guten Ausgangslage nicht viel ändern (können). Beim VfL Wolfsburg sind zwar die finanziellen Mittel vorhanden, hier scheitert es jedoch gänzlich an regionalen Kooperationsvereinen. Die Gründe dafür sind nicht kommuniziert, mit Hannover, Braunschweig und Magdeburg gibt es allerdings auch drei große Vereine in der Gegend die bereits sehr präsent sind. Daher scheint es auch nicht unbedingt im Interesse der Wolfsburger zu sein, auf einen eigens aufgebauten regionalen Talentepool zurückgreifen zu wollen.

6.1.3 Schulische Faktoren

Das DFB-Nachwuchsleistungskonzept setzt ganz stark auf eine duale Ausbildung. Die schulischen Belange haben somit schon vom Ausgangsplan einen sehr hohen Stellenwert. Dementsprechend wird dies auch von allen drei untersuchten Vereinen deutlich kommuniziert. Die Ausbildung in der Schule beziehungsweise Berufsschule haben alle in ihren Plänen fest verankert und dafür auch lokale Kooperationen geschlossen. Die beiden Bundesligavereine haben dafür sogar eine prämierte Eliteschule des Fußballs als Partner. Die Vorteile gegenüber einer „normalen“ Schule liegen hier auf der Hand, da die Unterrichtsplanung mit der sportlichen Ausbildung abgestimmt ist und so auf keiner Seite Nachteile entstehen. Zwar gibt es in Erfurt (noch) keine Eliteschule des Fußballs, jedoch hat das Nachwuchsleistungszentrum hier einen strategisch wichtigen Partner mit dem Sportgymnasium gefunden. Wie der Name schon verrät, verbinden sich sportliche und schulische Ausbildung. Das bedeutet, dass sich Lehrplan und individuelle Trainingsanforderung aufeinander abstimmen und damit den gleichen Effekt haben wie eine „normale“ Schule mit dem Prädikat Eliteschule des Fußballs. In dieser Hinsicht sind die Junioren bei allen drei Nachwuchsleistungszentren in den besten Händen.

6.1.4 Fußballphilosophie

Auch hier unterscheiden sich die drei Zentren nur bedingt voneinander, da es durch den DFB mit seinem Talenteförderprogramm schon ein hochprofessionelles Konzept gibt. So haben alle Vereine folgende Punkte gemeinsam in ihrer Philosophie verankert:

- eine Mannschaft ist mehr als die Summer ihrer Einzelspieler
- Identifikation mit dem Verein soll gelebt werden
- die Persönlichkeitsentwicklung steht mit im Vordergrund
- die schulische Ausbildung hat klare Priorität vor der sportlichen Laufbahn
- Entwicklung von Teamfähigkeit, Zusammenhalt und Sozialkompetenz

Bei allen drei Zentren fällt auch positiv auf, dass sie sich keinem allseits bestimmenden Spielsystem unterordnen. Den Vereinen ist es sehr wichtig, dass die Spieler taktisch variabel sind und sich je nach Spielsituation anders verhalten können.

Darüber hinaus gibt es weitere Gemeinsamkeiten bei den Zentren von Erfurt und Freiburg:

- die sportliche Ausbildung steht vor kurzfristigem Erfolg
- der Verein positioniert sich aktiv als Ausbildungsverein
- hohe Durchlässigkeit und enge Verzahnung zwischen Nachwuchs und Profis
- langfristiges Denken und Handeln
- regionale Stärkung des Breitensports

Mit diesen letzten fünf genannten Merkmalen unterscheiden sich die beiden Vereine sehr von der Auffassung des VfL Wolfsburg. So sind die Wölfe stets bestrebt eine positive Wahrnehmung der eigenen Nachwuchsarbeit in der Öffentlichkeit zu erreichen und fühlen sich so dem Ansehen des Konzerns verpflichtet. Erfolge in Form von Titeln sind daher sehr gewünscht. Der VfL möchte seine Eigengewächse ebenfalls so wahrscheinlich wie möglich an den Profifußball heranführen, jedoch nicht unbedingt im eigenen Verein spielen lassen. Dies zeigt sich dann auch in der Betrachtung der Durchlässigkeit zu den Profis.

Betrachtet man nun noch die Form der Talentesichtung und -auswahl, arbeiten die Vereine hier nach ihren eigenen Methoden. Am besten wird dies bei direkter Gegenüberstellung deutlich:

	Erfurt	Wolfsburg	Freiburg
Scouting im Grundlagenbereich	lokal	national	lokal
Scouting im Leistungsbereich	lokal und national	national	lokal und national
Spielerauswahl	aus der Region und den angrenzenden Bundesländern	deutschlandweit	aus der Region und dem Dreiländereck

Während in Erfurt und Freiburg der regionale Charakter der Mannschaften vorzugsweise gestärkt werden soll, hat die sportliche Leitung in Wolfsburg das Ziel ausgegeben die besten Talente verpflichten zu wollen, egal woher.

6.1.5 Effektivität der Nachwuchsausbildung

Der letzte Blick soll nun auf die Durchlässigkeit in den Vereinen gerichtet sind, sprich wie viele Junioren schaffen letztendlich den Sprung zum Profi. Sieht man sich die Effektivität bis zu den A-Junioren an, so ist hier bei allen drei Nachwuchsleistungszentren eine hohe Durchlässigkeit gegeben. Der Sprung zu den Profis gestaltet sich danach aber sehr unterschiedlich. In Erfurt kommen in den letzten Jahren stetig mehr U19-Spieler auf direktem Wege in die erste Mannschaft. Die U23 wird zwar auch mit ehemaligen A-Jugendspielern aufgefüllt, jedoch haben diese nur eine geringe Möglichkeit sich dann bei der 1. Mannschaft durchzusetzen. In Freiburg und Wolfsburg spielt die 2. Mannschaft als letzte Stufe der Nachwuchsausbildung schon eine wichtigere Rolle. Die U23 wird bei beiden Vereine aktiv dafür genutzt, den Junioren den letzten Schliff zu geben. Zwar schaffen es auch hier U19-Spieler auf direktem Weg in die 1. Mannschaft, jedoch nicht so stark wie in Erfurt. Bei den Wölfen haben es die Junioren zudem entscheidend schwerer, sich überhaupt im Kader der 1. Mannschaft zu etablieren, da dieser eine erhebliche Breite aufweist. Ganz konträr ist aber nun die Lage in Freiburg. Mit dem klaren Bekenntnis für die Durchlässigkeit bis zu den Profis gelingt es den Breisgauern auf eindrucksvolle Art und Weise nahezu ein Drittel der Mannschaft aus dem eigenen Nachwuchs zusammenzusetzen. Sowohl in Erfurt, als auch in Freiburg hat dies entscheidende Gründe. So werden bei den Thüringern viele Junioren in der 1. Mannschaft zum einen philosophiebedingt als auch aus Kostengründen integriert. Beim SCF dagegen wird die Positionierung als Ausbildungsverein aktiv gelebt. So ist es auch kein Wunder, dass mit Christian Streich ein Cheftrainer für die 1. Mannschaft gewählt wurde, der mehrere Jahre für die eigene Nachwuchsausbildung im Verein verantwortlich war.

6.2 Moneyball vs. DFB-Nachwuchskonzept

Der folgende Abschnitt beantwortet nun die These, wie viel Moneyball in der Gestaltung deutscher Fußballnachwuchsleistungszentren steckt.

6.2.1 Strukturelle Bedingungen

Zuerst soll nun der Blick auf die äußeren Bedingungen gerichtet sein.

Die beiden Sportarten Base- und Fußball sind in ihrer Form und ihrem Zustandekommen eines Sieges höchst unterschiedlich, wie in den vorigen Kapiteln bewiesen wurde. Das Baseballspiel ist dabei in seinem Aufbau auch einfacher gestrickt und im Zusammenwirken einzelner Faktoren nicht so komplex wie das Fußballspiel. Sieht man sich nun die Ligastruktur an, gibt es auch hier einen entscheidenden Unterschied. In der MLB ist der in Europa allgemein bekannte Modus einer Auf- und Abstiegsregel unbekannt. Somit steht

die Zusammensetzung der Profiliga unabhängig des sportlichen Ergebnisses des Vorjahres immer fest. Das ist ein wichtiges Merkmal für die Betrachtung. Denn ohne diese Regel gibt es für einen ganzen Verein mehr oder weniger keinen Druck im sportlichen Bereich. Das Ziel in der nordamerikanischen MLB ist damit stets der Gewinn der Meisterschaft. Im deutschen Fußball trifft dies durchaus auch zu, jedoch nicht als alleinige Maxime. Der Wettbewerb zwischen den Vereinen ist groß und für die kleinen geht es mehr ums sportliche Überleben als um große Titel. Denn durch den Auf- und Abstiegsmodus steigt der Druck und das Risiko eines jeden Clubs in der Saison, denn keiner will sich sportlich verschlechtern, sprich absteigen. Dabei bringt ein Niedergang in eine untere Liga auch finanzielle Einbußen mit sich. Ebenfalls ein zentrales Merkmal im Vergleich der beiden Sportarten.

Im Bereich der Sportdirektoren, sprich derer die die Ausrichtung eines Vereins/Verbandes vorgeben, setzen beide Konzepte auf einen sportlichen Hintergrund. Billy Beane war selber Baseballspieler, genauso wie Dietrich Weise, Matthias Sammer und Robin Dutt allesamt aktive Fußballer waren. Dies erscheint bei Moneyball und auch beim DFB-Nachwuchskonzept eine wesentliche Basis darzustellen. Denn die entscheidende Position in der ganzen Konzeption weiß um die Merkmale und Spezifikationen des ganzen Geschäfts Bescheid und ist mit ihm und all seinen Veränderungen aufgewachsen. Eine Person, die das nicht vorweisen kann, hat gegenüber seinen Konkurrenten damit einen zentralen Nachteil. Bestes Beispiel auf dem deutschen Markt ist hierbei die Bevorzugung von Matthias Sammer gegenüber Bernhard Peters bei der Wahl zum neuen Sportdirektor gewesen. Peters war seinerzeit Nationaltrainer der Herrenmannschaft im Hallenhockey. Obwohl sich Hockey und Fußball in ihrer Spielweise und ihrem Aufbau ähneln, wurde den Hockeybundestrainer scheinbar nicht so viel Kompetenz zugetraut.

Ein weiterer Unterschied besteht im Aufbau der Konzepte und der Möglichkeit ihrer Nachahmung. So war die Statistikaufzeichnung im Baseball seinerzeit nichts Neues. Alle Vereine hatten darauf Zugriff und konnten sie nutzen. Die Oakland Athletics wussten damit vereinfacht gesagt jedoch anders umzugehen und diese zu gewichten. Das brachte dem Club in der Meisterschaft den Vorteil, den sie als etatmäßig unterlegenes Team sonst nicht hatten. Jedes erfolgreiche Konzept findet natürlich seine Nachahmer und im Falle von Moneyball geschah dies, zum Nachteil von Oakland, relativ schnell. Denn die anderen Vereine brauchten ohne großen Aufwand nur nach den bekannten Regeln handeln um das ganze Konzept zu kopieren. Den strategischen Vorteil, den die A’s mit ihrem Plan hatten, war also nur von kurzer Dauer und konnte nicht entscheidend genutzt werden. Im Falle der DFB-Nachwuchskonzeption gestaltet sich das anders. Das ganze Vorhaben war mit enormem finanziellen und logistischen Aufwand verbunden, und ist selbst aktuell, mehr als zehn Jahre nach Bekanntgabe, noch nicht zu hundert Prozent flächendeckend in Deutschland umgesetzt. Die Erfolge damit sind jedoch bereits zu erkennen und andere Nationen übersehen das nicht, wie Robin Dutt auch feststellte. Um dennoch in Zukunft weiter einen strategischen Vorteil zu haben, ist es besonders wichtig das eigene Konzept immer wieder zu hinterfragen und weiterzuentwickeln. Dies war bei den Oakland Athletics in der MLB jedoch nicht der Fall, wodurch diese nun aktuell vor den gleichen Problemen stehen.

6.2.2 Die Philosophien

Rückt man nun von den äußeren Bedingungen ab und betrachtet die Philosophien beider Konzepte, sind mehrere Parallelen festzustellen. Beide zeichnet aus, dass diese ihr Konzept als Prozess sehen und nicht als sofortigen Erfolgsfaktor. Eine Umstellung ist somit mit Ausdauer verbunden, egal wie viele Rückschläge erleidet werden. Darüber hinaus ergeben sich weitere Gemeinsamkeiten:

- die sportlichen Fähigkeiten zählen, nicht äußere Erscheinungsmerkmale
- Effektivität geht vor Schönspielerei
- Vertrauen auf Statistiken und nicht auf subjektive Empfindungen
- Beibehaltung des mannschaftlichen Kerns und stetige Ergänzung mit neuen jungen Spielern
- eine im Verein gelebte Spielphilosophie
- Vereinsverbundenheit geht vor großem Geld
- Teamgeist geht über Starspieler - passt ein Spieler menschlich nicht ins Team wurde er verkauft, egal welche Qualitäten er besaß

Der Schlüssel zum Erfolg lag bei beiden somit in gewisser Kontinuität, konsequenter Nachwuchsarbeit und einem stimmigen Kollektiv. „Manchmal reichen ja wenige unzufriedene Stars, die alles durcheinanderbringen", sagt Dufner.[110]

Das Moneyball-Konzept sah auch vor, Spieler, die auf ihren angestammten Positionen kaum Erfolg hatten, anhand ihrer Sabermetrics-Werte eine neue Position zuzuweisen. Dem versucht das DFB-Nachwuchskonzept anhand frühzeitiger Analysen entgegen zu wirken. Damit werden die Junioren bereits in ihrer körperlichen Entwicklung genau beobachtet und gefördert welche Position ihnen am besten liegt. Eine Umschulung im Profialter, wie etwa zum Beispiel bei Clemens Fritz, gibt es seither kaum noch. Dieser stammt aus der Erfurter Jugend und war sowohl im Verein, als auch 2001 nach seinem Wechsel zum Karlsruher SC ein erfolgreicher Stürmer. Im Jahr 2003 wechselte Fritz in die 1. Bundesliga zu Bayer 04 Leverkusen, dessen damaliger Trainer Klaus Augenthaler in ihm ein anderes Potential sah und ihm zum Außenverteidiger umschulte. Seither spielt Clemens Fritz auch auf dieser Position. Ein ähnliches Beispiel gibt es in der jüngeren Vergangenheit nicht mehr zu beobachten.

Ein weiteres Merkmal ergibt sich in der Zusammensetzung der Kader. Beide Konzepte sind dem Ziel ausgerichtet, mit jungen Spielern die Profimannschaft zu besetzen. Da letztlich aber nur mit diesen altersbedingt noch unerfahrenen Spielern in einem von Druck umgebenen Umfeld keine Erfolge zu erwarten sind, gibt es sowohl im Baseball, als auch im deutschen Fußball eine Regel für die Zusammensetzung. Durch ältere erfahrene Spieler sollen die Junioren angelernt werden und dienen diesen auch als Vorbild. Das ist in Deutschland bei den Vereinen mit einem Nachwuchsleistungszentrum jedoch nur dann

[110] vgl. http://www.jp4sport.biz/archive/3835/effizienztabelle-freiburg-mischt-mit-wenig-geld-die-bundesliga-auf/

der Fall, wenn sich der Club explizit als Ausbildungsverein sieht und bewusst seine eigene Jugend in den Profikader einbindet.

Bei beiden Konzepten gibt es in Bezug auf die öffentliche Wahrnehmung eine unterschiedliche Auffassung. Während es bei den Oakland A's für ihre Ausrichtung von der Presse anfangs nur Hohn und Spott gab, schotteten diese sich bewusst von den Medien ab. Dieses Verfahren sollte dazu genutzt werden, dass sich die Spieler auf ihre eigene Leistung und dem Anwenden der Sabermetrics konzentrieren konnten um Erfolg zu haben. Im Falle des DFB-Nachwuchskonzeptes war es aber von vornherein im Interesse der Verantwortlichen die Medien einzubeziehen und damit auf ihrer Seite zu haben. Jedoch kommt es im Erfolgsfall durch eine Hype immer wieder vor, dass der Druck für die Spieler damit zu groß wird und sie Leistungsschwankungen in den entscheidenden Situationen unterliegen. Ein gesundes Mittelmaß zu finden ist hiermit also am Wichtigsten.

6.2.3 Fazit

Es ist alles ein ausdauernder Prozess auf dem Weg zum Erfolg. Nach der ausführlichen Betrachtung beider Konzepte kommt man zu dem Schluss, dass im Bereich der Philosophie durchaus ein Teil Moneyball in den Strukturen deutscher Fußball-Nachwuchsleistungszentren steckt. Beide Konzepte sind einzigartig und gehen ihren Weg, zeigen aber dennoch auffallende Gemeinsamkeiten von erfolgreicher Arbeit. Aus diesem Vergleich der beiden Systeme ergeben sich nun folgende Erfolgsfaktoren für das Management eines Nachwuchsleistungszentrums:

- Eine klare Vision der Nachwuchsförderung, die auf langfristig angelegte und konstante Umsetzung baut.
- Den Direktor des Nachwuchszentrums im Sportvorstand integrieren und somit diesem Bereich ein größeres Mitsprachrecht gewähren.
- Investitionen in die Jugend bringen zum einen finanzielle Vorteile aber auch eine höhere Loyalität und Identifikation sowohl der Spieler als auch der Fans dem Club gegenüber.
- Es muss eine gesunde Balance zwischen Wettkampf- und Ausbildungsgedanke herrschen.
- Die Qualität der Trainer, die Umgebung und Atmosphäre im Nachwuchszentrum bestimmen maßgeblich den Ausbildungserfolg.
- Teamgeist und Vereinsverbundenheit stehen über allem.
- Die Spielphilosophie der Herrenmannschaft sollte sich nach dem Nachwuchs richten. Dort können am besten zukünftige Trends antizipiert werden und die Spieler schon früh entsprechend geschult und vorbereitet werden.
- Absoluter Glaube und vollstes Vertrauen für das was man macht.

6.3 Moderne Herausforderungen

Sportler und Funktionäre werden gegenwärtig mit immer neuen Trends oder Entwicklungen vor neue Herausforderungen gestellt. Dabei kann man diesen nicht pauschal vertrauen, sondern muss sich intensiv mit ihnen auseinandersetzen. Im Folgenden werden nun drei aktuelle Entwicklungen im deutschen Vereinsfußball vorgestellt, die sich positiv wie negativ auf die eigene Vereinsarbeit im Nachwuchs auswirken können.

6.3.1 Umgang mit Spielerberatern

Die heutige Zeit im Fußball ist extrem geprägt von Spielerberatern. So werden Junioren, die in der A-Jugend-Bundesliga und/oder den U-Nationalmannschaften des DFB spielen, dann schon automatisch von Beratern angesprochen. Im Prinzip ist dies auch erstmal nicht schlecht, denn für die Junioren kann dies auch eine wichtige Hilfe auf dem weiteren Weg darstellen. Ein seriöser Spielerberater hat ein vielseitiges Aufgabengebiet: So sollte er in wirtschaftlichen, steuerlichen, versicherungstechnischen und natürlich sportlichen Fragen den Spieler beraten. Ein wichtiger Punkt ist zum Beispiel eine Absicherung gegen eine mögliche Sportinvalidität. So erkennt man einen seriösen Berater auch daran, dass er sich auf der rechtlichen Grundlage bewegt, wenn ein Beratungsvertrag auf maximal zwei Jahre abgeschlossen wird.[111]

Der Markt für Spielerberater wächst allerdings auch mit den steigenden Zahlen der Junioren in den Nachwuchsleistungszentren. Dies ist auch Frank Engel, Trainer der U15-Nationalmannschaft, aufgefallen: „Ich besuche E- und D-Jugendturniere und schon da ist die ganze Tribüne voll mit Beratern. Die Berufsgruppe schießt wie Pilze aus dem Boden." Zum Problem werden die Berater dann für die Leistungszentren, wenn sie versuchen die Spieler ohne Wissen ihrer Vereine aggressiv abzuwerben.[112] Eine mögliche Variante dies für den jeweiligen Verein zumindest abzumildern ist es, die besten 15-Jährigen bereits über sogenannte Förderverträge an sich zu binden. Diese Jugendkontrakte sind mit 250 Euro im Monat dotiert. Falls dann ein Talent geht, erhält der Verein immerhin eine Ausbildungsentschädigung. Für die kommende Saison verständigten sich die Vereine zudem unter dem Dach der DFL auf neue Regeln beim Scouting im Jugendfußball. Die Auswüchse wurden so alarmierend, dass man eine Art Ehrenkodex verabschiedete. So wollen die Klubs sich künftig die Talente in so jungen Jahren nicht mehr gegenseitig abwerben. Außerdem sollen bei Gesprächen über einen Vereinswechsel von Jugendspielern künftig keine Dritten mehr anwesend sein, um die Rolle des familiären Umfeldes zu stärken.

[111] vgl. http://www.fd21.de/246964.asp

[112] vgl. http://www.tagesspiegel.de/sport/spielerberater-in-der-kritik-der-schatten-der-talente/7160644.html

Spielerberater gehören damit tendenziell zu den negativen modernen Herausforderungen für einen Verein und müssen stets kritisch beäugt werden.

6.3.2 Spielanalysen durch Statistiken

Wie in den USA beim Baseball gibt es auch im deutschen Fußball schon eine Reihe von Möglichkeiten für eine Erfassung von Spieldaten. Als Fernsehzuschauer bekommt man dies immer häufiger durch Einblendungen der Angaben mit – zum Beispiel vom Ballbesitz, Torschüssen oder zuletzt auch immer wieder über die Laufstrecken eines Spielers während seiner Einsatzzeit. Um daraus jedoch Erfolgsformeln wie bei dem vom Baseball bekannten Sabermetrics zu entwickeln, reichen diese Fakten noch nicht aus.

In Deutschland ist die IMPIRE AG für ihre Datenanalyse bekannt. Diese verfügt über mehrere Anwendungen, die den Clubs angeboten werden. Eine Form ist beispielsweise das „VIS.TRACK GPS“-System, das eine Analyse der Laufleistung im Trainings- und Testspielbetrieb ermöglicht. Mittels GPS werden die Positionsdaten der Spieler erfasst, auf dem jeweiligen Modul gespeichert und für weitere Auswertungen berechnet.[113] Durch die mitgelieferte Software lassen sich diese Informationen in diversen Tabellen und Diagrammen grafisch darstellen. Eine andere angebotene Variante ist das so genannte „VIS.TRACK PanoramicView“-System. Dieses filmt das komplette Spielfeld ein einem Bild ab, womit für den Trainer ein fertiges Analysevideo entsteht. Dadurch wird es in der Spielauswertung erleichtert jeden einzelnen Spieler im taktischen Gesamtkontext des Spiels zu bewerten. Denn alle Spieler sind ständig im Bild und jeder Spielzug wird mit Hilfe zweier Kameras aufgezeichnet. Darüber hinaus führt IMPIRE auch die Bundesliga-Datenbank, durch die themenbezogene Auswertungen gemacht werden können, wie etwa eine Stärken- und Schwächenanalyse des kommenden Gegners. Durch dieses System können den Trainern neue Möglichkeiten sowohl für die Spielauswertung, als auch für die Spielvorbereitung gegeben werden.

Allerdings ist es fraglich, wie beispielsweise konkrete Daten zu einem Spieler bewertet werden sollen. Aber wie die Daten zustande kamen, ist im Nachhinein schwierig zu beurteilen. Besonders im Mannschaftssport Fußball ist es von hoher Bedeutung, ob diese Daten die wirklich die Leistung des Spielers messen oder nicht vielmehr dessen Erfolg in seinem Zusammenwirken mit anderen Spielern seiner Mannschaft und in Interaktion mit den Spielern des Gegners. Daher sind solche Daten immer mit Vorsicht zu genießen und sollten nie allein für eine Spieleranalyse genutzt werden.

[113] vgl. http://www.bundesliga-datenbank.de/de/86/

6.3.3 Die NextGen-Serie

Ein wirksames Mittel für einen länderübergreifenden Vergleich der Nachwuchsförderung der Vereine bildet die so genannte „NextGen Series“. Dies ist ein seit der Saison 2011/12 ausgetragener europäischer Vereinswettbewerb für U19-Vereinsmannschaften. Startberechtigt sind aktuell 24 Mannschaften aus 12 Ländern, die sich durch eine hohe Qualität ihrer Nachwuchsarbeit auszeichnen. Gespielt wird mit Hin- und Rückspiel in anfangs sechs Gruppen, danach geht es weiter im bekannten KO-Modus.[114] Die aktuellen Vereine in der NextGen-Serie sind aufgeteilt nach den Ländern folgende:[115]

Niederlande	England
Ajax Amsterdam	Arsenal London
RSC Anderlecht	Chelsea London
PSV Eindhoven	Aston Villa
	FC Liverpool
	Manchester City
	Tottenham Hotspur
Spanien	Deutschland
Athletic Club Bilbao	Borussia Dortmund
FC Barcelona	VfL Wolfsburg
Norwegen	Italien
Molde FK	Juventus Turin
Rosenborg Trondheim	Inter Mailand
Griechenland	Frankreich
Olympiakos Piräus	Paris St. Germain
	FC Marseille
Schottland	Türkei
Celtic Glasgow	Fenerbahce Istanbul

[114] vgl. http://www.nextgenseries.com/en/What-Is-NextGen-Series

[115] vgl. http://www.nextgenseries.com/en/Clubs

Russland	Portugal
ZSKA Moskau	Sporting Lissabon

Den Junioren wird somit bereits in jungen Jahren die Möglichkeit gegeben, sich international auf Vereinsebene zu messen und neue Erfahrungen zu sammeln.

6.4 Fazit für ein Gesamtkonzept

Aus allen dargelegten Fakten und Analysen soll nun versucht werden, ein zumindest auf dem Papier erfolgsversprechendes Gesamtkonzept einer Nachwuchsarbeit in einem Fußballverein zu erstellen. Dabei werden sowohl materielle als auch personelle Voraussetzungen erwähnt, die in den Untersuchungen betrachtet wurden und wichtig erscheinen.

6.4.1 Anforderungen an die Infrastruktur

Sieht man sich bei allen erfolgreich arbeitenden Nachwuchsleistungszentren die Infrastruktur an, so fällt auf, dass eine Unterbringung der Junioren auf einem einzigen Gelände von bedeutendem Vorteil scheint. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass Funktionsgebäude, Internat, Schule und Trainingsplätze in einem Gebiet untergebracht sind. Idealerweise befindet sich der Komplex in Stadionnähe, sodass das große Ziel immer direkt vor Augen ist. Zudem sind die Jugendspieler so in der Nähe der 1. Mannschaft und können mit den Spielern in Kontakt kommen, wodurch die eigene Entwicklung positiv gefördert wird. Dennoch müssen die beiden Gruppen stets eigene Areale und Rückzugsmöglichkeiten haben. Denn eine gewisse Distanz sollte gegeben sein, damit die einzelnen Bedürfnisse berücksichtigt werden können. Die Trainingsplätze sollten ganz klar eine Qualität von höchster Güte haben, damit technische Fähigkeiten und eine Ballzirkulation bei höchstem Tempo stattfinden können. Zu empfehlen sind daher Rasenplätze mit vorwiegend Naturrasen. Ein Kunstrasenplatz und eine durchgängiges Flutlicht sollten dabei aber ebenfalls zum Standard gehören. Für die Internats- und Akademieräume sollten allen Beteiligten Bereiche mit ruhiger Atmosphäre für den Unterricht zur Verfügung gestellt werden. Für alle Spieler, die von außerhalb kommen oder sich noch in ihrem heimischen Umfeld entwickeln wollen, wird die Einrichtung eines Fahrdienstes empfohlen. Dieser bringt die Spieler stressfrei zum Training oder nach Hause. Darüber hinaus ist es sinnvoll mit Gastfamilien zusammen zu arbeiten. Diese können dann bei Bedarf Jugendliche aufnehmen, die entweder aus dem Ausland oder aus weiterer Entfernung kommen.

Wenn man nun den Blick auf die personellen Strukturen lenkt, wird ein großes Funktionsteam aus hauptamtlichen Mitarbeitern angestrebt. Folgende Positionen sind daher neben den Trainern für ein optimales Betreuerteam zu besetzen:

- Assistenz-Trainer, die den Cheftrainer unterstützen und Arbeit abnehmen
- Torwarttrainer, die sich ganz speziell um diesen Bereich kümmern
- Fitnesstrainer, die zum Beispiel Ernährungspläne aufstellen
- Mediziner, die den Junioren bei Verletzungen zur Seite stehen
- Physiotherapeuten, die die Bewegungs- und Funktionsfähigkeit der jungen Spieler überwachen
- Teammanager, die sich um die gesamte Organisation kümmern
- Psychologen, die den Spielern soziale Unterstützung anbieten
- Köche, die den Spielern trainingsunterstützt die optimale Sportnahrung zubereiten
- Pressesprecher, der als Sprachrohr nach außen fungiert und auch von den Medien gewünschte Termine mit den Junioren koordiniert
- Videomanager, die besonders den Trainern zur Absicherung der Spielauswertung und Spielvorbereitung der Mannschaft als auch der individualisierten Entwicklung einzelner Spieler in hoher Qualität dienen

Bei allen Mitarbeitern sollte darauf geachtet werden, dass alle am gleichen Strang ziehen und so jeder jeden bedingungslos unterstützt.

Sowohl im materiellen als auch personellen Bereich sind natürlich alle gewünschten Anforderungen mit dem Thema Geld verbunden. Eine Abhängigkeit von einem großen Geldgeber wird nicht unbedingt empfohlen, sondern besser mehrere verschiedene. Alle Sponsoren sollten sich aber immer mit der Vereinsphilosophie identifizieren, damit kein unnötiger Leistungsdruck von außen auf die noch jungen Spieler einprasselt.

Unabhängig vom Umfeld, muss im Verein klar sein, wie die eigenen Jugendspieler bei den Profis eingesetzt werden sollen. Wenn die 1. Mannschaft um Titel mitspielen soll, ist es unwahrscheinlich, dass mehrere Junioren pro Saison einen Platz im Kader ergattern. Für diese Fälle ist es sinnvoll ein Leihgeschäft mit anderen Clubs einzugehen oder sich gleich mit einem lokalen Partnerverein zusammenzusetzen. Da die Amateurteams vieler Erstligisten in der 3. Liga oder tiefer spielen, könnte es hier sinnvoll sein, Partnerschaften mit Zweitligisten einzugehen und somit den Leistungsspalt zu schließen.

6.4.2 Anforderungen an die Trainer

Damit die Nachwuchsspieler sich optimal entwickeln können, sollten für die Trainer besondere Prinzipien und Werte gelten. Denn das Umfeld ist für einen Spieler von großer Bedeutung. Ein offenherziges Umfeld ist umso wichtiger, damit sich die Spieler willkommen fühlen und das Gefühl haben richtig zu sein. Von Vorteil sind hierfür auch ehemalige Spieler, die den Verein kennen und mit der Vereinsphilosophie hier aufgewachsen sind. Ganz pauschal gesagt sind Zeit, Geduld und Kommunikation Merkmale eines guten Trainers.

„Für Trainer gilt das Gleiche wie für die Spieler. Wir müssen schauen, wie wir mit dem Lob umgehen und dass es nicht zu süß schmeckt. Um den Fußball gibt es so einen Hype, es stürzt medial so viel auf die Trainer ein. Es ist wahnsinnig toll, Trainer zu sein - es ist aber auch wahnsinnig anstrengend.“[116]

Christian Streich

Spitzenfußballer von heute müssen immer komplexere technisch-taktische, konditionelle und mentale Anforderungen erfüllen. Intensität und Umfang der Belastungen steigen stetig an. Für längere Regenerationsphasen bleibt im dichtgefüllten Wettspielkalender kaum Zeit, deshalb ist ganzheitliches, individualisiertes Trainingskonzept von hoher Bedeutung. Ausgehend von den Ideen des DFB-Nachwuchskonzeptes könnte solch ein Trainingsmodell folgendermaßen aussehen.

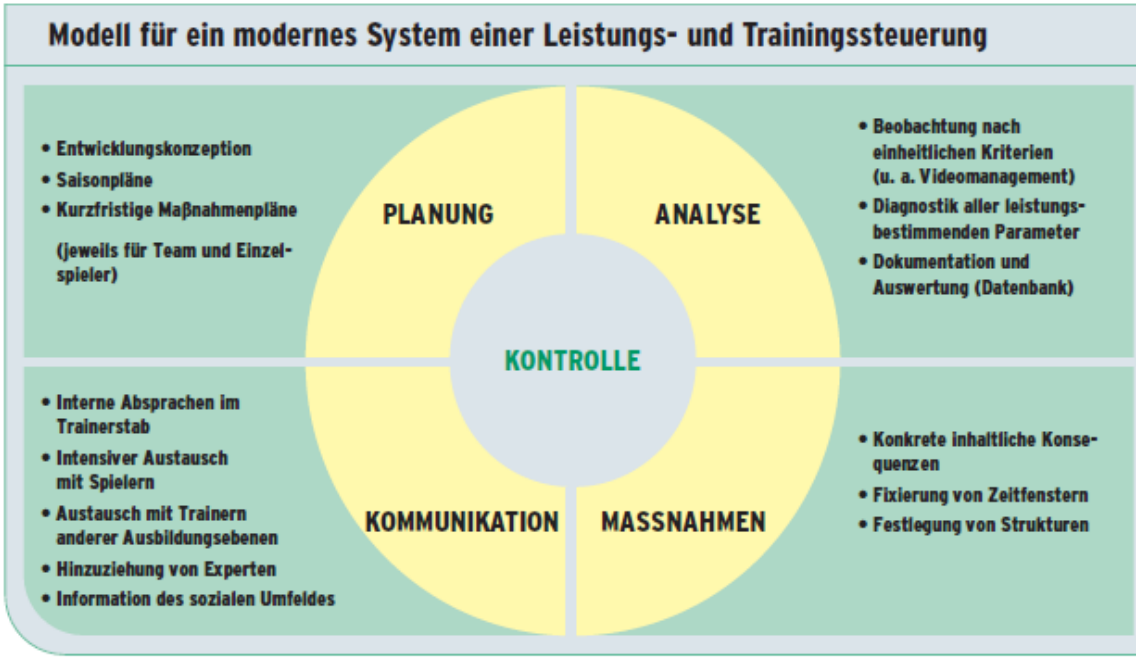

Abb. 53 - Modell einer modernen Leistungs- und Trainingssteuerung - aus: http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf

Ein guter Trainer sollte sich zudem auch an der Weltspitze orientieren und neue Trends stets beobachten. Dazu muss er taktische Fähigkeiten auf Basis des eigenen Spielkon-

[116] vgl. http://de.fifa.com/worldfootball/clubfootball/news/newsid=2016572.html

zepts und die Eigeninitiative der Spieler für die eigene Leistung fördern. Ein ständiges lernen und sich weiterentwickeln hilft dabei, um die Leidenschaft für seinen Beruf am Leben zu erhalten. Ein Trainer sollte auch immer stark genug sein und genug Energie haben, seine Spieler mitzureißen. Denn man muss sich in andere hineinversetzen mit ihren Stärken und Schwächen, ihren Wünschen und Ängsten. Nur so kann man ihnen helfen und so kann man auch selbst weiterkommen.

Dazu zählen noch weiter Schwerpunkte, die für eine optimale Trainerarbeit von Wichtigkeit erscheinen:[117]

- Mut nicht mit Leichtsinn verwechseln. Mutig ist nicht, wer unbesonnen agiert, sondern wer vorausschauend denkt und durch entsprechendes Handeln seine Angst besiegt.
- Ehrlichkeit als Zeichen für Respekt und Professionalität. Einem Spieler die Chance geben sich für ein Spiel abzumelden, wenn er in dem Moment nicht von sich selbst überzeugt ist.
- Konstruktive Kritik direkt nach einer Niederlage gilt als bester Ansporn.
- In einer Mannschaft voller Superstars die Verantwortung individuell aufteilen, um gemeinsam Erfolge zu erzielen. Jeder muss daran glauben, dass er wichtig ist und eine Rolle im Team zu erfüllen hat.
- Die Motivation des Einzelnen zu stärken, bis sie zur Hingabe wird.
- Den passenden Moment für Lob oder Kritik abwarten, mit dem Ziel den Druck von den Spielern zu nehmen.
- Um wirklich etwas zu lernen muss man es wagen, Erfahrungen zu machen, Fehler zu begehen und Gelegenheiten zu nutzen.

Der wichtigste Punkt in der Kommunikation mit den Spielern muss aber der sein, darzustellen, dass es in einer Fußballmannschaft keine guten und schlechten Spieler gibt. Es gibt eine Kader und einen Trainer der entscheidet, wer spielt: einige öfter, andere seltener. Aber es leisten alle ihren Beitrag.

[117] vgl. *Jumilla, A.:* Pep Guardiolas Erfolgsgeheimnis

6.4.3 Anforderungen an die Spieler

Das Geheimnis einer erfolgreichen Mannschaft liegt im respektvollen Miteinander und im Teamgeist und nicht in egozentrischen Einzelkönnern. Alle Ausbildungsprozesse müssen zum Ziel haben, Talente nicht nur fußballerisch, sondern als Persönlichkeiten voranzubringen. Spielerpersönlichkeiten mit Führungsqualitäten gewinnen als Eckpfeiler erfolgreicher Teamstrukturen im heutigen Spitzenfußball an Bedeutung. Damit diese Leitfunktion auf und neben dem Platz optimal funktioniert, ist einerseits die sportliche Qualität dieser Leitfiguren zu stabilisieren, andererseits muss der Trainer sie in seine sportliche Strategie einbinden. Aufgrund der steigenden Anforderungen des modernen Fußballs, die sich insbesondere in der Geschwindigkeit des Spiels zeigen, bedarf es des Weiteren der besseren technischen Ausbildung der Jugendspieler. Obwohl somit die technische Entwicklung überwiegt, darf die taktische Schulung nicht vernachlässigt werden. Hier muss eine angemessene Verteilung gefunden werden, die den Ansprüchen des Fußballspiels gerecht wird. Dies sollte sich nicht am aktuellen Zustand orientieren, sondern zukünftige Entwicklungen antizipieren. Der Spieler muss nicht nur den aktuellen Anforderungen gerecht werden, sondern im besten Fall neue Standards setzen.

Das Motto „Wille schlägt Talent" drückt aus, wie wichtig und unverzichtbar gerade im Spitzenfußball auch eine stabile Leistungseinstellung, Leidenschaft und Eigenverantwortung sind. Denn die Struktur des Fußballs ist immer ein gemeinsames Projekt der Gruppe – Schrauben, Balken und Elemente, die sie zusammenhalten, ohne die alles einstürzen würde. Der Erfolg kommt nur, wenn jedes Glied der Kette greift, also die gute Arbeit der Spieler, Ärzte, Gerätewarte, Assistenten und alle anderen Teamarbeiter.

Für die Spieler gelten deshalb folgende Prinzipien:

- Wagemut und ständiger Einsatz als Erfolgsfaktor. Auf das Spielfeld rausgehen und handeln, statt sich gemütlich hinzustellen und darauf zu warten, dass etwas passiert.
- Menschlichkeit nicht verlieren. Einen Gegner nie als erledigt ansehen, bis man einen Titel nicht definitiv gewonnen hat.
- Vertrauen als Voraussetzung für Erfolg. Ohne Vertrauen kann man keinen Plan in die Tat umsetzen.
- Junge Spieler vor den Jugendsünden bewahren (Geld, Rum und Ausschweifungen) und gestandene Spieler zum Vorbild nehmen.

Dem Scouting kommt dabei auch eine weitere wichtige Bedeutung im Betreiben eines Nachwuchsleistungszentrums zu. Damit die richtigen Spieler das Zentrum besuchen, bedarf es einem durchdachten System, dass frühzeitig junge Talente entdeckt, sodass diese an den Club gebunden werden können. Dies erfordert ein schnell reagierendes System, das nach der Erkennung des Spielers und dessen Bewertung kurze Beratungswege und Entscheidungszeiten zur Verpflichtung umfasst.

„Aber kaum ein Scout kann in die Köpfe der jungen Spieler hineinsehen und erkennen ob sie wirklich Vertrauen in ihre Fähigkeiten haben. Man muss einen Spieler aufgrund seiner Fähigkeiten verpflichten, aber er muss erfolgreich sein um das nötige Selbstvertrauen zu bekommen. Und erst wenn er das hat, bringt er sein Team weiter.“[118]
Billy Beane

Nach der Verpflichtung eines Spielers bedarf es dessen langfristig angelegte Entwicklung. Dabei müssen sowohl die fußballspezifische als auch die charakterliche und schulische Ausbildung des Spielers fokussiert werden. Die Partnerschaften zu den Schulen zeigen, dass die Ausbildung des Spielers neben dem Platz ein wertvolles Bestreben von Fußballclubs bildet. Denn charakterliche Eigenschaften wie Benehmen und mentale Stärke werden als Erfolgskomponenten bei den Spielern.

6.4.4 Anforderungen an die Vereinsphilosophie

Das Hauptziel der Jugendarbeit muss es sein, eine hohe Durchlässigkeit bis hin zur Profimannschaft voranzutreiben. In enger Abstimmung zwischen dem technischen Direktor und dem Chef der Nachwuchsabteilung sowie weiteren Trainern muss dann entschieden werden, wer in den höchstens 25 Spieler umfassenden Profikader aufgenommen oder an Partnervereine ausgeliehen wird. Für die Mannschaft gilt für jedes Spieljahr der Klassenerhalt absolute Priorität. Denn nur auf diesem Niveau können kontinuierlich und in Ruhe Spieler entwickelt werden, die eine Perspektive im Profibereich haben. Grundsätzlich sollten alle Spieler im Alter von 7 - 12 Jahren zweimal jährlich ärztlich untersucht werden. Ein sich jährlich zweimal wiederholender Leistungstest wird dann vom 12. Lebensjahr an absolviert und damit die Leistungsentwicklung genau beobachtet.

Ab der F-Jugend sollten alle Mannschaften die gleiche Systemorientierung lernen. Das bedeutet nicht das Spielen nach einem vorgegeben taktischen System, sondern nach einer Philosophie:

- Angriffsfußball
- Kreativität von allen Spielern und Spielpositionen erreichen
- frühzeitiges Pressing
- richtige Distanzen zwischen den Spielern, um für einen schnellen Kombinationsfluss zu sorgen
- Spielattraktivität durch betontes Flügelspiel mit richtigen Flügelstürmern demonstrieren
- Torhüter spielen mit wie ein früherer Libero

[118] vgl. Moneyball – Die Kunst zu gewinnen

Große Bedeutung haben rechtzeitiges Antizipieren und schnelles Orientieren. Das bedeutet, dass die Spieler auf dem Spielfeld schnell erkennen sollen was geschieht und so ihre Position innerhalb der Spieltaktik variabel gestalten können. Bereits in den jüngsten Altersklassen müssen die Spieler lernen die gesamte Breite des Spielfeldes zu nutzen. Das Spiel soll schnell aus den Abwehrreihen in die gegnerische Hälfte nach vorn getragen werden, um den bestens torgefährlich positioniertesten Spieler frei zu spielen.

Darüber hinaus sollen für Vereinsphilosophie folgende Grundsätze gelten:[119]

- Den eigenen Überzeugungen und Zielen treu bleiben, dann bekommt man auch Respekt und Anerkennung.
- Leidenschaft und Hingabe immer einfordern und sich trotz Erfolgs nie in Sicherheit wiegen.
- Wer Erfolg haben will, muss seine Konkurrenten respektieren und seine Stärke anerkennen.
- Man wächst am Fehler, an der Niederlage. Niederlagen lehren einen mehr als jeder Erfolg.
- Selbstbewusstsein, der Glaube an einen selbst und die eigenen Ziele sind ein weiterer Schlüssel zum Erfolg.
- Den Zufall schlägt man, indem man einfach besser spielt. Das eigene Spiel dominieren und so dem Zufall keine Chance lassen.
- Die Persönlichkeiten der Menschen berücksichtigen, die sich mit einem für das Projekt begeistern.
- Jedes Spiel ist ein weiterer Schritt nach oben und nicht das Ziel an sich. Den Wettkampf respektieren und in jedem Moment zur Höchstleistung auflaufen.
- Ehrgeiz nicht mit Gier gleichsetzen. Gemäßigter Ehrgeiz bringt Willenskraft und Hingabe mit sich.
- Für die Weiterführung eines Konzepts ist nicht die Person entscheidend, die das Projekt leitet, sondern der Inhalt.
- Im Team steht das gemeinsame Wohl über den Bedürfnissen des Einzelnen.

Im Fußball dreht sich so viel nur noch um Geld, Image und Politik, und der eigentliche Sportgeist rückt zunehmend in den Hintergrund. Mit diesen Grundsätzen sollen dem Fußball, angefangen beim Nachwuchs, wieder Werte zurückgegeben werden.

[119] vgl. *Jumilla, A.:* Pep Guardiolas Erfolgsgeheimnis

7 Abschließende Zusammenfassung

Effizienz ist das A und O. In der freien Wirtschaft ist das selbstverständlich, in geschlossenen Kreisen wie dem Profi-Sport ist das aber längst nicht der Fall. Das verstärkt sich im amerikanischen System des Baseball ohne Auf- und Abstieg gleich noch mehr. Wenn etwas schon immer auf eine bestimmte Art und Weise gemacht wurde, dann wird es auch heute auf diese Art und Weise funktionieren. Da man aber vor 100 Jahren nicht dieselben Mittel zur Verfügung hatte, wie heute, ist diese Herangehensweise in einem Millionengeschäft nicht angebracht. Natürlich bedarf es immer einiger Auslöser, damit neue Methoden etabliert werden. Das war beim Baseball in Oakland budgetbedingt und beim DFB durch das schlechte Abschneiden bei internationalen Turnieren der Fall. Beide Ursachen waren für die Beteiligten so elementar, dass sie handeln mussten. Die entstandenen Konzepte waren beide einzigartig und letztlich von Erfolg gekrönt. Zwar haben die Oakland A's noch immer keine Meisterschaft gewonnen, dennoch haben sie mit ihrer Art Baseball zu spielen das gesamte System verändert. Und das verdient höchste Anerkennung und Respekt. Denn wer es nicht versucht, der kann auch nicht gewinnen – und das gilt für den Baseball wie fürs Leben.

Beide Konzepte sind ein Plädoyer für Spielfreude, Solidarität und ein Statement gegen die Dominanz kapitalistischer Marktmechanismen im Sport. Natürlich schießt Geld in der Regel auch Tore und erzielt Punkte. Aber mit Ideen, guter Arbeit und Akribie kann man als kleinerer Verein viel wettmachen. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in Kontinuität, konsequenter Nachwuchsarbeit und einem stimmigen Kollektiv.

Da heutzutage jedes Nachwuchsleistungszentrum auf viel Konkurrenz trifft, bedarf es einer genauen, intensiven und bedachten Planung der eigenen Konzepte. Dabei empfiehlt sich nicht immer ein massentaugliches Vorhaben, sondern auch durchaus im Detail eine Abgrenzung vom Einheitskonzept, mit denen ein Leistungszentrum für sich punkten kann. Die einzelnen Beispiele haben gezeigt, dass auch budgetmäßig unterlegene oder gar unterklassige Vereine mit ihrer erfolgreichen Jugendarbeit im Konzert der Großen mithalten können. Dabei werden Titel und Pokale der Nachwuchsmannschaften jetzt nicht zwingend als Haupterfolg gesehen. Das Ziel der Durchlässigkeit der eigenen Junioren bis hin zur 1. Mannschaft genießt eine hohe Priorität, womit diese Effektivität den eigentlichen Erfolg eines Nachwuchsleistungszentrums auszeichnet.

Literatur

Bücher

- Becker, G. S. und Becker, G. N.: Die Ökonomik des Alltags; Stuttgart, UTB, 1998

- Berri, D., Schmidt, M. und Brook, S.: The Wages of Wins. Taking Measure of the many myths in modern sport; Stanford, Stanford University Press, 2006

- Costa, G. B., Huber, M. R. und Saccoman, J. T.: Understanding Sabermetrics: An Introduction to the Science of Baseball Statistics; Mcfarland & Co Inc, 2008

- Friedrich, M.: Talenterkennung und Talentförderung: Untersucht am Beispiel des Fußballsports; Grin Verlag, 2001

- Hakes, J. K. und Sauer, R. D.: An Economic Evaluation of the Moneyball Hypothesis; Stanford, Stanford University Press, 2006

- Jumilla, A.: Pep Guardiolas Erfolgsgeheimnis; München, Blancalet, 2013

- Kahn, L. M.: Managerial Quality, Team Success, and Individual Player

- Performance in Major League Baseball; School of Industrial & Labor Relations, Industrial and Labor Relations Review, 1993

- Lewis, M.: Moneyball: The art of winning an unfair game; New York, Norton & Company, 2003

- Martens, J. U. und Kuhl, J.: Die Kunst der Selbstmotivierung; Stuttgart, Kohlhammer , 2005

- Röttger, S.: Nachwuchsförderung im Wandel der Zeit; Diplomica Verlag, 2013

- Voelpel, S. und Lanwehr, R.: Management für die Champions League; Erlangen Publicities Publishing, 2009

Zeitschriften

- Fußballtraining: Dickmanns, B.: Erst das Vergnügen – dann die Arbeit!; Heft 1+2/2011

- Sciamus – Sport und Managament: Thieme, L. und Kröll, M.: Zur Gefahr der Unterkomplexität sportökonomischer Untersuchungen; Heft 3/2011

- Zeitschrift für Betriebswirtschaft: Littkemann, J. und Kleist, S.: Sportlicher Erfolg in der Fußball-Bundesliga: eine Frage der Auf- oder der Einstellung?; Ergänzungsheft 2002

Zeitungen

- Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung: Artikel über Matthias Sammer; 06.05.2002

- Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung: Artikel über Matthias Sammer; 05.06.2005

- Thüringer Allgemeine: Interview mit Christian Preußer; 03.07.2013

- Thüringer Allgemeine: Interview mit Christian Preußer und Steffen Knäbe; 14.06.2012

- Thüringer Allgemeine: RWE optimistisch - 100.000 Euro für Nachwuchsarbeit; 06.05.2013

Film & Fernsehen

- Moneyball – Die Kunst zu gewinnen; Sony Pictures Home Entertainment, Erscheinungstermin der deutschen DVD am 21.06.2012

- ZDF SPORTextra: UEFA Champions League; Paris, Sendung vom 06.03.2013

Internet

A

- Albert, J.: An Introduction to sabermetrics; http://www-math.bgsu.edu/~albert/papers/saber.html, verfügbar am 12.08.2013

B

- Bark, M.: Der Preis eines Nachwuchsfußballers; 18.10.2012, http://www.sportschau.de/fussball/bundesliga/kostennachwuchsspieler100.html, verfügbar am 12.08.2013

- Bild.de: Mit Chelsea droht ein schreckliches Finale; 28.04.2012, http://www.bild.de/sport/fussball/guenter-netzer/mit-chelsea-droht-ein-schreckliches-finale-23900032.bild.html, verfügbar am 12.08.2013

- Bild.de: Oliver Kahn Blog; 12.08.2013, http://www.bild.de/sport/fussball/oliver-kahn-blog/peps-riskantes-spiel-31802782.bild.html, verfügbar am 12.08.2013

- Bild.de: Sammers Aufgaben als DFB-Sportdirektor; 19.02.2006, http://www.bild.de/sport/aktuell/sport/sammer-aufgaben-115612.bild.html, verfügbar am 12.08.2013

D

- Deutscher Baseball und Softball Verband: Information zu „Play Ball!“; http://playball.baseball.de/home/, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Ausbildungskonzeption des DFB; http://www.dfb.de/uploads/media/dfb_rtk_flyer_A4_quer_01.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Auswertung der Talentförderung; 15.12.2010, http://talente.dfb.de/index.php?id=519515, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Die Leistungszentren; http://talente.dfb.de/index.php?id=519152, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: DFL-Grundlagenvertrag; http://www.dfb.de/uploads/media/13_DFB_Liga_Grundlagenvertrag_28.6..pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Erfolgsmodell Leistungszentren; 07.12.2012, http://www.dfb.de/news/de/d-dfb-allgemein/zur-ersten-seite/38965.html, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Jahresbericht 2007 bis 2010; 30.08.2010, http://www.dfb.de/uploads/media/JB_2010_Statistik_01.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Konzepte und Strukturen vom Kinder- bis zum Spitzenfußball; 15.12.2009, http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_tf_broschuere/dfb_tf_broschuere/downloads/livebook.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Konzeption des DFB-Fußballentwicklungsplans, 15.10.2007, http://www.dfb.de/uploads/media/DFB-Fussballentwicklungsplan.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Leitfaden für die Ausbildung der Eliteschulen des Fußballs; http://talente.dfb.de/fileadmin/live-book/dfb_es_broschuere/dfb_es_broschuere/downloads/livebook.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Mitgliederstatistik; 10.05.2013, http://www.dfb.de/index.php?id=11015, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Prinzipien der Leistungszentren; http://talente.dfb.de/index.php?id=519153, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Regional- und Landesverbände; 15.09.2011, http://www.dfb.de/index.php?id=58, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Talentförderprogramm; http://talente.dfb.de/index.php?id=519163, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Talentförderprogramm Übersicht; http://talente.dfb.de/index.php?id=519125, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Themenüberblick zu aktuellen sportpolitischen Fragestellungen in der EU; 28.09.2012, http://www.dfb.de/uploads/media/EU-Sportpolitik-DFB-5-Auflage.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Übersicht der deutschen Leistungszentren; Quelle: http://philippka.de/gmap/popup.html?mode=leistungszentren, verfügbar am 12.08.2013

- Deutscher Fußballbund: Von Aogo bis Ginter: Die famose Freiburger Fußballschule; 02.02.2012, http://www.dfb.de/news/de/junioren-bundesliga/von-aogo-bis-ginter-die-famose-freiburger-fussballschule/31067.html, verfügbar am 12.08.2013

- Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft: Aus- und Fortbildungskonzepte im Fußball; 10.11.2009, http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/img/gremien/kommissionen/fussball/2009_dvs_Fussball_Abstractband.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- Dörfler, M und Kübler, R: „Es gibt keinen Ausverkauf“; 04.05.2013, http://www.badische-zeitung.de/sport/scfreiburg/es-gibt-keinen-ausverkauf--71624379.html, verfügbar am 12.08.2013

- Double PASS: Zertifizierung der Leistungszentren; http://www.doublepass.com/DE/zertifizierung-der-leistungszentren, verfügbar am 12.08.2013

- Double PASS: Foot PASS Deutschland; http://www.doublepass.com/DE/footpassde, verfügbar am 12.08.2013

- Duden.de: Stichwort Erfolg; http://www.duden.de/rechtschreibung/Erfolg, verfügbar am 12.08.2013

- Duden.de: Stichwort Talent; http://www.duden.de/rechtschreibung/Talent, verfügbar am 12.08.2013

E

- Eberhardt, H.: Nachwuchsförderung in der Bundesliga; 16.02.2012, http://www.spiegel.de/sport/fussball/nachwuchsfoerderung-in-der-bundesliga-krieg-der-sterne-a-813795.html, verfügbar am 12.08.2013

- Eder, M.: Freiburg macht Schule; 25.02.2013, http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/bundesliga/spielerausbildung-beim-sport-club-freiburg-macht-schule-12092117.html, verfügbar am 12.08.2013

F

- FC Rot-Weiß Erfurt: Interview mit Simon Brandstetter; http://www.rot-weiss-erfurt.de/news/details/5023-1/aktuelles/news/news-12.htm, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Konzept der Rot-Weiß Camps; http://www.rot-weisse-camps.de/front_content.php?idcat=82&idart=55, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Konzept des Talentetrainings; http://www.rot-weisses-talentetraining.de/front_content.php?idcat=90, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Kooperationspartner des NLZ; http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/kooperationspartner/index.html, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Nachwuchsarbeit; http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/nachwuchsarbeit/index.html, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Nachwuchsphilosophie; http://www.rot-weiss-erfurt-junioren.de/leistungszentrum-/philosophie/index.html, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Organigramm des NLZ; http://rot-weiss-erfurt-junioren.de/cms/upload/pdf/Organigramm_NLZ.pdf, verfügbar am 12.08.2013

- FC Rot-Weiß Erfurt: Sportgymnasium; http://www.sportgymnasium-erfurt.de/index.php/internat, verfügbar am 12.08.2013

- Focus: Sammer präsentiert Nachwuchskonzept; 14.10.2006, https://www.focus.de/sport/fussball/dfb_aid_117405.html, verfügbar am 12.08.2013

- FIFA: Christian Streich, der etwas andere Trainer; 22.02.2013, http://de.fifa.com/worldfootball/clubfootball/news/newsid=2016572.html, verfügbar am 12.08.2013

H

- Harris Interactive: Die beliebtesten US-Sportarten; http://www.harrisinteractive.com/Insights/HarrisVault.aspx?PID=866, verfügbar am 12.08.2013

- Herrmann, B.: Kampf um die Kinder; 29.03.2011, http://www.sueddeutsche.de/sport/fussball-talentsuche-kampf-um-die-kinder-1.1078544, verfügbar am 12.08.2013

- Horeni, M.: Kompetenz durch Kommunikation; 30.01.2013, http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/dfb-kommentar-kompetenz-durch-kommunikation-12045200.html, verfügbar am 12.08.2013

I

- Impire: Club-Analyse, http://www.bundesliga-datenbank.de/de/86/, verfügbar am 12.08.2013

J

- Jürgens, A. und Müller, J. C.: Bundesliga Nachwuchsarbeit: Wettlauf um drei Sterne; 30.01.2012, http://www.fr-online.de/sport/bundesliga-nachwuchsarbeit-wettlauf-um-drei-sterne,1472784,11540248.html, verfügbar am 12.08.2013

K

- Kicker: Neue Regeln sollen junge Spieler schützen; 23.08.2012, http://www.kicker.de/news/fussball/junioren/startseite/573777/artikel_neue-regeln-sollen-junge-spieler-schuetzen.html, verfügbar am 12.08.2013

L

- Landwehr, F.: Ergebnisse stehen nicht im Vordergrund; 28.11.2012, http://www.11freunde.de/interview/freiburgs-nachwuchsleiter-ueber-kontinuitaet-erfolge-und-hoffenheim, verfügbar am 12.08.2013

M

- Macromedia Fachhochschule: MHMK-Studie: „Geld schießt Tore“, zumindest im Handball!; 27.09.2012, http://www.macromedia-fachhochschule.de/news-details/datum/2012/09/27/mhmk-studie-geld-schiesst-tore-zumindest-im-handball.html, verfügbar am 12.08.2013

- Maric, R.: Diskurs zu quantitativen Statistiken im Fußball am Beispiel Roland Loys; 04.02.2013, http://www.abseits.at/taktik-theorie/diskurs-zu-quantitativen-statistiken-im-fusball-am-beispiel-roland-loys-1/, verfügbar am 12.08.2013

- Menge, C.: Lieber Rot-Weiß Erfurt als Hannover 96; 16.07.2013, http://www.cellesche-zeitung.de/S381942/Lieber-Rot-Weiss-Erfurt-als-Hannover-96, verfügbar am 12.08.2013

- Menke, B.: DFB-Sportdirektor Matthias Sammer zum Thema Demut; 08.05.2012, http://www.spiegel.de/panorama/dfb-sportdirektor-matthias-sammer-zum-thema-demut-a-829465.html, verfügbar am 12.08.2013

- Merheim, G.: FD21 über die Arbeit von Spielerberatern, http://www.fd21.de/246964.asp, verfügbar am 12.08.2013

- Merx, S.: Effizienztabelle: Freiburg mischt mit wenig Geld die Bundesliga auf; 11.01.2013, http://www.jp4sport.biz/archive/3835/effizienztabelle-freiburg-mischt-mit-wenig-geld-die-bundesliga-auf/, verfügbar am 12.08.2013

- Mesirca, M.: Der Nachwuchs im europäischen Fußball; 23.04.2013, http://www.offensivgeist.de/der-nachwuchs-im-europaeischen-fussball/, verfügbar am 12.08.2013

- MLB: Das Draft-System; http://mlb.mlb.com/mlb/draftday/rules.jsp, verfügbar am 12.08.2013

- MLB: Die Mannschaften; http://mlb.mlb.com/mlb/standings/index.jsp ?tcid=mm_mlb_standings#20121003, verfügbar am 12.08.2013

- MLB: Farmteams von den Oakland Athletics; http://mlb.mlb.com/mlb/ news/prospects/index.jsp?c_id=oak, verfügbar am 12.08.2013

- Munzinger: Biografie von Robin Dutt; 25.06.2013, www.munzinger.de/search/document?index=mol-01&id=01000007783&type=text/html&query.key=HaisbuIg&template=/publikationen/sport/document.jsp&preview=, verfügbar am 25.06.2013

- Munzinger: Biografie von Matthias Sammer; 19.09.2012, http://www.munzinger.de/document/01000003039, verfügbar am 19.09.2012

- Munzinger: Biografie von Dietrich Weise; 28.06.2013, http://www.munzinger.de/search/portrait/dietrich+weise/1/928.html, verfügbar am 28.06.2013

N

- NextGen-Series: Die Vereine; http://www.nextgenseries.com/en/Clubs, verfügbar am 19.09.2012

- NextGen-Series: Informationen; http://www.nextgenseries.com/en/What-Is-NextGen-Series, verfügbar am 19.09.2012

R

- Ruf, C.: Freiburgs besonderer Trainer Christian Streich; 28.11.2012, http://www.spiegel.de/sport/fussball/sc-gegen-die-bayern-freiburgs-besonderer-trainer-christian-streich-a-869644.html, verfügbar am 12.08.2013

S

- SC Freiburg: Die Idee vom Ausbildungsverein; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee#wrapper_405, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Duale Ausbildung; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/duale-ausbildung#wrapper_475, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Fakten zur Fußballschule; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-fakten#wrapper_2619, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Füchsle Camps; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/f%C3%BCchsle-camps, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Kooperationsvereine; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/kooperationsvereine, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Nachwuchs und Profis; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/die-idee/nachwuchs-und-profis#wrapper_2612, verfügbar am 12.08.2013

- SC Freiburg: Sponsoren; http://www.scfreiburg.com/fu%C3%9Fballschule/sponsoren, verfügbar am 12.08.2013

- Semeliker, A.: Statistik und Wirklichkeit – Fußball im Schatten der Zahlen; 28.06.2012, http://www.abseits.at/taktik-theorie/statistik-und-wirklichkeit-fusball-im-schatten-der-zahlen/, verfügbar am 12.08.2013

- Sportinformationsdient: Dutt sieht Lösung im Nachwuchsbereich; 22.10.2012, http://www.handelsblatt.com/fussball-dfb-dutt-sieht-loesung-im-nachwuchsbereich/7283246.html, verfügbar am 12.08.2013

- Sportinformationsdient: Sammers Elitekonzept; 14.10.2006, http://www.spiegel.de/sport/fussball/sammers-elitekonzept-operation-weltmeister-2026-a-442613.html, verfügbar am 12.08.2013

- Sportinformationsdient: Sammer zum aktuellen Konzeptstand; 02.07.2009, http://de.fifa.com/worldfootball/news/newsid=1078526.html, verfügbar am 12.08.2013

T

- Tamberg, T.: DFB-Sportdirektor Robin Dutt stellt sein Konzept vor; 30.01.2013, http://www.fussball.de/dfb-sportdirektor-robin-dutt-stellt-sein-konzept-vor/id_61959414/index, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historischer Kader der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt/historische-kader/verein_111.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historische Platzierungen der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt/historie-wettbewerb/verein_111.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historischer Kader der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-ii/historische-kader/verein_2286.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historische Platzierungen der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-ii/historie-wettbewerb/verein_2286.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historischer Kader der U19; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-u19/historische-kader/verein_7680.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: FC Rot-Weiß Erfurt – Historische Platzierungen der U19; http://www.transfermarkt.de/de/rot-weiss-erfurt-u19/historie-wettbewerb/verein_7680.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: Länderspiel Deutschland EM 2000; http://www.transfermarkt.de/de/portugal-deutschland/index/spielbericht_935948.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: Länderspiel Deutschland WM 1998; http://www.transfermarkt.de/de/deutschland-kroatien/index/spielbericht_936716.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: Länderspiel Deutschland WM-Qualifikation 2013; http://www.transfermarkt.de/de/deutschland-kasachstan/index/spielbericht_2261127.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historischer Kader der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg/historische-kader/verein_60.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historische Platzierungen der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg/historie-wettbewerb/verein_60.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historischer Kader der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg-ii/historische-kader/verein_245.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historische Platzierungen der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg-ii/historie-wettbewerb/verein_245.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historischer Kader der U19; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg-u19/historische-kader/verein_4042.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: SC Freiburg – Historische Platzierungen der U19; http://www.transfermarkt.de/de/sc-freiburg-u19/historie-wettbewerb/verein_4042.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: Transferfenster; http://www.transfermarkt.de/de/transfers/transferfenster/transfers.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historischer Kader der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg/historische-kader/verein_82.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historische Platzierungen der 1. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg/historie-wettbewerb/verein_82.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historischer Kader der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg-ii/historische-kader/verein_143.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historische Platzierungen der 2. Mannschaft; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg-ii/historie-wettbewerb/verein_143.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historischer Kader der U19; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg-u19/historische-kader/verein_5343.html, verfügbar am 12.08.2013

- Transfermarkt.de: VfL Wolfsburg – Historische Platzierungen der U19; http://www.transfermarkt.de/de/vfl-wolfsburg-u19/historie-wettbewerb/verein_5343.html, verfügbar am 12.08.2013

- Trust, Oliver: Artikel über Christian Streich; 28.11.2012, http://www.tagesspiegel.de/sport/sc-trainer-christian-streich-freiburgs-neues-gesicht/7445788.html, verfügbar am 12.08.2013

W

- Wikipedia: Fußball; 03.08.2013, https://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fball, verfügbar am 12.08.2013

- Wikipedia: Major League Baseball; 13.05.2013, https://de.wikipedia.org/wiki/Major_League_Baseball, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Allgemeine Infos zur Philosophie; https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/allgemeine-infos.html?size=125, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Der Verhaltenskodex; https://www.vfl-wolfs-burg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/verhaltenskodex.html?size=112.5%23footerNavAnc%23cntAnc%23c1359, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Eliteschule des Fußballs; https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/leistungszentrum/rundgang/eliteschule-des-fussballs.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Meilensteine; https://www.vfl-wolfsburg.de/info/nachwuchs/leistungszentrum/meilensteine.html, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Mission der Nachwuchsarbeit; https://www.vfl-wolfsburg.de/info/nachwuchs/philosophie/mission.html, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Organigramm; https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/leistungszentrum/organigramm.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Vorstellung des Nachwuchsleistungszentrums; https://www.vfl-wolfsburg.de/info/nachwuchs/leistungszentrum/vorstellung.html, verfügbar am 12.08.2013

- VfL Wolfsburg: Ziele der Ausbildung; https://www.vfl-wolfsburg.de/de/info/nachwuchs/philosophie/ziele.html?size=100%2523searchAnc%23searchAnc%23cntAnctx_mmforum_pi1%5Baction%5D%3Dlist_posttx_mmforum_pi1%5Btid%5D%3D809, verfügbar am 12.08.2013

- Wolf, M.: Der Schatten der Talente; 21.09.2012, http://www.tagesspiegel.de/sport/spielerberater-in-der-kritik-der-schatten-der-talente/7160644.html, verfügbar am 12.08.2013

Anlagen

Teil 1 – Die Übersicht der Zusammensetzung der 1. Mannschaft des FC Rot-Weiß Erfurt, basierend auf den Daten von transfermarkt.de

Saison	**Anzahl Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**	**Anzahl neue Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**
03,04 (2.) 3.Liga 25 Spieler Alter: 25,96 Jahre	**2**	Tino Gerke (IV) Sebastian Mees (DM)	4 9	**0**		
04,05 (18.) 2.Liga 31 Spieler Alter: 26,74 Jahre	**0**			**2**	Tony Schnuphase (DM) Robert Fischer (ST)	- 2
05,06 (14.) 3.Liga 25 Spieler Alter: 23 Jahre	**1**	Tony Schnuphase (DM)	13	**6**	Tom Bertram (IV) Jörn Nowak (IV) Justus Six (RV) Robert Stark (LV) Martin Ullmann (ST) Christian Beck (ST)	35 23 28 13 2 3
06,07 (11.) 26 Spieler Alter: 22,81 Jahre	**5**	Tony Schnuphase (DM) Tom Bertram (IV) Jörn Nowak (IV) Robert Stark (LV) Christian Beck (ST)	6 31 22 6 9	**1**	Rainer Müller (RV)	1

07,08 (7.) 25 Spieler Alter: 23,24 Jahre	**2**	Jörn Nowak (IV) Christian Beck (ST)	19 12	**2**	Robert Schröder (IV) Philip Schubert (DM)	- 4
08,09 (10.) 23 Spieler Alter: 23,65 Jahre	**0**			**4**	Jonas Heidrich (TW) Christopher Handke (IV) Thomas Ströhl (LV) Carsten Kammlott	- 1 9 2
09,10 (9.) 32 Spieler Alter: 23,22 Jahre	**4**	Jonas Heidrich (TW) Christopher Handke (IV) Thomas Ströhl (LV) Carsten Kamm-lott	- 5 29 37	**5**	Benedikt Kaiser (TW) Christoph Göbel (LV) Tobias Eckermann (IV) Matti Langer (ZM) Philipp Kiebert (DM)	- - - 1 -
10,11 (5.) 38 Spieler Alter: 23,42 Jahre	**3**	Jonas Heidrich (TW) Christopher Handke (IV) Thomas Ströhl (LV)	- 1 18	**8**	Rhys Tyler (LV) Matthias Rahn (IV) Nick Walter (RM) Maik Baumgarten (ZM) Fabian Paradies (OM) Niklas Odenwald (RM) Patrick Göbel (LM) Kevin Schenke (ST)	2 - - 7 - - 3 -
11,12 (5.) 28 Spieler Alter: 23,5 Jahre	**5**	Thomas Ströhl (LV) Rhys Tyler (LV) Matthias Rahn (IV) Maik Baumgar-ten (ZM) Fabian Paradies (OM)	22 - 11 2 -	**4**	Philipp Mickel Klewin (TW) Johannes Bergmann (IV) Kevin Möhwald (OM) Tobias Ahrens (LM)	- - 5 7

12,13 (13.) 31 Spieler Alter: 23,06 Jahre	**7**	Philipp Mickel Klewin (TW) Johannes Bergmann (IV) Kevin Möhwald (OM) Tobias Ahrens (LM) Thomas Ströhl (LV) Maik Baumgar-ten (ZM) Patrick Göbel	7 - 35 8 17 9 8	**4**	Tommy Kind (IV) Niklas Wittmann (IV) Felix Robrecht (LM) Jonas Nietfeld (ST)	2 - 2 6

Legende:

Spieler aus eigener Jugend = Spieler ist mindestens seit der U19 im Verein
Spiele in der 1.Mannschaft = nur Pflichtspiele, keine Freundschaftsspiele

Teil 2 – Die Übersicht der Zusammensetzung der 1. Mannschaft des VfL Wolfsburg, basierend auf den Daten von transfermarkt.de

Saison	**Anzahl Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**	**Anzahl neue Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**
03,04 (10.) 33 Spieler Alter: 24,64 Jahre	**3**	Patrick Platins (TW) Benjamin Siegert (RM) Stefan Lorenz (IV)	- 2 2	**3**	Karsten Fischer (DM) Cedric Makiadi (ZM) Christian Ritter (ST)	3 2 2
04,05 (9.) 28 Spieler Alter: 26,32 Jahre	**4**	Patrick Platins (TW) Stefan Lorenz (IV) Cedric Makiadi (ZM) Karsten Fischer (DM)	- - 8 14	**0**	-	
05,06 (15.) 31 Spieler Alter: 26,58 Jahre	**3**	Patrick Platins (TW) Cedric Makiadi (ZM) Karsten Fischer (DM)	1 12 7	**1**	Christopher Lamprecht (RV)	16
06,07 (15.) 29 Spieler Alter: 25,86 Jahre	**3**	Patrick Platins (TW) Cedric Makiadi (ZM) Christopher Lamprecht (RV)	- 35 11	**3**	Sergej Evljuskin (ZM) Emre Öztürk (ST) Steve Müller (IV)	- - -
07,08 (5.) 36 Spieler Alter: 24,61 Jahre	**3**	Cedric Makiadi (ZM) Sergej Evljuskin (ZM)	- -	**3**	Daniel Reiche (IV) Jonas Deumeland (TW) Sergej Karimow (LV)	- - 5

		Emre Öztürk (ST)	-			
08,09 (1.) 31 Spieler Alter: 24 Jahre	**2**	Daniel Reiche (IV) Sergej Karimow (LV)	1 1	**1**	Kevin Wolze (LM)	-
09,10 (8.) 31 Spieler Alter: 24,9 Jahre	**2**	Daniel Reiche (IV) Kevin Wolze (LM)	- -	**1**	Julian Klamt (IV)	-
10,11 (15.) 34 Spieler Alter: 24,82 Jahre	**0**	-		**4**	Robin Knoche (IV) Michael Schulze (RV) Tolga Cigerci (DM) Akaki Gogia (RM)	- - 7 -
11,12 (8.) 43 Spieler Alter: 24,81 Jahre	**3**	Robin Knoche (IV) Michael Schulze (RV) Tolga Cigerci (DM)	3 2 2	**4**	Bjarne Thoelke (IV) Maximilian Arnold (OM) Kevin Scheidhauer (ST) Sebastian Polter (ST)	6 2 - 12
12,13 (11.) 34 Spieler Alter: 25,06 Jahre	**2**	Robin Knoche (IV) Maximilian Arnold (OM)	13 7	**1**	Patrick Drewes (TW)	- -

Legende:

Spieler aus eigener Jugend = Spieler ist mindestens seit der U19 im Verein
Spiele in der 1.Mannschaft = nur Pflichtspiele, keine Freundschaftsspiele

Teil 3 – Die Übersicht der Zusammensetzung der 1. Mannschaft des SC Freiburg, basierend auf den Daten von transfermarkt.de

Saison	**Anzahl Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**	**Anzahl neue Jugend aus eigenem Nachwuchs**	**Namen**	**Spiele**
03,04 (13.) 30 Spieler Alter: 24,57 Jahre	**3**	Julian Reinard (TW) Sascha Riether (RV) Jan Männer (OM)	9 36 28	**2**	Dennis Bührer (DM) Jürgen Gjasula (OM)	- -
04,05 (18.) 32 Spieler Alter: 24,84 Jahre	**3**	Julian Reinard (TW) Sascha Riether (RV) Dennis Bührer (DM)	3 27 -	**1**	Dennis Aogo (LM)	15
05,06 (4.) 2.Liga 25 Spieler Alter: 24,04 Jahre	**4**	Julian Reinard (TW) Sascha Riether (RV) Dennis Bührer (DM) Dennis Aogo (LM)	- 31 3 29	**1**	Steffen Wohlfarth (ST)	-
06,07 (4.) 2.Liga 29 Spieler Alter: 23,79 Jahre	**3**	Sascha Riether (RV) Dennis Bührer (DM) Dennis Aogo (LM)	31 4 19	**5**	Josip Solic (TW) Maik Schutzbach (LV) Daniel Schwaab (IV) Manuel Konrad (DM) Boubacar Coulibaly (LM)	- - 29 1 -
07,08 (5.) 2.Liga 33 Spieler Alter: 23,42 Jahre	**6**	Dennis Bührer (DM) Dennis Aogo (LM) Josip Solic (TW) Maik Schutzbach (LV) Daniel Schwaab (IV) Manuel Konrad (DM)	- 35 - - 33 4	**5**	Ömer Toprak (IV) Felix Roth (OM) Andreas Glockner (RM) Eke Uzoma (ZM) Maximilian Mehring (ZM)	- 1 8 29 -

Anlagen

08,09 (1.) 2.Liga 27 Spieler Alter: 23,48 Jahre	**7**	Daniel Schwaab (IV) Manuel Konrad (DM) Ömer Toprak (IV) Felix Roth (OM) Andreas Glockner (RM) Eke Uzoma (ZM) Maximilian Mehring (ZM)	35 - 31 - 18 25 3	**3**	Michael Müller (TW) Johannes Flum (DM) David Targamadze (LM)	- 33 6
09,10 (14.) 32 Spieler Alter: 23,78 Jahre	**6**	Ömer Toprak (IV) Felix Roth (OM) Andreas Glockner (RM) Eke Uzoma (ZM) Johannes Flum (DM) David Targamadze (LM)	14 - 18 4 26 2	**4**	Oliver Baumann (TW) Daniel Williams (DM) Daniel Caligiuri (LM) Shqipon Bektasi (ST)	1 6 16 1
10,11 (9.) 32 Spieler Alter: 24,31 Jahre	**6**	Ömer Toprak (IV) Johannes Flum (DM) Oliver Baumann (TW) Daniel Williams (DM) Daniel Caligiuri (LM) Shqipon Bektasi (ST)	25 12 31 9 25 1	**4**	Alexander Schwolow (TW) Nicolai Lorenzoni (LV) Nicolas Höfler (DM) Jonathan Schmid (RM)	- - - 1
11,12 (12.) 34 Spieler Alter: 24,24 Jahre	**6**	Johannes Flum (DM) Oliver Baumann (TW) Daniel Williams (DM) Daniel Caligiuri (LM) Alexander Schwo-	30 34 28 26 -	**4**	Oliver Sorg (RV) Matthias Ginter (IV) Immanuel Höhn (IV) Christian Bickel (LM)	17 13 8 1

		low (TW) Jonathan Schmid (RM)	 22			
12,13 (5.) 31 Spieler Alter: 23,06 Jahre	**8**	Johannes Flum (DM) Oliver Baumann (TW) Daniel Caligiuri (LM) Alexander Schwolow (TW) Jonathan Schmid (RM) Oliver Sorg (RV) Matthias Ginter (IV) Immanuel Höhn (IV)	29 39 33 - 38 36 26 8	**5**	Christian Günter (LV) Tim Albutat (DM) Marc Lais (DM) Sebastian Kerk (OM) Mounir Bouziane (ST)	8 1 1 1 -

Legende:

Spieler aus eigener Jugend = Spieler ist mindestens seit der U19 im Verein
Spiele in der 1.Mannschaft = nur Pflichtspiele, keine Freundschaftsspiele

Teil 4 – Niederschrift des persönlichen Interviews mit Christian Preußer, dem Leiter des Erfurter Nachwuchsleistungszentrums.

Herr Preußer, wie würden Sie das Erfurter NLZ in kurzen Worten beschreiben?

Ganz grundlegende gesagt, teilt sich das NLZ erstmal in den Leistungsbereich (ab der U17) und den Grundlagenbereich. Die Junioren beginnen bei der U8 und gehen bis zur U23. Für beide Bereiche gibt es natürlich Unterschiede im Scouting. Im Leistungsbereich sind wir deutschlandweit selbst aktiv, im Grundlagenbereich zählen dagegen eher die Talente aus der Region. Ziel der Nachwuchsarbeit beim RWE ist es grundsätzlich ab der U13 eine Durchlässigkeit nach oben zu erreichen, sowie aus dem Nachwuchs der U19 so viele Spieler wie möglich in die 1. Mannschaft zu bekommen. Diese Saison waren wir damit besonders erfolgreich – was jedoch aufgrund der Tabellensituation problematisch zu erklären ist für die Öffentlichkeit.

Nach welchen Gesichtspunkten werden Spieler ausgewählt und beurteilt?

Es gibt zwei Mal im Jahr die Sichtungstage. Dort werden zum einen Spieler aktiv angefragt, zum anderen bieten sie sich auch selber an. Dadurch gibt es eine sehr unterschiedliche Qualität an Spielern. Unterhalb der U15 ist die Technik maßgeblich dafür, ob ein Spieler aufgenommen wird. Der aktuelle Trend geht auch zunehmend zur Athletik der Spieler, dies ist aber beim RWE nicht maßgeblich entscheidend. Was zählt ist die Grundschnelligkeit, Technik und Auffassungsgabe.

Ist die Persönlichkeit eines Spielers auch entscheidend?

Unterhalb der U15 ist es schwierig die Persönlichkeit zu, daher sind uns das gegenseitige Vertrauen und die Kooperation mit den Eltern wichtig. Ab dem Leistungsbereich geht man aktiv auch auf Spieler zu die man gerne möchte und zum anderen werden hier auch schon durch Berater aktiv Spieler angeboten. Das Auftreten der Spieler ist hierbei schon wichtiger. Denn auch wenn am Anfang noch alles gut scheint, kann doch im weiteren Verlauf noch eine Trennung erfolgen, wenn sich negative Dinge regelmäßig wiederholen.

Wie werden die Kader zusammengestellt, eher in Richtung einer homogenen Einheit oder gezielt mit Führungsspielern?

Im Fußball gibt es Führungsspieler, Individualisten und Mannschaftsspieler. In den jungen Jahren der Spieler ist dies aber noch schwer zu beurteilen, für eine gute Mannschaft braucht es schon alle. Bewusst verpflichtet werden diese aber nicht. Wir entscheiden uns bei Verpflichtungen vorwiegend wegen der gewünschten Spielposition. Da im Juniorenbereich zu Saisonbeginn oft 15 neue Spieler da sind und 15 alte weg, muss sich die Mannschaft jede Saison neu finden. Für die Trainer ist diese Entwicklung spannend mit an zu sehen. Wer nun welche Rolle auf dem Spielfeld einnimmt, zeigt sich dann erst in der weiteren Zusammenarbeit

Womit überzeugen Sie junge Spieler zu den RWE-Junioren zu kommen?

Durch persönliche Gespräche, in denen die Vorteile ganz klar aufgezeigt werden. Mit dem Hauptziel der Durchlässigkeit nach oben kann man ebenso klar punkten, denn wenn die Qualität der Spieler stimmt, werden diese auch sehr oft in der 1.Mannschaft mit eingesetzt. Zudem ist die Qualität der Spieler in Erfurt nicht die wie bei einem Bundesligisten, wenn aber ein Spieler eines Topklubs dort nur Nr. 13 usw. ist, ist er beim RWE schon ganz weit mit vorne dabei. Dazu ist der Fokus für talentierte Spieler deutlich höher als bei anderen Vereinen. Es herrscht ein anderes Klima, ein anderer Umgang zwischen Spielern, Trainern und Schule, der deutlich familiärer ist. Bei den großen Vereinen zählt vordergründig nur die sportliche Leistung und wenn die nicht stimmt, dann werden die Spieler früh fallen gelassen.

Nun interessiert mich die Ausbildung der Spieler genauer. Wie werden denn generell im Nachwuchsbereich Spielauswertungen gemacht?

Seit dieser Saison ist ein Meilenstein durch den DFB gelungen, denn es gibt einen Videoserver mit allen Spielen der A-Junioren Bundesliga, produziert von „Die Ligen“ in Kooperation mit dem DFB. Gegen kleine Gebühr hat man Zugriff auf den Server und kann sich alle Spiele ansehen. Auf dfbtv.de gibt es auch öffentlich Zusammenfassungen. In den letzten Saisons haben wir noch selber Videoaufnahmen gemacht und in den Auswertungen wird klar aufgezeigt, welche Fehler in Taktik und bei Gegentoren gemacht wurden. Wie lang die Videoauswertungen mit der Mannschaft sind hängt immer vom jeweils erzielten Ergebnis des Spiels ab.

Wie werden kommende Gegner vorbereitet?

Die Spielvorbereitung entscheidet das Spiel, das ist unsere Philosophie. Im Gegensatz zu anderen Teams geht man bei RWE noch weiter: dabei wird gezielt im Training darauf aufgebaut, welche Stärken und Schwächen der Gegner hat. Unabhängig davon steht die sportliche Ausbildung dabei aber deutlich vor dem kurzfristigen Erfolg.

Gibt es ein zentrales Spielsystem von U8 bis U23 das etabliert werden soll, ähnlich dem Stil des FC Barcelona?

Nein, da vor allem in der 1.Mannschaft das Trainergeschäft zu schnelllebig ist und jeder sein eigenes System mitbringt. Der Fokus liegt eher auf einer Variabilität der Taktik. Aber es gibt gewisse taktische Vorgaben hinsichtlich Viererkette und dem Verhalten bei Standardsituationen. Man kann aber auch mit nur einem System Erfolg haben, siehe Bremen die seit 10 Jahren im 4:4:2 mit Raute spielen. Bei Barcelona ist das natürlich schon sehr extrem und wird regelrecht gelebt. Die Frage ist nur immer, ob in Zukunft das aktuelle Spielsystem weiter bestehen kann.

Welche Rolle spielt das NLZ und die Juniorenabteilung im jährlichen Etat des FC RWE?

Inklusive U23 beläuft sich der jährliche Etat auf 450 000 Euro von einem Gesamtetat von etwa 3,4 Mio. Euro. Diese Summe ist auch dringend nötig, es ist schon das finanzielle Minimum, wenn man den Vergleich zu zum Beispiel Hertha BSC mit 800 000 Euro sieht.

Im Vergleich in der Region im Nordosten ist man aber ganz gut aufgestellt, dennoch reicht der Etat nicht aus um konkurrenzfähig zu sein.

Gehen sie budgetbedingt neue Wege?

Es gibt insgesamt durch das Mini-Budget nur sehr wenig Spielraum wie Geld umverteilt werden könnte. Es gibt jedoch das ein oder andere was der Klub einzigartig macht. In der A-Jugend etwa sind 11 Spieler vertraglich gebunden und 11 nur mit einem Amateurstatus. Wenn Spieler mit Vertrag weggelockt werden, bekommt man dann wenigstens eine Ausbildungsentschädigung. Zudem sind die Fördergelder vom DFB für eine Mannschaft in der 3.Liga etwas höher und zusätzlich gibt es noch Beihilfen für Hotels und die Anfahrt für Auswärtsspiele. Im Juniorenbereich gibt es insgesamt nur 3 hauptamtliche Mitarbeiter und ab und zu gibt es auch mal ein Trainingslager. Der Verein beklagt sich darüber aber nicht, sondern versucht das Beste daraus zu machen. Man muss nur sehen, ob es mittelfristig so geht mit dem kleinen Budget, denn es sind schon teils Grenzen erreicht. Ein Auf und Ab der Mannschaften in den verschiedenen Saisons ist dabei normal, viel mehr als aktuell ist kaum möglich. Dazu ist man ist sehr auf Sponsoren angewiesen und ist sehr dankbar dafür. So stellt eine Kaufhalle den Junioren an Heimspieltagen Obst kostenlos zur Verfügung. Weiterhin kommt im Nachwuchsbereich ganz viel Ehrenamt dazu. Das Funktionsteam bekommt mehr oder weniger nur eine Aufwandsentschädigung. Diese sind nur bei den Spielen dabei, weil sie persönlich Spaß daran haben.

Welche Kriterien müssen denn seitens den DFB für ein NLZ erfüllt werden?

Das NLZ in Erfurt gibt es jetzt seit knapp 2 Jahren, zurzeit läuft der Antrag zur Eliteschule des Fußballs für das Sportgymnasium. Mit dem Sportgymnasium gibt es einen hervorragenden Partner, so haben die Trainer bspw. vormittags immer 3 Stunden wo sie mit den Spielern trainieren können. Wenn der Antrag Erfolg hat, gibt es ein Zertifikat und auch finanzielle Unterstützung. Zudem wird dadurch das NLZ aufgewertet, auch in Hinsicht auf Ausbildungsentschädigungen wenn Spieler innerhalb von NLZ wechseln. Voraussetzungen sind 8 Punkte in einem ganzen Anforderungskatalog: die finanziellen Möglichkeiten des Vereins, die sportlichen Strukturen im Verein, die Fußballausbildung, die Unterstützung & Bildung, der Personalstab, die Kommunikation und Kooperation mit kleineren Vereinen aus der Region, die Infrastruktur und Ausstattung sowie natürlich die Effektivität und Durchlässigkeit. Wenn die sieben anderen Bereiche stimmen, aber dieser letzte nicht, ist das natürlich nicht von Vorteil. Der Aufwand für den Antrag ist enorm, allein in Erfurt ein halbes Jahr daran gearbeitet. Wenn man den Antrag eingereicht hat, kommt eine Prüfungskommission und prüft dies 3 Tage lang. Die Geldzuwendung vom DFB für das NLZ sieht jährlich 20 000 Euro + 10 000 Euro für A- und B-Junioren (dass sie an der Bundesliga teilnehmen) + 50% Fahrtkostenzuschuss = also etwa 35.000 Euro gesamt für beide Mannschaften vor. Bereits jetzt schon ist das Sportgymnasium eine Eliteschule des Sports (vom DOSB). Die Bezeichnung Eliteschule des Fußballs läuft aber über den DFB, was wieder ein kompletter Antrag ist. Großes Engagement zeigt hierbei der Schulleiter Herrn Böttner, aber auch die Lehrer stehen zum Großteil hinter ihren Spielern und sehe sich auch deren Spiel live an. Das Konzept wird gelebt.

Was unterscheidet das NLZ in Erfurt von den Richtlinien des DFB für NLZ?

Man kann Dinge nicht neu erfinden, mit taktischen Vorgaben jedoch spielen, da dieser vor allem trainerabhängig sind - sowie von der Qualität und Voraussetzung der Spieler. Aber zu 90% orientiert man sich schon am Leitfaden des DFB – der ist schon top. Das ist bei den anderen NLZ aber auch so - keiner erfindet das Rad neu. Wieviel man in Eigenregie macht ist letztlich auch geldabhängig, z.b. mehr hauptamtliche Trainer. Für die Trainer im Verein gibt es jedoch auch einen eigenen Leitfaden.

Seit wann gibt es eine organisierte Nachwuchsarbeit beim RWE und was waren dafür die Auslöser?

Der Nachwuchs hat schon immer einen hohen Stellenwert im Erfurter Fußball gehabt, auch weil A- und B-Junioren in den letzten 10 Jahren nahezu durchgängig Bundesliga gespielt haben. Als Drittligist hat man auch eher die Möglichkeiten Eigengewächse zu integrieren, auch das Einzugsgebiet ist nicht schlecht. Erfurt als Stadt hat eine ordentliche Größe, nur Jena ist hier als NLZ eine Konkurrenz.

Wenn sie freie Wahl bzgl. Geld hätten, was würden sie an den bestehenden Strukturen ändern beim RWE?

Ich würde ganz klar die Infrastruktur verbessern. Das Trainingsgelände im Gebreite ist eine Katastrophe, es gibt keinen vernünftigen Kunstrasenplatz, kein Flutlicht auf dem Trainingsgelände. Auch die Kabinentrakte sind nicht mehr die besten. Daher haben wir die Hoffnung dass im Zuge des Stadionbaus sich hier etwas mit ändert. Wir klagen darüber aber nicht, sondern machen wieder das Beste daraus. Das wird auch den Spielern so gesagt, dass die widrigen Umstände keine Ausreden für die eigene Leistung darstellen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Erfurt, den 29.10.2012

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Mittweida, den 15.08.2013

Daniel Greif